Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. — Chicago, Mittwoch, den 18. April 1900. — 5 Uhr-Ausgabe. — 12. Jahrgang. — No. 92

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Die Goebel-Mord-Anklagen.

Frankfort, Ky., 18. April. Die Großgeschworenen des Countys Franklin, welche die Ermordung des Senators Goebel untersuchten, haben 10 direkte Anklagen erhoben, nämlich gegen Henry E. Youtsey (Sekretär im Bureau des republikanischen Staats-Auditors), Harlem Whittaker, Berry Howard (früheres Mitglied der Staatslegislatur), dessen Vetter James Howard (von der „berühmten" Howard'schen Fehdebolde-Familie von Clay County), „Tallow Dick" Combs, Ex-Staatssekretär Charles E. Finley, den jetzigen republikanische Staatssekretär Cabb Powers, John L. Powers (Hauptmann in der republikanischen Miliz), W. H. Culton (Sekretär im Bureau des republikanischen Staats-Auditors) und F. Wharton Golden (der zum Staatszeugen geworden ist).

Außerdem sind noch drei Andere zwar nicht formell angeklagt, aber doch der Mitschuld bezichtigt, und unter ihnen ist auch der jetzige republikanische Gouverneur Taylor.

Man erwartet noch mehr Anklagen!

Der Philippinenkrieg.

Manila, 18. April. Die Filipinos machten Angriffe auf San Jose in der Provinz Batangas, und auf Santa Cruz am großen Binnensee. Doch blieben dieselben erfolglos.

Der Filipinos-General Montenegro hat sich im Gebirge bei Camaling dem Oberst Smith ergeben, nachdem er mit dem General Macabulos einen Versuch zur Reorganisirung der dortigen Philippiner-Armee gemacht hatte. Macabulos selbst entkam.

Washington, D. C., 18. April. General Theodore Schwan, welcher bisher auf den Philippinen-Inseln bedienstet war, hat ebenfalls die Erlaubniß erwirkt, nach den Ver. Staaten zurückzukehren. Es heißt, daß dies nur seiner angegriffenen Gesundheit wegen geschehen sei.

Der Präsident hat gemäß einer Erkundigungs-Resolution, dem Senat einen spezifizirten Ausweis über die Ausgaben der Philippinenkommission übersandt. Dieselben werden auf $117,185 angegeben.

Onkel Sam und der Großtürke.

Washington, D. C., 18. April. Die diplomatischen Beziehungen zwischen den Ver. Staaten und der Türkei sind einahe bis zum Brechen gespannt, und wahrscheinlich wird bald ein Ultimatum von Washington nach Konstantinopel gesandt werden. Der amerikanische Geschäftsträger in Konstantinopel wird Weisung erhalten, auf Auszahlung der $100,000 Schadenersatz, für Gewaltthaten gegen amerikanische Missionäre und Zerstörung ihres Eigenthums, ohne allen weiteren Verzug zu bestehen. Schon vor mehr als fünf Jahren hatte die Türkei die betreffenden Ansprüche anerkannt, und die obigeSumme hatte der Sultan selber als Ausgleich vorgeschlagen, nachdem erst mehr als $300,000 gefordert worden waren.

„Weiße Sklaven".

San Francisco, 18. April. Der Dampfer „Doric" sollte, als er nach dem Orient (über Honolulu) abfuhr, unter seinen Passagieren auch 26 Kontraktarbeiter haben. Dieselben sind Oesterreicher und waren unter Kontrakt, auf den Hawaii'schen Zuckerfeldern zu arbeiten, nach San Francisco gekommen. Als sie hörten, welche Arbeit sie zu erwarten hätten, rissen sie sämmtlich aus. 11 werden noch immer vermißt; die übrigen jedoch wurden von Detektives der Southern-Pacific-Gesellschaft eingefangen und im Vorderraum des Schiffes eingesperrt.

Kehren zur Arbeit zurück.

Meyersdale, Pa., 18 April. Die Grubenarbeiter der „Cumberland and Summit Coal Co." haben beschlossen, das Anerbieten der Gesellschaften betreffs Zahlung von 55 Cents pro Tonne anzunehmen, und morgen früh nehmen sie die Arbeit wieder auf. Dies bedeutet so gut wie das Ende des Streiks; denn auch die anderen Kohlengräber in dieser Gegend werden in den nächsten paar Tagen zu derselben Lohnrate die Arbeit wieder beginnen.

Illinoiser Ortswahlen.

Springfield, Jll., 18 April. Auch in einer Anzahl IllinoiserPlätze fanden gestern Ortswahlen statt. In Peoria hatten die Demokraten Gewinne zu verzeichnen, in Bloomington und Pana die Republikaner. Im Uebrigen boten die Wahlen nicht viele Ueberraschungen. Zum Theil spielte die Spirituosen-Lizensfrage eine große Rolle.

Große Vieh-Verluste.

Denver, Col., 18. April. Berichte, welche aus den Viehweide-Regionen hier eingetroffen sind, besagen, daß die anhaltenden Regen- und Schneestürme zu schweren Verlusten an Lebendvieh führen werden. Staatssenator Barela schätzt allein den Verlust an Schafen in der Nachbarschaft von Trinidad auf mindestens 20,000 Stück.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Milano von Hamburg. (Mit 595 Passagieren.)
New York: Bremen von Bremen.

Abgegangen.

Hamburg: Batavia (neuer Dampfer) nach New York.
New York: Oceanic nach Liverpool; New York nach Southampton.

Der Gatte statt des Habichts!

Watertown, Wis., 18. April. Ein höchst bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich im Town Emmet in Dodge County. Die Frau von CharlesWright hatte einen Habicht bemerkt, welcher ihre Hühner angriff, holte sich ein Gewehr und schoß auf den Raubvogel, welcher sich ganz in der Nähe der Stallthür befand. In dem Augenblick, in welchem die Frau abdrücken trat ihr Gatte gerade aus der Stallthür, der Schuß traf ihn und tödtete ihn fast auf der Stelle. Wright stand im Alter von ungefähr 40 Jahren und hinterläßt außer der Wittwe mehrere Kinder.

Die Streik-Lage am Croton-Dam.

New York, 18. April. Von Croton Dam, N. Y., meldet man neuerdings: Entsprechend einer Zusage des Milizgenerals Roe, ist die Arbeit an den Wasserwerken wieder aufgenommen worden, und etwa 200 Leute haben sich einstellen lassen; etwa 50 derselben sind Steinmaurer, und die übrigen allgemeine Arbeiter. Bisherige Streiker aber sind bis jetzt gar keine darunter. Uebrigens verhalten sich die Streiker vollkommen ruhig.

Eviktion von Streikern.

Knoxville, Tenn., 18. April. Der Grubenarbeiter-Ausstand zu Coal Creek dauert noch immer fort, und die Streiker scheinen gar nicht an einNachgeben zu denken. Dieselben sind jetzt auf Veranlassung der Grubenbesitzer durch gerichtliche Befehle aufgefordert worden, mit ihren Familien die Wohnungen zu räumen, welche denGrubenbesitzern gehören.

Ausland.

13 Studenten ertrunken.

In den Fluthen des Rheines.

Bingen, 18. April. Ein Boot, auf welchem sich 20 Mitglieder des katholischen Studentenvereins befanden, ist auf der Fahrt von hier hinüber nach Rüdesheim umgeschlagen, und 13 der Insassen sind ertrunken.

Nach der Plimsoll-Regel.

Berlin, 18. April. Der Dampfer „Batavia", welcher, wie bereits an anderer Stelle gemeldet, von Hamburg nach New York abfuhr, war der erste deutsche Dampfer, auf den die amtliche Wasserlinie-Regel angewendet wurde. Diese Regel, die man in England schon längst als „Plimsoll-Linie" kennt, soll die Sicherheit von Dampfern und ihren Insassen erhöhen und bestimmt, daß Schiffsbesitzer und Kapitäne ihr Schiffe nicht weiter beladen dürfen, als daß dieselben bis zu einer bestimmten Linie im Wasser einsinken. Kaiser Wilhelm hat die Hamburgisch-Amerikanische Dampfergesellschaft zur Einführung dieser Beladungs-Grenze in einer warmherzig gehaltenenDepesche beglückwünscht.

Wieder die alte Schauermär.

Berlin, 18. April. Große Aufregung entstand in dem westpreußischen Städtchen Konitz, wo man kürzlich die verstümmelte, kopflose Leiche eines Hochschul-Zöglings Namens Winter fand. Es hieß sofort, zwei jüdische Fleischer Namens Wolf und Israelski hätten den Mord verübt, und dieselben wurden verhaftet, aber wegen Beweismangels wieder freigelassen. Gestern fanden einige Jungen, welche in der Nähe einer Grube spielten, auch Winter's Kopf. Alsbald wurden die beiden Genannten wiederverhaftet. Die Einen behaupten, man habe jetzt wirklich belastendes Material gegen sie gefunden, während Andere sagen, die ganze Geschichte sei nur eine neue Auflage der „Ritualmord"-Schauermären.

Die Zarin erwartet Zuwachs.

Berlin, 18. April. Aus Moskau kommt die Meldung, daß die russische Zarin wieder einemZuwachs ihrer Familie entgegensieht. Sie ist nach den geheiligten Plätzen in Alt-Moskau gegangen und betet darum, daß diesmal der Zuwachs endlich ein männlicher sein möge.

Für Reinhaltung der Weine.

Berlin, 18. April. Es verlautet, daß die Regierung sogleich nach den Osterferien im Reichstag eine zusätzliche Vorlage zum Wein-Gesetz einbringen werde, welche die Herstellung aller künstlichen Weine verbietet und auch behördliche Kontrolle über die Produktions-Methoden verfügt.

Der dickköpfige Turke.

Konstantinopel, 18. April. Die Pforte hat auf die dritte Kollektivnote der Mächte wegen der dreiprozentigen Erhöhung der Zölle geantwortet. Sie sagt in der Antwort, daß sie an jenem Plane festzuhalten gedenke, und zwar wegen des schlimmen Zustandes der türkischen Finanzen.

Daraufhin beschloßen die Botschafter der Mächte, eine weitere Note an die Pforte zu richten und abermals gegen eine solche Erhöhung der Zölle, ohne vorherigeVerständigung mit denMächten, Einsprache zu erheben.

Die Hartnäckigkeit der türkischenRegierung droht, zu ernsten Folgen zu führen.

Neue Tschechen-Ausweisungen.

Wien, 18. April. Nicht weniger, als 360 tschechische Arbeiter sind wieder neuerdings aus dem Bezirk Landeshut, in Preußisch-Schlesien, ausgewiesen worden. Die Angelegenheit wird vor den österreichischen Reichsrath gebracht worden.

Verworrene Kriegslage.

Nach Roberts' Angabe halten die Boeren noch immer Wepener belagert. — Mindestens 10,000 Mann Briten sollen die Belagerer abschneiden.—Roberts' Rüge für Buller und Warren.—Ein Vorbote neuer britischer Kommando-Veränderungen?—Aus Mafeking.

London, 18. April. Die neuesten, dem britischen Kriegsamt zugegangenen und von gestern datirten Meldungen des Lord Roberts besagen, daß die Angabe, die Boeren hätten die Belagerung von Wepener aufgegeben, grundlos war. Roberts wenigstens weiß nichts davon, sondern nur von einem Aufgeben Rouxville's durch die Boeren. Er berichtet:

„Unsere Truppen sind in Wepener immer noch eingeschlossen; es wird aber gemeldet, daß der Feind nur noch sehr matt angreift und um seine Verbindungslinien besorgt ist, da er erfahren hat, daß unsere Streitkräfte von zwei Seiten, eine Abtheilung unterGeneral Rundle von Reddersburg aus und eine zweite Abtheilung unter General Brabant mit Hart's Brigade von Rouxville zur Hilfe herbeieilen.

Bei der Wiederbesetzung von Rouxville am 15. April zogen sich die wenigen Boeren, welche dort standen, zurück, und General Brabant nahm verschiedene wichtige Verhaftungen vor.

Heftige Stürme haben den Marsch dieser Kolonnen etwas verzögert, es ist aber zu hoffen, daß sie imstande sein werden, ihre Anwesenheit dem Feinde bald fühlbarer zu machen."

Roberts deutet an, daß zum Entsatz von Wepener nicht weniger als 10,000 Mann unterwegs seien. Da von der Grenze von Basutoland die Meldung vorliegt, man habe aus der Richtung von Dewetsdorp Schießen gehört, so ist es nicht unmöglich, daß die Vorhut des General Chermside bereits in Berührung mit dem Feinde gekommen ist.

Die Veröffentlichung der scharfen Kritik, welche Lord Roberts an Buller und Warren übt, hat riesiges Aufsehen gemacht und wird von der ganzen Presse besprochen. Man glaubt, daß die Regierung damit, daß sie diese Depeschen gerade jetzt veröffentlicht, obgleich sie bereits lange Zeit im Besitz derselben war, einen besonderen Zweck verfolgt, und ist gespannt, was weiter folgen wird. Die Meisten nehmen an, daß Buller sowie Warren bald zurückberufen werden, und noch andere Kommando-Veränderungen bevorstehen. Von Roberts' Rügen wird auch Oberst Thorneycroft mitbetroffen, welcher den Befehl am Spions-Kop gehabt hatte. Auf das britische Publikum, sowie auch auf die Truppen muß die Veröffentlichung der Rüge zu jetziger Zeit einen nichts weniger, als erhebenden Eindruck machen!

Die neuesten Zeitungen dahier erklären, der Inhalt der Rüge-Depeschen sei geeignet, geradezu Bestürzung und die größte Unruhe hervorzurufen; einige von ihnen beglückwünschen aberLord Roberts zu dem Muth, mit welchem er im Interesse des Landes die begangenen Fehler aufdecke und streng tadele.

Das lange Verweilen Roberts' zu Bloemfontein und die Lebhaftigkeit, welche die Boeren zeigen, beunruhigt die öffentliche Meinung. Noch steht Roberts 300 Meilen von Pretoria. Man zweifelt hier nicht an seinem endgiltigen Siege, bringt sich aber zum Bewußtsein, daß hinter der Armee, welche die Abtheilungen der Boeren schlägt, eine starke Okkupationsarmee aufgestellt bleiben muß. Von verschiedenen Seiten wird angedeutet, daß immer noch mehr Leute nöthig sind, als sich bereits in Südafrika befinden!

Aus der belagerten Stadt Mafeking, im nördlichen Kapland, wird unter'm 7. April gemeldet, daß die Eingeborenen jetzt mit Hafer-Kleie genährt werden, und die britische Garnison hofft, noch zwei Monate aushalten zu können.

Maseru, 17. April. Die Verluste der Briten in Wepener, unter Oberst Dalgetty, seit Beginn der Belagerung durch die Boeren, belaufen sich auf 20 Todte und 100 Verwundete. Die Verluste der Boeren sollen bedeutend größer gewesen sein. Nach dem nächtlichen Angriff am 12. April wurden die Todten auf dem Schlachtfeld zurückgelassen, wo sie noch immer unbegraben liegen.

Wie es heißt, herrscht Meinungsverschiedenheit unter den Boeren-Führern. Eine Mehrheit derselben soll Abzug begünstigen, um nicht von einer britischen Uebermacht in Gefahr gebracht zu werden; aber eine Minderheit, geführt von Olivier, soll fürFortsetzung der Angriffe sein. Vereinzeltes Feuern dauert fort.

Der Caledonfluß ist im Steigen, was die Boeren beunruhigt, da dieselben abgeschnitten werden könnten, wenn eine wirkliche Hochfluth eintritt.

Es sollen fünf Kanonen der Boeren unbrauchbar geworden sein.

London, 18. April. General Settle meldet aus Kenhardt unterm 14. April, daß 200 Transvaaler am vorhergenden Tage einen heftigenAngriff auf Dopasspoort gemacht haben, welches von Orpon's Reiterei gehalten wurde. „Unser Verlust", sagt er, „bestand in zwei Todten und einem Verwundeten, der Verlust des Feindes muß aber schwer gewesen sein, da er uns um Aerzte und eine Ambulanz ersuchte."

London, 18. April. Eine britische Depesche aus Warrenton, Kapland, unter'm 17. April, besagt: „Da wir fanden, daß die Boeren sehr geschäftig mit der Anlegung neuer Schanzen waren, so ließen wir einige Lyddit-Granaten explodiren und schossen dann mit Maxim-Geschützen. Man bemerkte alsdann die Ambulanz der Boeren auf dem Schauplatz."

Es liegt nichts aus Wepener vor, was über die Roberts'schen Meldungen hinausginge, und anscheinend hat keine von beiden Seiten dortherum einen besonderen Vortheil errungen.

Berlin, 18. April. Die „National Zeitung", welche nicht selten auch amtlich inspirirte Nachrichten bringt, hat einen Artikel, worin den Boeren-Delegaten davon abgerathen wird, nach Berlin zu kommen, da Deutschland unter allen Umständen die zurückhaltendste Neutralität beobachten werde.

Aehnlich äußerte sich ein Mitglied des Auswärtigen Amtes einem Zeitungs-Korrespondenten gegenüber, und eine ähnliche Auslassung bezüglich der Haltung der österreichischen Regierung ist in einem Wiener Blatt erschienen. Auch die Gerüchte über ein beabsichtigtes Einschreiten des russischen Zaren zugunsten des Friedens scheinen, halbamtlichen Erklärungen zufolge, mindestens verfrüht zu sein.

Böhmens wackliger Boden.

Wien, 18. April. Wie es scheint, war die gemeldete kürzliche Erderschütterung in dem böhmischen Städtchen Klappay von mehr als blos örtlicher Bedeutung. Ueber ganz Böhmen hin, zwischen der Elbe und der Eger, sind Erschütterungen oder Erdrutsche wahrzunehmen, und die Landschaft scheint geradezu ein anderes Gesicht anzunehmen. Die Höhen der mittleren böhmischen Gebirgskette sind mehr oder weniger in Bewegung, und gleichzeitig damit sind in etwa 30 Dörfern einzelne Häuser und Kirchen eingestürzt! AuchEisenbahndämme sind eingerutscht, Wege haben sich gesenkt, und Ströme schlagen eine andre Richtung ein. Bis jetzt ist kein Menschenleben zu beklagen; aber man ist beständig auf Unheil gefaßt.

Hochzeits-Klatsch.

London, 18. April. Wenn sich die australische Primadonna Melba überhaupt demnächst wieder verheirathen sollte, so wird es jedenfalls nicht mit dem Bühnendichter Chambers geschehen; das diesbezügliche, in Paris verbreitete Interview mit ihr muß wohl erfunden sein. Denn Haddon Chambers ist bereits seit längerer Zeit verheirathet, und zwar glücklich.

Weitere Beulenpest-Fälle.

Kairo, Egypten, 18. April. Es wird berichtet, daß die asiatische Beulenpest auch an mehreren Häfen des Rothen Meeres aufgetaucht ist.

Simla, Indien, 18. April. Die Todesfälle infolge Beulenpest in Indien haben in verflossenerWoche zwar etwas abgenommen, betragen aber im Ganzen noch immer mehr als 4000.

(Telegraphische Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Thätigkeit des Bauamts.

Das städtische Bauamt findet es in manchen Fällen sehr schwierig, die Besitzer der zum Abbruch kondemnirten Gebäude zu ermitteln. So nahm die Behörde an, daß die Nr. 4331 Vincennes Ave. wohnhafte Frau E. J. Nichols die Besitzerin des baufälligen Hauses Nr. 541—543 Clark Str. sei, sie wurde aber von derFrau benachrichtigt, daß das nicht der Fall wäre. Das Bauamt hatte gefolgert, daß Frau Nichols die Besitzerin sei, weil sie die letzten Steuern für die Häuser bezahlt hatte. Falls der Besitzer eines abzubrechenden Gebäudes sich nicht ermitteln läßt, so wird die Behörde ihm durchAnschlag an sein Haus kund thun, daß er binnen einer gewissen Zeit das Haus abtragen lassen müsse, widrigenfalls dies von Seiten des Bauamtes geschehen werde.

Zuweilen wird den Beamten verwehrt, eine Inspektion eines baufällig oder ungesund erscheinenden Hauses vorzunehmen. In solchen Fällen wird ein Polizist zu Hilfe gezogen, was bis jetzt immer die gewünschte Wirkung hatte.

Gegenwärtig sind Inspektoren mit der Besichtigung der Häuser im sogen. Ghetto-Distrikt in der 7. Ward, welchet von Canal, Polk und Jefferson Str. begrenzt wird, beschäftigt. Sicherlich werden dort eine beträchtliche Anzahl Gebäude als ungesund und baufällig erklärt werden.

Bekannte sich schuldig.

Alexander Jadrzewski, welcher angeklagt ist, einen gewissen Andrew Bruske ermordet zu haben, bekannte sich heute vor Richter Brentano schuldig. Bei der Beweisaufnahme bekundete die Nr. 43 Fay Straße wohnhafte Stella Berch als erste Zeugin, sie habe sich am 23. Dezember vorigen Jahres vor ihrer Wohnung mit einem jungen Manne, Namens John Meyers, unterhalten, als Jadrzewski, der darüber ungehalten zu sein schien, den Letzteren beschimpft und ihn in's Gesicht geschlagen hätte. Der desWeges kommendeAndrew Bruske habe den Streit schlichten wollen, worauf der Angeklagte einen Revolver gezogen und ihn niedergeschossen hätte.

Leset die „Sonntagpost".

Ein schwieriger Fall.

Das Dilemma der Frau Bryan Lathrop.

Frau Bryan Lathrop nimmt zur Zeit als Vorsitzerin des „Damen-Empfangsausschusses" für die Dewey-Festlichkeiten eine Ehrenstellung ein, um die sie von ihren lieben Freundinnen aus der „besserenGesellschaft" nach Kräften beneidet wird. Frau Lathrop selber hielt sich auch für beneidenswerth in ihrer Stellung, bis ihr neuerdings zum Bewußtsein gekommen ist, daß, wie „jeder Stand", so auch der ihre unangenehme Lasten zu tragen hat. Es ist nämlich an die Damen die Frage zur Lösung herangetreten: „Wie muß man sich verhalten, falls Frl. Helen Gould von New York die an sie ergangene Einladung annimmt und zur Dewey-Feier nach Chicago kommt?" —Frl. Gould hat bekanntlich während des spanisch-amerikanischen Krieges ganz ungemein viel zur Pflege der Verwundeten gethan, und zwar nicht nur in Form von Geldgeschenken für diesen Zweck — die zu machen ihr bei dem vielen Gelde, das sie von ihrem Vater ererbt hat, nicht schwer fallen konnte — sondern auch an der Spitze zahlreicher Ausschüsse und durch eigenes thatkräftiges Eingreifen in die Regelung des Lazarethwesens.—In Anerkennung der Verdienste, welche sich die junge Dame in dieser Weise erworben, wurde derselben in New York bei den Festlichkeiten, welche zu Ehren des heimkehrenden Admirals veranstaltet wurden, der Ehrenplatz an der Seite Deweys eingeräumt. Heute ist dieser Platz aber, durch den Ehebund, welchen der alte Seeheld inzwischen geschlossen, anderweitig besetzt, und Frau Lathrop zermartert sich ihren armen Kopf über die Frage: „Was fang' ich mit Miß Gould an?" — Uebrigens ist es durchaus nicht gewiß, daß Frl. Gould nach Chicago kommen wird, und bleibt sie fort, so ist das Kopfzerbrechen der Dame Lathrop ein ganz zweckloses.

Unverschämter Bettler.

Wegen unordentlichen Betragens wurde heute ein gewisser John Daly im Polizeigericht der West Chicago Ave.-Station dem Richter Severson vorgeführt. Wie die Polizei behauptet, ist Daly ein Tagedieb, der vom Bettel lebt und die Leute, welche auf sein Ersuchen nicht gleich ein Almosen herausrücken, durchSchimpfworte gröblich beleidigt. So soll er in der an Grand Ave. und Wood Str. gelegenen Apotheke die Drohung geäußert haben, er werde demnächst dem Besitzer derselben Fenster und Thüren einschlagen, weil er sich ihm gegenüber nicht „nobel genug" erwiesen hätte. Als der Polizist Slowey daraufhin den Frechen in Haft nehmen wollte, leistete derselbe verzweifelten Widerstand, bis es endlich gelang, ihn zu überwältigen. Richter Severson verdonnerte heute den Arrestanten unter einer Geldstrafe von $50 zur Haft in der Bridewell. Kaum war Daly wieder in seine Zelle zurückgeführt worden, so riß er sich alle Kleider vom Leibe und erklärte, nun und nimmermehr würde er sich dem Urtheile des Richters fügen. Die Polizei hofft, daß der rabiate Mensch sich allgemach beruhigen wird.

Verschollen.

Das Detektive-Bureau wurde heute von Willaby Nason aus Nasonville, Rhode Island, brieflich ersucht, doch die jetzige Adresse seines 75 Jahre alten Bruders Seward H. Nason ermitteln zu wollen. Derselbe habe sich im Jahre 1891 in Chicago noch einmal in den Ehestand begeben und sei eine Zeit lang mit seiner jungen Frau im Hause No. 275 Forquer Straße wohnhaft gewesen. Briefe, an diese Adresse abgeschickt, seien aber in letzter Zeit als unbestellbar zurückgesandt worden; das Ehepaar sei verschollen.

Kollision an N. State Straße.

Der 32 Jahre alte Schlächter Wm. Anderson versuchte heute Vormittag, mit seinem Ablieferungswagen an Walton Place vor einem heransausenden elektrischen Straßenbahnwagen der State Str.-Linie noch über die Geleise zu gelangen. Dabei traf die Car sein Gefährt mit solcher Wucht, daß Anderson von seinem Kutscherfitz auf das Straßenpflaster herabstürzte und zwei klaffende Wunden am Hinterkopf erlitt. Er wurde nach seiner Wohnung geschafft.

In St. Louis verhaftet.

Die hiesige Polizei wurde heute benachrichtigt, daß Georg B. Sachs, welcher beschuldigt wird, dem hier Nr. 728 42. Straße wohnhaften R. R. Liebe werthlose Checks aufgehängt zu haben, in St. Louis verhaftet worden ist. Ein Detektive wurde sofort abgeschickt, um den Arrestanten zurückzubringen.

* Die Wisconsin Central Eisenbahngesellschaft hat im TownCicero ein großes Stück Land erworben, um daselbst einen Güterbahnhof nebst ausgedehnten Werkstätten anzulegen. Der betreffende Land-Komplex stößt an die Geleise der Chicago Junction Railroad Co., welche von der genannten Bahn im Weichbild von Cook County ebenfalls benutzt werden.

Vom Arbeiterkrieg.

Der Backstein-Trust erklärt seine Neutralität.

Die Arbeitszeit der Bierverlader.

Dem Komite des Baugewerkschafts-Rathes, welches sich brieflich an die „Illinois Brick Company" gewandt hat mit der Bitte, diese Vereinigung der Ziegeleibesitzer möge künftig Backsteine an alle zahlungsfähigen Personen und Firmen verkaufen, welche solche bei ihr bestellen, ist vom Sekretär der Brick Company, Herrn William E. Schlake, die Antwort zugegangen, daß dieselbe keinen Unterschied der gedachten Art zu machen gedenkt, sondern Backsteine an Jeden verkaufen werde, der dafür zu zahlen bereit sei. Der Bau-Gewerkschaftsrath wird nun selber eine größere Partie Backsteine bei der Brick Co. bestellen, gegen Baar natürlich. Wird die Bestellung ausgeführt, so wird das einZeichen sein, daß der Backstein-Trust in der That entschlossen ist, sich bei dem Kampf der Unternehmer mit den Gewerkschaften neutral zu verhalten.

Präsident Gubbins von der Maurer-Union ist aus dem Osten zurückgekehrt und führte gestern in der Geschäfts-Versammlung der Union wieder den Vorsitz. Er theilte mit, daß ihm von Schwester-Organisationen, die er auf seiner Reise besucht, für den hiesigen Streikfonds $8,000 zur Verfügung gestellt worden seien.—In der Versammlung kam ein Schreiben des Maurermeister-Vereins zur Verlesung, worin dieser erklärt, er würde sich auf Unterhandlungen mit der Maurer-Union nur dann einlassen, falls diese aus dem Bau-Gewerkschaftsrath austrete. Diese Zumuthung wurde abermals von der Hand gewiesen, nachdem verschiedene Redner erklärt hatten, die Maurer-Union würde sich — ganz abgesehen von der moralischen Bedeutung eines solchen Schrittes — auch materiell mehr schaden als nützen, falls sie allein von allen Baugewerkschaften sich dazu verstehen wollte, ihre Verbindung mit dem Baugewerkschafts-Rath zu lösen.

* * *

Der Verband der Brauerei-Besitzer von Chicago und Milwaukee hat die Bierbrauer-Union No. 18 aufgefordert, heute Nachmittag Vertreter zu einer Schiedskonferenz zu entsenden, in welcher die Schwierigkeiten untersucht und womöglich beigelegt werden sollen, zu denen es zwischen derGeschäftsführung der Best'schen Brauerei und den Verladern derselben gekommen ist. Es heißt, die Verlader hätten sich geweigert, mit dem Ausladen vor 7 Uhr Morgens zu beginnen, oder nach 5 Uhr Abends noch Fässer abzuladen. Auch haben sie nicht in eine Theilung des Personals in Schichten willigen wollen. Weil dann, für die frühen Morgen- und Abendstunden Leute, die nicht zur Union gehören, als Verlader angestellt wurden, gingen die Union-Mitglieder an den Streik. Da nun in allen anderen Brauereien die Verhältnisse in Bezug auf das Auf- und Abladen der Fässer genau ebenso liegen wie in dem Best'schen Etablissement, erscheint eine Regelung der Frage für beide Theile geboten. Daß es wegen derselben zu einem allgemeinen Streik der Brauerei-Arbeiter kommen könnte wie vielfach behauptet ward — dürfte nicht zu erwarten sein.

* * *

Vor dem Field'schen Neubau an der Adams, nahe Clark Str., wurde heute der Bauschreiner Albert Rötel von einem Geheimpolizisten verhaftet, weil er nicht auf dessen Geheiß weitergehen wollte. Rötel hatte den Beamten als solchen nicht erkannt und wollte von dem Manne umso weniger Befehle annehmen, als fünfzehn Polizisten in Uniform zur Hand waren, die an der Haltung der Gewerkschafts-Posten nichts auszusetzen fanden.—Jacob Ullmacher, der als Plumber-Handlanger in dem Field'schen Neubau beschäftigt ist, wurde gestern Abend auf dem Heimweg von Unionleuten verfolgt. Er lief die Van Buren Str. hinunter, bis er an die State Str. kam, und suchte dort in einer Wirthschaft Zuflucht. Der Eigenthümer des Lokals, Wm. Mazey, verbarg den Geängstigten in seinem Eisschrank, bis er ihn der Obhut eines Schutzmannes übergeben konnte, welcher ihn in Sicherheit brachte.

Sechs Bauschreiner, die als Streikbrecher bei dem Umbau des Ladenlokals im Gebäude No. 176 Madison Str. beschäftigt waren, wurden dort gestern von einer Streifpatrouille der Gewerkschaftler überfallen. Einer von ihnen, Peter Brouillard mit Namen, soll übel zugerichtet worden sein.

Einer der italienischen Erdarbeiter, die bei den Ausgrabungen für dasFundament des Neubaues beschäftigt sind, welchen die Western Electric Co. an der Jefferson Str. aufführen lassen will, wurde gestern Abend von Unionleuten schwer mißhandelt. Es kam in Folge dieses Geschehnisses zu einem ziemlich heftigen Zusammenstoß zwischen einer Polizeiabtheilung und den Posten der Gewerkschaften, doch sind keine Verhaftungen vorgenommen worden.

Victor Norberg, ein Mitglied der Kundenschneider-Union, wurde gestern Abend an der 5. Ave. nahe Madison Str. von einem streikenden Handlanger niedergeschlagen, der ihn für einen Streikbrecher hielt. Der Handlanger, Timothy Kelley, heißt derselbe, ist verhaftet und heute zu einer Ordnungs-

Richter Tuthill hat es heute abgelehnt, den von Thomas J. Hodgson nachgesuchten, vorläufigen Einhaltsbefehl zu bewilligen, durch welchen die County-Verwaltung verhindert werden soll, bei ihrem Kontrakt mit dem Bauunternehmer Motschmann auf der Klausel zu bestehen, daß dieser ausschließlichUnionleute beschäftigen müsse. Der Richter will erst die ganze Angelegenheit genau untersuchen, ehe er den verlangten Befehl endgiltig entweder gibt oder verweigert.

Irrte sich in der Hausnummer.

Der Verlöther John Robinson stand heute unter der Anklage des Diebstahls vor Richter Sabath. Robinson war nach einem Gebäude zur Ausbesserung der Wasserleitung gerufen worden. Auf dem Wege dorthin hatte er einen alten Bekannten getroffen, den er lange nicht gesehen hatte. Beide feierten das Wiedersehen in einer Wirthschaft beim Glase Bier. Als Robinson sich wieder auf den Weg machte, um die übernommene Arbeit auszuführen, vermochte er sich der Adresse seines Auftraggebers nicht mehr genau zu entsinnen. Endlich glaubte er, auf der richtigen Fährte zu sein. Er gerieth aber in ein anderes Haus, hackte ein Stück von der Bleiröhre ab, welche die Wasserzufuhr zur Küche vermittelt, und war im Begriff, sich damit nach seiner Werkstatt zu begeben, als er verhaftet wurde. Robinson gestand, daß er sich zwar in der Adresse geirrt, daß er aber auch in dem Hause, in welches er ungerufen gekommen war, die Röhrenleitung schadhaft vorgefunden und sich deshalb angeschickt habe, die nothwendige Reparatur vorzunehmen. Der Vergeßliche wurde vom Richter mit einer Verwarnung straffrei entlassen.

Besann sich eines Besseren.

Der No. 68 15. Str. wohnhafte Barney Parsh hatte seiner Dulcinea, Petronella Whattiie, wiederholt versprochen, sie endlich zum Altar führen zu wollen. Da er aber immer wieder sein Versprechen brach, so ließ ihn Petronella einstecken. Die eine Nacht, welche Parsh in einer Zelle der Maxwell Str.-Polizeistation hatte zubringen müssen, bewirkte, daß er sich heute vor Polizeirichter Sabath sofort bereit erklärte, seine Geliebte zu heirathen. Der Kadi wollte die Beiden sogleich in die Fesseln der Ehe schmieden, aber der Bräutigam bat sich eine Frist von einigen Tagen aus, damit er sich einen Bratenrock und Haushaltungs-Gegenstände anschaffen könne. Da die Braut keine Einwendungen erhob, so gewährte Richter Sabath die Bitte.

Gouv. Roosevelt als Ehrengast.

Zu dem sechsten und letzten Bankett dieser Saison, welches der Marquette-Klub am 26. April in seinem Klubhause, No. 365 Dearborn Ave., veranstaltet, wird sich der Gouverneur Theodor Roosevelt aus New York als Ehrengast einfinden. Das aus den Herren A. N. Charles, John W. Kennedy, Chas. H. Blatchford, S. K. Colton, E. F. Heywood und C. J. Porter bestehende Arrangements-Komite hat heute auch von den Richtern C. C. Kohlsaat, P. S. Großcup, wie auch von Herrn H. H. Kohlsaat, die schriftliche Zusage erhalten, daß sie der Einladung des Klubs zum nächsten Festessen Folge leisten werden.

Der Prozeß begonnen.

Vor Richter Baker wurde heute mit der Prozessirung von Robert Roberts, alias „The Guerilla", begonnen, welcher des Diebstahls beschuldigt wird. Als Belastungszeugen traten gegen den Angeklagten Angestellte in dem Geschäft der Firma Kehoe & Co., an State Str., auf, welche bekundeten, derselbe habe in dem Laden eine Kleinigkeit gekauft und zur Bezahlung auf das Pult des Kassirers einen $20-Schein gelegt. Während der Letztere das Kleingeld zählte, hätte Roberts einen Fünf Dollar-Schein entwendet und dann bemerkt, er habe das nöthige Kleingeld selber bei sich. Der Angeklagte habe, nachdem er den 20 Dollar-Schein schnell wieder eingesteckt, den Preis für den gekauften Artikel erlegt, und sich um $5 reicher entfernt. Nach Angaben der Polizei hat Roberts auf diese Weise viele Ladenbesitzer hereingelegt.

Kurz und Neu.

* Die Polizei unternahm heute Mittag eine Razzia auf eine angebliche Winkelbörse, die W. P. Fitzwilliams im Zimmer Nr. 119 des Rialto-Gebäudes betrieben hat. Der Eigenthümer des Geschäftes, die Angestellten desselben und dreiundzwanzig Spekulanten (darunter siebzehn Frauen!) wurden in Haft genommen.

Das Wetter.

Vom Wetter-Bureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgende Witterung in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Im Allgemeinen schön heute Abend und morgen; ein wenig kühler; starke westliche Winde, die morgen nach Südwesten umschlagen.

Illinois, Indiana, Missouri und Wisconsin: Im Allgemeinen schön heute Abend und morgen, bei anhaltend milder Witterung; westliche Winde.

Nieder-Michigan: Drohendes Wetter heute Abend, mit Regenschauern im äußersten nördlichen Theile; morgen klar; lebhafte westliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends [illegible] Grad; Nachts 12 Uhr 53 Grad; Morgens [illegible]

Neuralgie geheilt.

Nicht gelindert, sondern geheilt. Nicht für kurze Zeit gestillt, sondern dauernd geheilt. Dr. Williams Pink Pills for Pale People heilen Neuralgie durch Kräftigung des Nerven-Systems und Wiederherstellung der lebenspendenden Elemente des Blutes. Frauen, die jahrelang mit Neuralgie und Migräne geplagt waren und die Kunst angesehener Aerzte erschöpft haben, sind dauernd geheilt worden durch

Dr. Williams' Pink Pills for Pale People

Frau William Cotter, die Nr. 42 Windsor Straße, Hartford, Conn., wohnt, sagt: „Vor mehreren Jahren wurde ich mit Neuralgia befallen und litt unsägliche Schmerzen. Ich versuchte sehr viele Aerzte und verschiedene Mittel, aber ich erhielt nur zeitweise Linderung. Vor ungefähr drei Jahren wurde mir gerathen, Dr. Williams' Pink Pills for Pale People zu versuchen, und ich that es. Ich dachte, die erste Schachtel linderte meine Schmerzen ein wenig, und mein Gatte bestand darauf, daß ich die Pillen weiter gebrauchte. Ich that es und kann wahrlich sagen, daß die Pillen die einzige Medizin sind, die mir je dauernd von Nutzen waren.

„Ich mußte mich vollständig hinlegen, wenn die Schmerzen kamen. Mein Gesicht schwoll so an, daß meine Augen geschlossen waren. Die Pillen heilten alles dies, und es ist kein Rückfall in den letzten zwei Jahren eingetreten. Ich habe die Pillen immer an Hand, denn ich glaube, sie sind ein wunderbares Hausmittel.

„Dr. Williams' Pink Pills for Pale People verdanke ich allen Komfort, dessen ich mich in den letzten zwei Jahren erfreut habe, dadurch, daß ich von Neuralgie verschont geblieben bin, und es freut mich, sie empfehlen zu können."

Dr. Williams Pink Pills for Pale People enthalten in kondensirter Form alle Elemente, die nothwendig sind, dem Blute neues Leben und Gesundheit und den zerrütteten Nerven Kraft zu verleihen. Sie sind ein nie versagendes Medikament für solche Krankheiten wie Rückenmarks-Lähmung, theilweise Schlaglähmung, Veitstanz, Hüftgicht, neuralgischen Rheumatismus, nervöses Kopfweh, die Nachwirkung der Grippe, Herzklopfen, blasse oder gelbe Hautfarbe, Schwäche aller Art bei Männern und Frauen.

Dr. Williams Pink Pills for Pale People werden von allen Apothekern verkauft, oder nach Empfang von 50c die Schachtel oder sechs Schachteln für $2.50 portofrei per Post versandt (sie werden nie lose oder beim Hundert verkauft), wenn man adressirt: Dr. Williams' Medicine Company, Schenectady, N. Y.

Sankt Helena einst und jetzt.

(Von Kurt Rudolf Kreusner.)

Am 11. August 1815 stach aus dem Kanal La Manche ein englisches Kriegsschiff, der „Northumberland", in die Fluthen des Atlantischen Ozeans, um nach 65tägiger Fahrt auf der Rhede eines weltfernen Eilandes vor Anker zu gehen. Es trug einen hohen Gefangenen, vor dem noch kurz zuvor Europa gezittert, in dessen Vorzimmern für ihre Krone und Land bangende Monarchen antichambrirt, und der nun, von seinem Glück gänzlich verlassen, nach dem ihm von den Großmächten bestimmten Exil gebracht wurde. Am 15. Oktober rasselten die Anker des „Northumberland" auf der Rhede von St. Helena in den Grund und am darauffolgenden Tage betrat der gestürzte Imperator mit dem Befehlshaber des englischen Kriegsschiffes, dem Admiral Cockburn und dem General Bertrand die Insel, die nach dem Beschlusse seiner Todfeinde hinfort der Aufenthalt für ihn sein sollte, der, statt unter einer Verkleidung nach dem freien Amerika zu entfliehen, sich in einem Augenblick von Sinnesverwirrung am 15. Juli im Hafen von Rochefort selbst ausgeliefert hatte, indem er asylsuchend den Bord des englischen Kriegsschiffes „Bellerophon" betrat.

85 Jahre sind seitdem verflossen und wiederum steht ein englisches Panzerschiff bereit, einen Gefangenen, dessen Name im Munde von ganz Europa ist, nach den Felsen von St. Helena zu bringen; aber diesmal ist es kein Uebermensch wie damals, den die Flüche und Verwünschungen von Millionen von Wittwen und Waisen begleiten, die in den napoleonischen Kriegen am Anfang dieses Jahrhunderts ihren Ernährer und Beschützer verloren hatten. Es ist vielmehr das Mitgefühl in der edelsten reinsten Gestalt, das sich regt bei der Nachricht, daß England sich anschickt, General Cronje mit seiner Heldenschaar als Gefangene nach St. Helena zu bringen, da deren Anwesenheit in Kapstadt bei den antienglischen Gesinnungen der holländischen Bevölkerung der Kapkolonie britischerseits als eine stete Bedrohung der eigenen Sicherheit empfunden wird. Wird Cronje nach Beendigung des unseligen südafrikanischen Krieges der Freiheit und dem Leben wiedergegeben werden, oder wird ihn ine gewaltthätige Staatspolitik das Schicksal des großen Korsen theilen lassen, das sie mutatis mutandis auch schon so manchem exotischen Stammeshäuptling bereitet hat, den sie unschädlich machte, indem sie ihn fern von der Heimath, in einer custodia honesta bis zu seinem Lebensende als Staatsgefangenen bewachte? Das sind Fragen, die jetzt wieder lebendig werden, und damit gewinnt die Insel im südatlantischen Ozean wiederum für alle Welt ein Interesse.

Es war am 22. Mai 1502, am Namenstage der schönen, angeblich aus Trier gebürtigen, thatsächlich aber aus England stammenden Gastwirthstochter Flavia Helena, der Konkubine und späteren Gemahlin des Kaisers Konstantius Chlorus, dem sie einen Sohn gebar, den nachmaligen Kaiser Konstantin den Großen. Mühsam kreuzte ein portugisisches Schiff in den Regionen des Atlantischen Ozeans südlich vom Aequator, die der Aberglaube der Matrosen mit Dämonen und Ungeheuern bevölkerte, und wo die Gelehrten den hypothetischen Südkontinent vermutheten, gegen den Passatwind, als der Ausguck haltende Mann im Mastkorb „Land in Sicht" meldete. Tags darauf betrat zum ersten Male eines Menschen Fuß die Insel, die hier, 1800 Kilometer westlich von Afrika und 3500 Kilometer östlich von Südamerika sich aus der unendlichen Wasserwüste erhebt. Nach der Heiligen, der dieser Tag im Kalender gehört, taufte der Kapitän Joao de Noza das nur 3½ Meilen lange und an der breitesten Stelle 1½ Meilen breite Eiland, dessen Flächenraum nur 123 Quadratkilometer beträgt, auf den Namen Sankt Helena.

Die Lage der Insel mitten im Ozean zwischen den beiden genannten Kontinenten, in denen fast alles Land den damals auf dem Gipfel ihrer Seegewalt stehenden Portugiesen gehörte, ließ ihnen diesen verlassenen Erdenfleck, wo es weder bergmännische Schätze noch tropische Pflanzenprodukte zu holen gab, bald als Stützpunkt ihrer Macht werthvoll erscheinen. Um die Kirche, die im Jahre 1600 von den Holländern eingeäschert wurde, erwuchs bald eine kleine Ansiedelung, die jedoch ebenso schnell verfiel. Man begnügte sich nun damit, Nutzpflanzen auszusäen als Nothproviant für etwa hierher verschlagene Schiffe und man führte auch aus demselben Grunde auf die vordem nur von Vögeln und ungeheueren Schildkröten bewohnte Insel allerhand Hausthiere ein, die sich in dem milden Klima der in den höheren Lagen mit reichem Graswuchs bedeckten Gefilde reichlich vermehrten.

Wiederholte von privater Seite gemachte Ansiedelungsversuche schlugen fehl; denn das nächste landende Schiff, das einer anderen Nationalität angehörte als die Kolonisten, hatte nichts Wichtigeres zu thun, als die kaum entstandene Siedelung zu zerstören und ihre Erbauer als Gefangene mitzunehmen. Die erste Herrschaft von längerer Dauer war diejenige der Holländer, die neue Nutzthiere hinbrachten und den Getreidebau einführten; aber schon im Jahre 1650 ging die Insel in den Besitz der Englisch-Ostindischen Kompagnie über, die zehn Jahre später eine Kolonie mit militärischem Schutz anlegte, da man sich vor einer Ueberrumpelung durch die am Kap der guten Hoffnung befindliche holländische Seemacht nicht sicher fühlte. In der That trat schon 13 Jahre später, 1673 das befürchtete Intermezzo ein, indem sich die Holländer durch List aufs Neue der Insel bemächtigten; aber ihre Herrschaft währte nur wenige Monate; denn noch in demselben Jahre mußte sie wiederum der britischen Platz machen, die seitdem dort ununterbrochen bis zur Gegenwart bestanden hat.

Fast unberührt von dem Flügelschlag der Zeit, blieb Sankt Helena während des ganzen achtzehnten Jahrhunderts. Spanische und französische Linienschiffe, die in den Seekriegen dieser Zeitperiode sich in unfreundlicher Absicht näherten, fanden den einzigen möglichen Landungsplatz, die Bucht von Jamestown, durch das starke Fort St. James zu gut bewacht, um einen Handstreich zu riskiren. Auch die Kriegswirren an der Wende des 18. und 19. Jahrhunderts brachten hierin keine Aenderung: nur übernahm die britische Regierung am 1. April 1815 die Insel von der Ostindischen Kompagnie in eigene Verwaltung. Aber schon ein halbes Jahr später waren die Eingangs erwähnten Ereignisse eingetreten, die St. Helena aus seinem Dornröschenschlaf rissen. Denn in den nun folgenden sechs Jahren verabsäumte es kein Engländer von Stellung, der dort vorbeikam, sich den entthronten Imperator anzusehen. Dann, als dieser der Vergänglichkeit aller Irdischen am 5. Mai 1821 seinen Tribut gezahlt hatte, ward die Insel erst recht lebhaft; denn das von ihm bewohnte Landhaus Longwood und sein eine Stunde davon entferntes Grab im Thale Stane, wo der Leichnam bis zu der im Jahre 1840 erfolgten Ueberführung in den Invalidendom zu Paris ruhte, wurde der Wallfahrtsort seiner nach den ersten Jahren der Restauration sich wieder hervorwagenden Anhänger, und so blieb es auch noch lange, nachdem das Fregattschiff „La Belle Poule" die Gebeine nach den französischen Gestaden zurückgebracht hatte.

Man hat St. Helena mit Helgoland, mit Gibraltar und Malta verglichen. Am unpassendsten ist wohl die Parallele mit Helgoland; denn außer den jäh aus einem 3000 bis 4000 Meter tiefen Meere senkrecht emporsteigenden Felswänden, die nicht wie der mürbe bröckelnde Helgoländer Stein roth sind, sondern zum großen Theil aus wetterfestem, schwarzem Basalt bestehen, ist keine Aehnlichkeit zwischen beiden vorhanden und auch der Vergleich mit Gibraltar und Malta betrifft nur die militärische Bedeutung dieser Bollwerke. Vom geologischen Gesichtspunkte betrachtet, ist nun die Insel nichts weiter als der höchst umfangreiche Gipfel eines hohen unterseeischen Gebirges, das sich zwischen den bis zu 6000 Meter tiefen brasilianischen und westafrikanischen Becken des südatlantischen Ozeans aus der Tiefe erhebt; deutlich erkennbar ist dabei der vulkanische Charakter sowohl an den Laven und Tuffsteinen, die, wo sie in den erodirenden Kräften des Meeres und des Regenwassers ausgesetzt sind, tiefbenagt und zu den seltsamsten Formen ausgefressen sind, wie auch an den namentlich an der Südküste noch wohlerhaltenen Kratern. Um sich von dem Relief der Insel einigermaßen eine Vorstellung zu machen, stelle man sich ein nach links und rechts weit ausgezogenes Weinrebenblatt vor; die Adern des Blattes entsprechen dann den mehr als 150, übrigens von einem krystallklaren Wasser gefüllten Bächen, welche in tiefeingeschnittenen Schluchten, die man zum großen Theil direkt als „Klamm" bezeichnen könnte, den Weg zum Meer suchen und sich fast sämmtlich zu einem Flüßchen, der Hauptrippe des Weinblattes, vereinigen, das nach Norden gerichtet ist und in einer Bucht mündet, an welcher der einzige geschlossene Ort der Insel, das Städtchen Jamestown, liegt. Nun denke man sich das Blatt in eine schiefe Ebene gestellt, so daß der obere Rand des Blattes, also der südliche, in steilen, 200 bis 300 Meter hohen Felswänden zum Meere abstürzt, während sich die Fläche nach Norden langsam abdacht.

Zwischen den Rinnsalen dehnen sich Hochflächen, welche bis zu 600 Meter ansteigen, und auf denen einzelne Spitzen aufsitzen, von denen der Dianapik mit 700 Meter Höhe der bedeutendste ist. Eine der bedeutendsten dieser Hochebenen, die natürlich nur von geringer Ausdehnung sind, ist Longwood, wo Napoleons Wohnhaus „stand." Das Wörtchen „stand" ist ausdrücklich betont, denn das Gebäude, welches sich jetzt dort befindet, ist nur eine naturgetreue Nachbildung, während das Original im Jahre 1857 von der Königin Victoria an Napoleon III. geschenkt wurde, der es alsbald nach Paris transportiren ließ.

Immerhin braucht aber der Globe-Trotter, der das schmucklose hufeisenförmig gebaute, von reichlichem Laub umrankte Parterrehaus betritt, nicht gar zu viel Phantasie zu Hilfe zu nehmen, um sich in die Räume, wo Frankreichs Abgott verschied, den ob seiner Ohnmacht wüthenden und sich in theatralischen Tiraden ergehenden Zäsar hineinzudenken, der einem Wächter, dem Gouverneur Sir Hudson Lowe, die Erfüllung seiner peinlichen und unangenehmen Pflicht sehr erschwert hat.

Aber kehren wir von dieser zu ernstem Nachdenken stimmenden Behausung und der nun schon 60 Jahre leeren Grabstätte im Thale Stane, über dessen Platte Trauerweiden und Zypressen schwermüthige Schatten verbreiten zu freundlicheren Bildern zurück. Der Tuff und Lava, die dank ihrem geringen spezifischen Gewicht über dem schweren Basalt liegen, haben durch ihre Verwitterung eine höchst fruchtbare Erdkrume entstehen lassen, auf welcher eine höchst üppige Wiesenvegetation gedeiht. Etwa 80 Farmen liegen über diese Hochflächen verstreut, auf welchen meistens Viehzucht getrieben wird. Aber die grüne Pflanzendecke ist nicht diejenige, die der Insel von allem Anfang an eigenthümlich gewesen ist. Zur Zeit ihrer Entdeckung soll St. Helena reich bewaldet gewesen sein; rücksichtslos wurden die reichen Forstbestände niedergeschlagen. Aber die Natur rächte den rohen Eingriff nicht so grausam wie am Karst, der eine Wüstenei geworden ist seit Römer und Venetianer ihn entwaldeten. Fremde Gräser, tropische Fruchtbäume traten an die Stelle des ehemaligen Urwaldes. Aber während hier jetzt alle Früchte der heißen Zone gedeihen, findet das Auge nur selten einen Weinberg oder ein Getreidefeld, und was die Bevölkerung hiervon braucht, muß größtentheils aus der Kapkolonie importirt werden. In neuester Zeit sind auch zwei lästige Gäste ins' Land gekommen, die der Kolonist nirgends gerne sieht, nämlich die Ratten, die sich unglaublich vermehrt haben und die Termiten, die eine nicht zu unterschätzende Gefahr für das bischen Landwirthschaft sind, das hier existirt.

In den tiefeingeschnittenen Thälern ist nur kümmerliche Vegetation vorhanden; erdrückende Hitze macht den Aufenthalt in diesen fast unerträglich und obendrein gefährlich, da der sumpfige Boden die Infektionskeime der tropischen Malaria birgt. Eine der schauerlichsten dieser Schluchten, die sich an einer Stelle zu einem Kessel weitet, trägt den Namen „Devils Punchbowl" (des Teufels Punschbowle).

Jamestown, das gegenwärtig etwa 2000, zumeist farbige Bewohner zählen mag, ist selber in eine derartige Schlucht, die Rinne des oben erwähnten Flüßchens, hineingebaut und besteht nur aus einer einzigen Gasse Häuser. Zur Zeit ehe der Verkehr nach Ostindien durch den Suezkanal ging, war St. Helena die Erfrischungsstation für die von Ostindien mit dem Ostpassat heimsegelnden Schiffe, die hier frische Gemüse, Früchte, Geflügel u. s. w. an Bord nahmen. Seitdem aber ist der Verkehr in steter Abnahme und diesem Umstande entspricht ein ständiges Sinken der Bevölkerungszahl. Insbesondere seit der Entdeckung der südafrikanischen Goldfelder ist das Auswanderungsfieber in die weiße Bevölkerung gefahren, und man kann die Summe der Einwohner heute höchstens auf dreitausend und einige hundert veranschlagen, während ihrer vor dreißig Jahren noch über 6000 waren. Von jeher war die Rhede von Jamestown berühmt wegen der Sicherheit, die sie den auf ihr ankernden Schiffen bietet; gleichwohl schlief der 17. Februar 1849 die Bevölkerung der Stadt wie die Bemannung der vor ihr liegenden Fahrzeuge eines anderen belehren; ein außergewöhnlich schwerer Nordweststurm raste an diesem Tage über die Insel und höher und immer höher stiegen die Wogen. Vermuthlich kombinirte sich damit die Wirkung eines Seebebens und als sich die rasenden Elemente beruhigten, lag die Hälfte der Stadt in Trümmern, und nicht besser sah es mit den Schiffen aus, von denen eine große Zahl sich losgerissen hatte und am Ufer zerschellt war.

Ein Höhlenbewohner.

Der Naturmensch Gustav Nagel aus Arendsee (Altmark) beschäftigt neuerdings wieder die Oeffentlichkeit, da er von seiner Fußwanderung von Berlin vor einigen Tagen wieder nach seiner Heimath, also Arendsee, für immer zurückgekehrt ist. Als er bei bitterer Kälte Abends durch ein Dorf bei Rathenow schritt, machte man ihn darauf aufmerksam, daß er bei seiner Nachtwanderung unzweifelhaft erfrieren würde. Nagel lüftete trotz der strengen Kälte seinen Burnus noch weiter und entgegnete: „O nein, ich laufe mich warm!" So ist er denn auch wirklich bis nach Arendsee gelaufen, der unglückliche Mann, am hellen Tage wie bei Nacht und Finsterniß, und in einem Kostüm, das wohl für Tropenländer, nicht aber für nordische Winter paßt. Zwischen Arendsee und dem Dorfe Leppin liegt ein Gasthaus. Dicht an das Haus, dem Gastwirth Jonas gehörig, tritt eine Tannenschonung hervor, und in derselben hat nun Nagel wieder mit einem Höhlenbau begonnen. Er baut die Erdhöhle nach dem System der damals in den Gestiner Tannen bei Arendsee von ihm errichteten, aus welcher er nach viermonatigem Aufenthalt durch die Polizei vertrieben wurde, welche die Höhle alsdann zerstörte. Die neue Erdhöhle ist etwa zwei Meter tief, geräumig und hat ein niedriges Dach aus Stroh, Reisig und Moos. Die neue Wohnung liegt etwas versteckt, sonst aber geschützt, ist fest gebaut und bereits mit Hausgeräth und mit allerlei Krimskrams gefüllt. Hier will Nagel Sommer und Winter wohnen, von hier aus unternimmt er seine Streifzüge, und die neue Erdhöhle wird ohne Zweifel wieder das Ziel Tausender von Menschen sein, wie einst diejenige bei Gestin. Nagel nährt sich von Waldfrüchten, Brot und Wasser, Eiern und Obst. Bier und Schnaps kennt er nicht, bezw. trinkt er nicht. Nagel wird also sein Eremitenleben in seiner Waldhöhle wieder beginnen, wieder Nachts, wie ehedem, geisterhaft durch die Tannen streifen, wenn nicht die Gendarmerie seine Erdfestung wieder belagern und zerstören und den Waldmenschen dadurch in eine menschliche Wohnstätte zurücktreiben wird.

Um die Grippe in zwei Tagen zu heilen,

nehme man Laxative Bromo Quinine-Tablets. Alle Apotheker geben das Geld zurück, wenn sie nicht heilen. E. W. Groves Unterschrift ist auf jeder Schachtel. 25c. mi

SAPOLIO

polirt alles, blos nicht die Manieren. SAPOLIO ist zu beziehen von jedem Grocer. Versuche es bei der nächsten Hausreinigung.

K. W. KEMPF,
84 La Salle Str.

Schiffskarten

zu billigsten Preisen.
Wegen Ausfertigung von
Vollmachten,
notariell und konsularisch,
Erbschaften,
Voraus baar ausbezahlt oder Vorschuß ertheilt, wenn gewünscht, wendet Euch direkt an
Konsulent **K. W. KEMPF.**
Liste von ca. 1000 gesuchten Erben in meiner Office.
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau.
84 La Salle Strasse.
Sonntags offen bis 12 Uhr. dido

S. H. Smith & Co.
177 W. Madison Str., nahe Halsted.
Alles in
Haus-Ausstattungs-Waaren.
Kauft was Ihr braucht.
Zahlt wann Ihr könnt.
Wenn Ihr unsere Preise und Bedingungen vergleicht, ehe Ihr kauft, sparen wir Euch Geld!
Ein Geschenk mit jedem Einkauf!
Abends offen! mmfr, mz16bw

Versucht unser
Invigorator
Extrakt von Malz und Hopfen,
Präparirt von der **Gottfried Brewing Co.**
Tel.: SOUTH 429. 2mz,mmfrli

Kinderwagen-Fabrik C. T. Walker & Co 199 D. North Av.
Mütter, kauft Eure Kinderwagen u. Go-Carts in dieser billigsten Fabrik Chicagos. Ueberbringer dieser Anzeige erhalten einen Spitzenschirm zu jedem gekauften Wagen.—Wir verkaufen zu erstaunlich billigen Preisen und ersparen Euch manchen Dollar. Ein feiner Plüsch gepolsterter Rohr-Kinderwagen für $7.00, noch bessere für $9.00. Wir repariren, tauschen um und verkaufen alle Theile, die zu einem Kinderwagen gehören, separat. Abends offen. 2ap6mo, momifr

Freies Auskunfts-Bureau.
Löhne kostenfrei kollektirt; Rechtssachen aller Art prompt ausgeführt; Bankerott-Verfahren eine Spezialität.
92 LaSalle Str., Zimmer 41. 4mz*

Finanzielles.

INDUSTRIAL SAVINGS BANK,
652 Blue Island Ave.,
Ecke 20. Str.
Check-Kontos,
von $100 oder darüber, zu günstigen Bedingungen.
Spar-Einlagen
angenommen von $1.00 aufwärts und Zinsen darauf bezahlt.
Sicherheits-Gewölbe,
Boxes $3 per Jahr.
Office-Stunden: 9 Vormittags bis 4 Nachm.
Samstags bis 7.30 Abends.
27nobm, mi, fr, 6mt

In Chicago seit 1856.
Kozminski & Yondorf,
73 Dearborn Str.,
Geld zu verleihen auf **Grundeigenthum**
Beste Bedingungen.
Hypotheken stets an Hand zum Verkauf. Vollmachten, Wechsel und Kredit-Briefe. famiilj1j

Keine Kommission. H. O. STONE & CO.,
Anleihen auf Chicagoer 206 LaSalle Str.
verbessertes Grundeigenthum. Tel.: Expreß 681.

J. S. Lowitz,
99 CLARK STR.,
gegenüber dem Courthouse,
Schiffskarten
für Dampferfahrten von New York:
Dienstag, 17. April: „Lahn", Expreß, nach Bremen.
Mittwoch, 18. April: „Westernland", nach Antwerpen.
Donnerstag, 19. April: „Columbia", expreß, nach Hamburg.
Samstag, 21. April: „Amsterdam", nach Rotterdam.
Samstag, 21. April: „Pretoria" . . . nach Hamburg.
Dienstag, 24. April: „Kaiserin Maria Theresia", Expreß, nach Bremen.
Mittwoch, 25. April: „Kensington", nach Antwerpen.
Donnerstag, 26. April: „La Touraine", Expreß, nach Havre.
Abfahrt von Chicago 2 Tage vorher.
Vollmachten,
notariell und konsularisch,
Erbschaften,
regulirt. Vorschuß auf Verlangen.
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau,
99 Clark Strasse.
Office-Stunden bis 6 Uhr Abds. Sonntags 9—12 Uhr

Finanzielles.

THE NORTHERN TRUST COMPANY BANK
S.-O.-Ecke La Salle u. Adams Str.
Ersucht Einzel-Personen, Firmen und Korporationen, die ihre Kontos zu transferiren oder theilen wünschen, um Ueberweisung des Ganzen oder eines Theiles ihres Bankgeschäftes.
Zinsen bezahlt an Depositen
auf laufende Kontos und an Spar- und Trust-Einlagen.
Direktoren:
A. C. BARTLETT, Hibbard, Spencer, Bartlett & Co.
J. HARLEY BRADLEY, David Bradley Mfg. Co.
WILLIAM A. FULLER, Palmer, Fuller & Co.
H. N. HIGINBOTHAM, Marshall Field & Co.
MARVIN HUGHITT, Präsident der Chicago & Northwestern R. R. Co.
CHAS. L. HUTCHINSON, Vize-Präsident der Corn Ex. Nat'l Bank.
MARTIN A. RYERSON,
ALBERT A. SPRAGUE, Sprague, Warner & Co.
BYRON L. SMITH, Präsident The Northern Trust Co.
10kmi, fa. 1j

Foreman Bros. Banking Co.
Südost-Ecke LaSalle und Madison Str.
Kapital . . $500,000
Ueberschuß . $500,000
EDWIN G. FOREMAN, Präsident.
OSCAR G. FOREMAN, Vice-Präsident.
GEORGE N. NEISE, Kassirer.
Allgemeines Bank-Geschäft.
Konto mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen. mi, fr, so, bw

A. Holinger, Schweizer Konsul. Eugene Hildebrand, Rechtsanwalt.
A. Holinger & Co.,
Hypotheken-Bank,
165 WASHINGTON STR.
Telephone Main 1191.
Geld zu 5, 5½ und 6 pCt. auf Grundeigenthum zu verleihen.
Vorzügliche erste Gold-Mortgages in beliebigen Beträgen stets vorräthig. mz18, sa, mo, mi, bw

WESTERN STATE BANK
Nordwest-Ecke La Salle & Washington Str.
Allgemeines Bank-Geschäft.
3 Proz. Zinsen bezahlt im Spar-Deptmt.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
11feb, momifa, bw

E. G. Pauling,
132 LA SALLE STR.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen. 4ap2j

Es ist immer vor Euren Augen!

Falls Ihr ein Krüppel seid, so seid Ihr es Euch selbst schuldig, Euch heilen zu lassen.

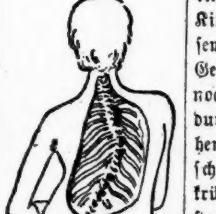
Jedes Gebrechen oder Verkrüppelung.

Falls Ihr häßlich seid, so seid Ihr es Euren Freunden schuldig, Euch heilen zu lassen.

Warum nicht so gut wie möglich aussehen?

Krüppel! Viele von Euch können jetzt geheilt werden.

Diese schwierigen Operationen haben Dr. Reinhardt berühmt gemacht.


Krummer Rücken.

Leidet Ihr, oder eines von Euren Kindern an diesem schrecklichen Gebrechen? Ihr noch sie sollten durchs Leben gehen in diesem schrecklich verkrüppelten Zustand. Ihr seid eine Zielscheibe des Spottes bei anderen Männern. Freundlicher Leser, Euer Rückgrat kann wieder gerade gerichtet werden. Ich habe eine neue Hitze-Behandlung, welche Euch heilt. Ich garantire eine dauernde Heilung. Kommt und seht meine Behandlung und laßt Euch untersuchen, ob Ihr geheilt werden könnt.

Hüftgelenk-Leiden.

Hüftgelenk.

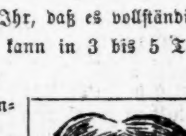
Ist ein Bein kürzer, wie das andere? Lauft Ihr auf Krücken oder an hohen Schuhen einher? Schmerzt Euch Eure Hüfte? Seid Ihr lahm durch irgend eine Ursache? Die neue Hitz-Behandlung heilt Lähmung genau so, wie sie gebogene Rückgrate gerade richtet. Kommt zu mir und werdet geheilt.

Krumme Beine.

Ist Euer Kind, oder seid Ihr krummbeinig? Es ist eine bedauernswürdige Verunstaltung. Viele Leute lachen über Euch. Ihr braucht nicht in diesem Zustand zu verharren, Ihr könnt geheilt werden ohne Schmerzen oder Operationen. Laßt Euer armes kleines Kind nicht mit den schrecklichen krummen Beinen aufwachsen, es bleibt ein Krüppel für Lebenszeit. Es macht Kinder häßlich.

Eure Lippen.

Hat Euer Kind eine Hasenlippe? Habt Ihr? Wißt Ihr, daß es vollständig geheilt werden kann in 3 bis 5 Tagen? Sind Eure Lippen herunterhängend, aufgerollt oder zusammengezogen? Ist die Rundung verschoben oder unnatürlich? Wenn so, dann können sie richtig gestellt werden, und ein freundlicher, anziehender Ausdruck wird erzielt.


Hasenlippe.

Krumme Nasen.

Seid Ihr häßlich? Hält Euch Euer unschönes Gesicht davon ab, gute Arbeit zu erhalten? Ist Euer Gesicht mit Pickel, Schuppen, oder Muttermalen bedeckt? Sprecht vor bei Dr. Reinhardt, er kann Euch ohne Schmerzen heilen.

Ist Eure Nase gebogen?

Ist sie zu groß, nach oben gerichtet oder eingefallen, römisch oder gebogen? Ist Eure Nase roth? Sorgt nicht länger oder ärgert Euch über Euer Gesicht. Ich kann Euch heilen.

Große Ohren; sind die Euren zu groß?

Sind sie zu groß, zu klein, unförmlich oder stechen sie ab wie aufgeblähte Segel? Falls so, dann können sie schmerzlos gerichtet und dem Kopfe symetrisch angepaßt werden.

Kinn, Hals und Kehle.

Wie steht es mit denen? Sind sie zu flach, aufgerollt, schlaff, senkig oder lederartig? Diese Verunstaltungen können leicht verbessert und der Umriß wieder hergestellt werden.

Das Ausfallen der Haare

wird durch einen Keim verursacht, der die Wurzel zerstört. Tödtet diese Keime und gebraucht Dr. Reinhardts neue Behandlung, und ein schöner Haarwuchs wird sich einstellen.

Ausfallen der Haare.

Graue Haare

werden durch das Absterben der Haare verursacht. Es macht Euch 10 Jahre älter aussehen als Ihr seid. Frühes Ergrauen ist heilbar. Sprecht bei mir vor.

Schielen.

Schielen, weiße Flecken vor den Augen, Staar, blöde, ausdruckslose Augen, schwache, rothe, wunde Augen können durch Dr. Reinhardt geheilt werden. Sind die Augenlider schwulstig, schlaff und faltig? Alle diese Fehler können schnell beseitigt u. die Augen klar, feurig und anziehend ausdrucksvoll gemacht werden.

Klumpfüße.

Verkrüppelte Füße.

Nichts scheint so zu entstellen, wie krumme Beine. Doch viele brauchten nicht in diesem Zustand umherzugehen. Ganz gleich wer auch gefehlt hat Euch zu heilen, sprecht bei mir vor und holt Euch eine ehrliche Meinung über Euren Fall.

Durch genaue Arbeit richte ich diese Füße ein, nachdem viele Aerzte es nicht vermochten.

Eingebogene Kniee

geheilt ohne Schmerzen oder Operation. — Bringt Eure verkrüppelten Kinder her.

Eingebogene Knie.

DOKTOR REINHARDT,

Zimmer 705—706 Masonic Temple, Chicago.

Office offen: Von 9 Uhr Vorm. bis 6 Uhr Nachm. an jedem Arbeitstag. Arbeiter können vorsprechen Dienstag und Freitag Abends, 7 bis 9. Sonntags, 9 bis 12.

Unser Motto: Reelle, ehrliche Behandlung, schnelle dauernde Heilungen.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder. Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt. Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Telegraphische Notizen.

Inland.

— An einer Anzahl Orte in Süd-Dakota fanden gestern Munizipalwahlen statt. In Sioux City siegten die Republikaner.

— In Des Moines, Ja., trat die Staatskonvention der Populisten zusammen. Bryan wurde als Präsidentschafts-Kandidat indossirt. Von der Währungsfrage wurde in der Platform nichts erwähnt.

— In einer Sitzung der Pittsburger Handelskammer ist eine Resolution angenommen worden, worin Flottenminister Long ersucht wird, einem der neuen Panzerkreuzer, die für die Bundesflotte erbaut werden sollen, den Namen „Pittsburg" zu geben.

— Im „Grand Central Palace" in New York wurde gestern die republikanische Staatskonvention abgehalten, welche Delegaten für die Nationalkonvention wählte. Die Verwaltung McKinley's und diejenige des Gouverneurs Roosevelt wurden gutgeheißen.

— Zu Kansas City traten die Erz-Populisten von Missouri zu einer Staats-Konvention zusammen, um diese Partei neu zu organisiren. Ignatius Donnelly hielt eine Rede. — Die Erz-Populisten von Tennessee hielten eine Staats-Konvention in Nashville ab.

— Die gestrigen Staatswahlen in Louisiana, die übrigens da und dort durch das Hochwasser beeinträchtigt wurden, ergaben einen großen Sieg der Demokraten. W. W. Head wurde zum Gouverneur gewählt. McEnery wird wieder in den Bundessenat gewählt werden, und Gouverneur Murphy J. Foster wird der Nachfolger des Bundessenators Caffery.

Ausland.

— Der Schah von Persien hat seine Reise nach Europa von Teheran aus angetreten.

— Im persischen Distrikt Javenrood, nahe der türkischen Grenze, ist ebenfalls die Beulenpest ausgebrochen, und es sind in drei Wochen 195 Todesfälle an derselben vorgekommen.

— Unfern Crookhaven, an der irländischen Küste, ist das französische Fischerboot „Hoche" im Sturme gescheitert, und 24 Personen sind dabei ertrunken!

— Es wird aus Paris offiziell bekannt gemacht, daß König Oskar von Schweden und Norwegen noch vor Ende April die Weltausstellung besuchen wird.

— Großbritanniens Haltung gegenüber Afghanistan, angesichts der Absichten Rußlands auf Kabul und Herat, wird in einem soeben veröffentlichten Schreiben des Emirs getadelt.

— Die Aufständischen in der südamerikanischen Republik Colombia sollen zwei zermalmende Niederlagen durch die Regierungstruppen erlitten haben. Die Regierung hat noch 6000 Mann nach dem Norden der Republik gesandt.

— In der italienischen Hafenstadt Ancona soll ein Anarchistenkomplott entdeckt worden sein. Die Polizei beschlagnahmte eine Anzahl Briefe aus Paris und Amerika nud verhaftete die Adressaten, sieben im Ganzen.

— Der französische Präsident Loubet hat auf Ersuchen des Premierministers Waldeck-Rousseau die Arbeiter begnadigt, welche in Verbindung mit den Kohlengräber-Unruhen während des Streiks zu Carmaux verurtheilt worden waren.

— Die „Tribuna" sagt, es handle sich bei der bevorstehenden Zusammenkunft des Kaisers Wilhelm und des Kaisers Franz Josef in Berlin um Arrangements für die Besetzung von Albanien durch österreichisch-ungarische Truppen. Dieſ Angabe hat in Italien große Sensation verursacht.

— Am 21. April geht Kaiser Wilhelm als Gast des Großherzogs von Sachsen-Weimar nach der Wartburg. Am nächsten Tage geht er nach Wasungen auf die Jagd, und am 23. April nach Dresden, um der Feier des Geburtstages des Königs von Sachsen beizuwohnen.

— Mit besonderer Erlaubniß des deutschen Kaisers haben der amerikanische Flotten-Attaché in Berlin, Vizekommandant William H. Beehler, und der amerikanische Flotten-Hilfsbaumeister Gillmore den Flottenbauhof in Stettin besichtigt, und sie werden dasselbe, ebenfalls mit kaiserlicher Erlaubniß, in Kiel thun.

— Das Palastorgan in Konstantinopel, der „Servet", meldet eine Regierungs-Verfügung, einen Telegraphen und eine Eisenbahn von Damaskus nach Mekka anzulegen. Diese Entscheidung wird der Entdeckung einer massenhaften Vertheilung aufrührerischer Flugschriften unter die Pilger zugeschrieben.

— Aus Berlin wird gemeldet: Verschiedene bekannte Persönlichkeiten, welche die Columbische Weltausstellung besucht hatten, wie Professor Lessing und der Journalist Friedrich Dernburg, sprechen jetzt in Zeitungen die Ansicht aus, daß die Pariser Ausstellung in keiner Weise an die Chicagoer hinanrei[illegible], weder an Größe noch an Wichtigkeit. Die deutschländische Presse widmet übrigens der Pariser Ausstellung großen Raum.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Kensington von Antwerpen; Anchoria von Glasgow.
Rotterdam: Rotterdam von New York.

Abgegangen.

New York: Westernland nach Antwerpen.
San Francisco: Doric nach den asiatischen Häfen.

— Anzüglich. — Hausfrau (zur Köchin): „Also das war ein Bruder von Ihnen, der Unteroffizier... wo haben Sie den denn kennen gelernt?"

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Lokalbericht.

Auf dem Lande.

Das Ergebniß der gestern vorgenommenen Gemeinde-Wahlen.

„Billy" Lorimer sucht für Hanecy zu retten, was noch zu retten ist.

Die Schul- und die County-Finanzen.

Die republikanische Stadtraths-Mehrheit macht sich fühlbar.

Wie im ganzen Staat, so fanden auch in den Landdistrikten von Cook County und in den Städtchen und Dörfern dieses Bezirks gestern die Gemeindewahlen statt. Es ist dabei im Allgemeinen recht ruhig zugegangen. Eine der wenigen Ausnahmen von dieser Regel bildete die fünfte Ward von Evanston. Dort waren, wegen des Ablebens des Ald. Thomas Ryan, zwei Stadtrathssitze neu zu besetzen, und einen davon hat — für Evanston ein ganz unerhörtes Ereigniß — ein Demokrat erobert, ein Demokrat, der noch dazu eine Schankwirthschaft betreibt, aber natürlich nicht in Evanston, sondern in Chicago. James Carroll, der siegreiche Kandidat, ist ein Bruder von Edward Carroll, dem Präsidenten des Baugewerkschafts-Rathes und Mitglied der städtischen Zivildienst-Kommission von Chicago. — Die sieben anderen neu gewählten Stadtväter von Evanston sind: 1. Ward, F. A. Holbrook; 2. Ward, A. W. Underwood; 3. Ward, John J. Barker; 4. Ward, Peter Schimberg; 5. Ward, John C. Schuett; 6. Ward, Frank Aronson; 7. Ward, James A. Patten.

* * *

In Arlington Heights kandidirte William Thiemann, Mitglied der Staats-Legislatur und seiner Zeit einer von Denen, die für die Allen'sche Straßenbahn-Vorlage stimmten, für den Gemeinderath. Er wurde geschlagen. — In Harvey und North Harvey wurde der Vorschlag angenommen, letztgenannten Bezirk der Stadt Harvey anzugliedern. Nachstehend folgt eine kurze Uebersicht des Wahlergebnisses in den Vororten:

Harvey — Stadtrathsmitglieder: 1. Ward, Geo. Mompton; 2. Ward, Elmer R. Flewelling; 3. Ward, James A. Ewell; 4. Ward, A. B. Merritt. Polizeirichter: Joseph B. Bloodgood.

River Forest — Gemeindevorsteher: Henry Struble. Mitglieder des Gemeinderaths: Harlan E. Page, Frank J. Reichmann und Wm. Quirk. Gemeindeschreiber: George W. Shearburn. Mitglieder der Bibliotheksbehörde: Harlan E. Page, Frank B. Klock, Edward F. Dunne, Robert T. Goldsmith, Robert S. Odell und J. Kibben Ingalls.

North Harvey — Gemeindevorsteher: Irwin Cramson. Gemeindeschreiber: George Walker. Mitglieder des Gemeinderaths: Wm. Tilmann, George Blake und T. French. Polizeirichter: James Gunn. Polizei-Marschall: Ferdinand Hock.

Barrington — Mayor: Hy. Boohmer. Stadtrathsmitglieder: John C. Blagge, Henry Donlee und Frank O. Willmarth; Stadtschreiber: Miles T. Lamey.

Steger — Gemeindevorsteher: J. K. Kelly. Gemeindeschreiber: Richard Foley. Mitglieder des Gemeinderaths: George Seiter, Frank Laffaw und Fr. Pietha.

Desplaines — Mayor: M. H. Brown: Mitglieder des Gemeinderaths: Charles Wicke, A. H. Jones, Oto Reyes; Gemeindeschreiber: B. J. Gillespie.

Blue Island — Gemeindevorsteher: Oliver W. Burke; Gemeindeschreiber: Fred. Hohman. Mitglieder des Gemeinderaths: Frank X. Rawwolf, Geo. P. Gobet, Henry Clausen. Mitglieder der Bibliotheksbehörde: H. B. Robinson, Joseph B. Eames.

Maywood — Gemeindevorsteher: Charles Westcott; Gemeinderathsmitglieder: Charles Mauch, John E. Hayhurst, A. J. Gallagher; Gemeindeschreiber: Charles E. Day. Mitglieder der Bibliotheksbehörde: W. B. Sylvester, Mack Stevens, Ezra Woodward und Fred. Lancaster.

Melrose Park — Gemeindevorsteher: E. W. Benson. Gemeinderathsmitglieder: R. J. Tobins, Julius Frillmann, W. H. H. Storey, Peter Roggenbuck, R. J. Robbins. Gemeindeschreiber: William Leeseberg.

Harlem — Gemeindevorsteher: Arthur W. Kistenbroker; Gemeinderathsmitglieder: Henry Zimmermann, jr., August Thode, Fred. Meyer. Gemeindeschreiber: John Koppelmeyer. Der Vorschlag, eine Steuer für Bibliothekzwecke auszuschreiben, wurde abgelehnt.

Arlington Heights — Gemeindevorsteher: Charles Sigwalt. Gemeinderathsmitglieder: W. Meyer, William Batterman, John Proctor. Gemeindeschreiber: Henry S. Borger.

Lemont — Gemeindevorsteher: Peter Fischbach. Gemeindeschreiber: Nels A. Anderson. Gemeinderathsmitglieder: Martin Wagner, Frank Burdnik, Albert J. Helbig.

Morgan Park — Gemeindevorsteher: James R. Gray. Mitglieder des Gemeinderathes: R. B. Stephenson, W. L. Gergson, F. M. McClure. Gemeindeschreiber: Edgar Ayers.

Evergreen Park — Gemeindevorsteher: Geo. L. Hamilton. Gemeindeschreiber: M. D. Byers; Mitglieder des Gemeinderaths: C. A. Snow, C. L. Beach, Fred. C. Schwer.

Bellewood — Gemeinde-Vorsteher: Niel Dougherty.

* * *

Innerhalb der republikanischen Partei-Organisation dauert der Kampf zwischen der Tanner-Lorimer und der Pease-Hertz-Faktion sehr lebhaft an. Feldhauptmann Lorimer ist gestern aus Washington eingetroffen, um die Führung seiner Truppen persönlich zu übernehmen. Er hat sein Standquartier im Grand Pacific-Hotel aufgeschlagen, in den von Richter Hanecy gemietheten Räumlichkeiten, wo dieser Kandidat jetzt neben dem Parteiboß eine etwas untergeordnete Rolle spielt. Parteigänger in großer Zahl gehen jetzt dort aus und ein, aber keiner von ihnen fragt nach Hanecy, sondern Alle wollen Lorimer sehen. Lorimer ist nämlich gewissermaßen der Brodherr dieser Leute, denn er hat sie untergebracht in den Stellungen, die sie zur Zeit bekleiden und in denen sie kraft des Einflusses ihres rothlockigen Führers zu verbleiben hoffen. Von den anderen Maschinenmeistern ließ sich im Hanecy-Hauptquartier gestern nur John M. Smyth sehen, der Vorsitzer des republikanischen Countykomites. Derselbe erklärt aber ausdrücklich, daß er nicht in dieser Eigenschaft, sondern nur als der Geschäftsmann und Bürger John M. Smyth die Interessen Hanecys zu fördern suche. Ex-Sheriff Pease und Henry Hertz, Senator Busse, Staatsanwalt Deneen und Sheriff Magerstadt nehmen an Hanecys Kandidatur entweder gar kein Interesse, oder sie bekämpfen dieselbe sogar. Das bewirkt ein fortwährendes Steigen der Aktien Carters, denn Lorimer kontrollirt schließlich doch nur die Wards seines eigenen Kongreßbezirkes. Er versucht neuerdings auch in der 11. Ward eine Diktatur auszuüben, und der Kunstbutter-Fabrikant Morley soll erklärt haben, daß er sich's ein großes Stück Geld kosten lassen wolle, um diese Erweiterung der Lorimer'schen „Einflußsphäre" herbeizuführen. Herrn Morleys Interesse an dem Abgeordneten des zweiten Kongreßbezirkes wird angeblich durch dessen Abwehr weiterer gesetzgeberischer Angriffe auf die Kunstbutter-Industrie erklärt. — Aber die Parteiführer in der 11. Ward halten Lorimers Eindringen in diese für eine Anmaßung. Sie werden Alles aufbieten, um dieselbe zurückzuweisen, und die Folge mag sein, daß Hanecy die Delegatenstimmen dieser Ward, welche ihm sonst sicher gewesen wären, zumeist verlieren wird.

* * *

Die 300 Personen, welche in den letzten Wochen die Zählarbeit für den Schulzensus besorgt haben, sind mit Recht sehr ungehalten darüber, daß ihnen ihre Bezahlung noch nicht angewiesen worden ist. Diese Leute sind fast durchweg völlig unbemittelt, und brauchen das Geld, welches sie verdient haben, sehr nöthig. Die Schuld an der Verzögerung trägt angeblich das Zensuskomite des Schulrathes, dessen Mitglieder anscheinend von den Verlegenheiten, die sie jenen armen Teufeln bereiten, keine Vorstellung haben.

Stadtkämmerer Kerfoot hat, einem stadträthlichen Beschluß Folge gebend, einen Ausweis über den Finanzenstand der Schulverwaltung am 1. April zusammengestellt. Nachstehend folgt derselbe:

Bilanz des Fonds für erzieherische Zwecke, am 1. Januar 1900		$5,816,588.93
Bilanz des Baufonds am selben Datum		1,374,500.00
Verschiedene Einnahmen des Erziehungs-Fonds		532.19
Auf Anweisungen des Schulraths für erzieherische Zwecke ausgezahlt	$2,088,158.31	
Auf Anweisungen des Schulraths für Bauarbeiten ausgezahlt	74,989.99	
Verbleibt im Baufonds	1,299,510.01	
Verbleibt im Fonds für erzieherische Zwecke	3,738,932.72	
Zusammen	$7,191,591.03	$7,191,591.03

Direktor Andrews hat sich noch immer nicht endgiltig entschieden, ob er dem von der Staats-Universität von Nebraska an ihn ergangenen Ruf Folge leisten, oder ob er sich um seine Wiedererwählung zum Vorsteher des städtischen Schulwesens von Chicago bemühen soll. Mit Mayor Harrisons Unterstützung hätte Dr. Andrews unfraglich wiedergewählt werden können, da aber der Mayor, seit dem Direktor die Gelegenheit gegeben worden ist, Chicago auf gute Art wieder zu räumen, an dessen Wiedererwählung nicht das mindeste Interesse zu nehmen scheint, so ist diese zweifelhaft geworden. Dr. Andrews gibt zu verstehen, daß es ihm sehr lieb sein würde, wenn er vom Schulrathe wenigstens die Empfehlung erhielte, die in einer Wiedererwählung liegt. Er deutet an, daß er dann die Wiederwahl nicht annehmen, sondern sofort abdanken und nach Nebraska ziehen würde. Die Mitglieder des Schulraths werden sich auf ein so gewagtes Experiment muthmaßlich nur einlassen wollen, wenn Dr. Andrews seine Abdankung schon vor der Wahl aufsetzt und dieselbe dem Schulraths-Präsidenten zu beliebiger Verwendung einhändigt.

Direktor Andrews befürwortet den Vorschlag der Frau Sherman, daß die Zöglinge der Hochschule ermuthigt werden sollen, sich außer den Schulstunden noch auf eigene Hand mit irgend einer nützlichen Beschäftigung zu befassen. Ja, der Direktor geht noch einen Schritt weiter und empfiehlt, daß derartige Arbeiten zur Vorbedingung für Erlangung des Abgangs-Zeugnisses gemacht werden sollten.

Der Anwalt Howard Ames, der im Namen eines Hotelsyndikats für das Schulgrundstück an der Ecke von Monroe und State Str. eine Jahrespacht von $60,000 geboten hat, möchte dieses Angebot jetzt gern zurückziehen und verlangt die Rückgabe der auf $10,000 lautenden Bankanweisung, die er als Sicherheit bei der Schulbehörde hinterlegt hat.

* * *

Präsident Harvey H. Dorr von der „Young Men's Voters' League" rechnet dem Präsidenten des Countyrathes nach, daß dessen Angaben über die große Sparsamkeit der gegenwärtigen County-Verwaltung durch die Thatsachen nicht bestätigt werden. Am 1. Dezember 1898 stellte der Countyrath ein Budget auf, das sich im Ganzen auf $1,948,314.65 bezifferte. Davon gingen für andere als Verwaltungszwecke ab: $75,000 für die Tilgung alter und $212,000 für Verzinsung und Tilgung neuer Schulden, sodaß $1,660,514.65 übrig blieben. Am 1. Dezember 1899 verlangte der Countyrath für das laufende Jahr Steuern im Betrage von $2,925,000, wovon er sich nachträglich $443,615.56 abhandeln ließ. Zieht man weiter noch die für Schuldentilgung bestimmte Summe von $308,900 ab, so bleiben für Verwaltungszwecke $2,172,348.44, d. h. $511,833,79 mehr, als die Behörde im vorigen Jahr zur Verfügung hatte. Jetzt ist noch in Betracht zu ziehen, daß der Countyrath im vorigen Jahre $100,000 für einen Hospitalbau in Dunning verausgabte und $125,000 für Wahlzwecke. Für dieses Jahr ist kein Baufonds bei Seite gesetzt worden, und für Wahlzwecke brauchte das County nur $36,500 auszugeben — eine Differenz zu Gunsten von 1900 über 1899 im Betrage von $188,500. Nun kommt aber in diesem [illegible]re der neue Posten von $276,783.32 [illegible] die Einschätzungs- und für die Re[illegible]ons-Behörde auf die Rechnung, so[illegible] die regulären Verwaltungskosten [illegible] für dieses Jahr auf $78,282.32 [illegible]r stellen würden, als für das vorige. Aber trotz alledem stehen dem Countyrath für das laufende Jahr $433,650.47 mehr zur Verfügung, als für das vorige. Den größten Theil dieser Summe hat der Countyrath in den Fonds für „unvorhergesehene" Ausgaben gesteckt, der heuer $247,812.58 enthält, während in 1899 nur $42,735.13 darin waren, in 1898 nur $49,357.65 und in 1897 nur $41,815.52.

Für Gehälter und Anschaffungen sind in diesem, im Vergleich zum vorigen Jahre die folgenden Mehrbewilligungen gemacht worden:

	Gehälter	Anschaffungen
County-Hospital	$14,422	$25,000
Anstalten in Dunning	20,568	40,000
Armenpfleger	600	—
Sheriff	3,880	2,000
Kustos des Countygebäudes	1,617	5,000
Kustos des Kriminalgerichts	1,271	3,000
Superintendent des öffentlichen Dienstes	1,580	1,000
Countyrath und Kämmerei	16,760	1,000
Staatsanwaltschaft	2,200	2,000
Countyanwaltschaft	3,100	—
Schul-Superintendent	—	1,500
Countyschreiber	—	4,000
County-Schatzmeister	—	1,000
Sekretariat d. Kreisgerichts	3,020	1,000
Sekretariat des Superior-Gerichts	1,400	1,000
Sekretariat des Kriminal-Gerichts	1,420	—
Sekretariat des Nachlassenschafts-Gerichts	3,380	2,000
Sekretariat des County-Gerichts	3,244	—
Geschworenen-Kommission	—	500
Coronersamt	800	—
Zusammen	$79,242	$90,000
Beides zusammen		$169,242

Herr Dorr hat den Präsidenten des Countyrathes um einen genauen Ausweis über die Ausgaben der verschiedenen County-Aemter ersucht, einen solchen aber bisher trotz allem Drängen noch nicht erhalten.

* * *

Der stadträthliche Finanzausschuß in seiner neuen Zusammensetzung war gestern zum ersten Male in Sitzung. Er hat sich beeilt, dem Bürgermeister den Fehdehandschuh hinzuwerfen. Dies geschah durch einen Beschluß, welcher die Entlassung des bisherigen Komite-Sekretärs Barret verfügt. Herr Barret war für diesen Posten noch unter dem älteren Harrison ernannt worden, der die Stellung erst geschaffen hatte. Im vorigen Jahre hatte der Stadtrath Barretts Gehalt auf $2500 erhöht. Diese hübsche Summe wird fortan ein republikanischer Parteigänger ziehen, dessen Auswahl man dem Alderman Mayor überlassen wird.

Die republikanische Stadtraths-Mehrheit hat sich nunmehr dahin geeinigt, zum Ordnungshüter der Körperschaft nicht den Ex-Alderman Colson zu erwählen, sondern Herrn Robert Corlett.

Polizeichef Kipley ermahnt in der neuesten Nummer seines „Bulletin" die Mitglieder der Polizeiforce, sich bei der Erfüllung ihrer Dienstpflichten nicht durch irgend welche politische Rücksichten beeinflussen zu lassen.

Das Staats-Obergericht hat gestern die alte Town-Verordnung von Hyde Park für rechtsgiltig erklärt, laut deren Schanklizensen in diesem Bezirk nur ausgestellt werden dürfen, wenn das Gesuch des Bewerbers befürwortet wird von einer Mehrheit der Grundbesitzer auf beiden Seiten der Straße in dem „Block", wo die Wirthschaft betrieben werden soll. In dem Falle, welcher dem Gericht zur Entscheidung vorlag, handelte es sich um das Gesuch des Ed. Smith, der sein Erfrischungs-Lokal an der 51. Str. und Vincennes Ave. zwanzig Jahre ungestört betrieben hat, der aber jetzt keine Lizens mehr erlangen kann, weil die Verwaltung des kürzlich in jene Gegend verlegten „Home for the Friendleß" nicht ihre Zustimmung dazu gibt.

* * *

Die Anwälte der Drainagebehörde halten den von Kommissär Jones entdeckten Paragraphen der Drainage-Akte, welcher die Drainage-Kommission schon ermächtigen würde, auf Grund eines gerichtlichen Befehls, Steuern für ihre Zwecke auszuschreiben, für verfassungswidrig. Die fragliche Befugniß zu ertheilen, meinen die Herren, sei nur die gesetzgebende Körperschaft des Staates berechtigt.

* * *

In Galles Halle, Ecke Southport und Waveland Avenue, findet heute Abend eine Versammlung des Unabh. Verbesserungs-Vereins von Lake View statt. Neue Mitglieder sind willkommen.

* Der im „Friendship House" wohnhafte Albert Bausbach wurde gestern von Richter Sabath zu einer Geldstrafe von $25 verdonnert, weil er unlängst den Möbelhändler D. Kriel, von No. 346 Halsted Str., erst um zehn Cents angesprochen, und denselben, als ihm das erbetene Almosen nicht sofort verabreicht wurde, gröblich beleidigt hatte. Bausbach wanderte, weil er erklärte, ohne Geldmittel zu sein, nach der Bridewell.

Frauen-Nieren-Leiden.

Warum mit der Gesundheit spielen, wenn die leichteste und sicherste Hilfe die bestbekannte Medizin der Welt ist?

Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound

ist überall bekannt und Tausende von Frauen sind durch ihn von ernstlichen Nierenleiden befreit worden.

Mrs. Pinkham's Methoden werden vom Mayor, dem Postmeister und anderen Persönlichkeiten ihrer Vaterstadt indossirt.

Ihre Medizin hat das Indossement einer unzähligen Menge dankbarer Frauen, deren Briefe beständig in diesem Blatte zum Abdruck gelangen. Jede Frau sollte diese Briefe lesen.

Mrs. Pinkham ertheilt leidenden Frauen ihren Rath umsonst. Ihre Adresse ist Lynn, Mass.

Entscheidungen des Obergerichts.

Das sogen. Flaggengesetz für verfassungswidrig erklärt.

Das Staats-Obergericht hat das von der Staatsgesetzgebung am 22. April 1899 angenommene Gesetz, welches die Benutzung der Nationalflagge für Reklamezwecke verbietet, für verfassungswidrig erklärt. In der Entscheidung ist ausgeführt, daß das Gesetz eine Einschränkung der durch die Konstitution gewährleisteten persönlichen Rechte der Bürger bedeute und deshalb ungiltig sei. Die Oberrichter Craig, Magruder, Phillips und Boggs entschieden in diesem Sinne, während ihre Kollegen Carter, Wilkins und Cartwright für die Aufrechterhaltung des Gesetzes ihre Stimmen abgaben. Dem Obergericht hatte zur Entscheidung die Berufungssache des Zigarrenhändlers A. Ruhstrat vorgelegen, welcher wegen Uebertretung des Gesetzes von Friedensrichter La Buy zu einer Geldbuße von $100 verurtheilt worden war.

Das vom Superior-Gericht gegen den Friedensrichter Morris Kaufmann von Lake View abgegebene Urtheil, welches diesen aus dem Amte entfernt, ist vom Obergericht bestätigt worden. Kaufmann wurde im Jahre 1891 von dem damaligen Gouverneur Fifer zum Friedensrichter ernannt. Im Jahre 1895 empfahl das Richter-Kollegium, an Stelle Kaufmanns Herrn Henry Bonnefoi als Friedensrichter, welcher auch von Gouverneur Altgeld die Ernennung erhielt. Der Gouverneur ernannte jedoch Bonnefoi als Nachfolger des Friedensrichters Sampson, weshalb Kaufmann, da kein Nachfolger für ihn bestimmt war, im Amte verblieb. Vier Jahre später wurde Bonnefoi vom Richter-Kollegium als sein eigener Nachfolger wieder gewählt, und zwar mit der ausdrücklichen Bestimmung, daß er das Amt übernehmen solle, welches vorher Friedensrichter Kaufmann innegehabt. Diese Empfehlung wurde von Gouverneur Tanner gutgeheißen. Trotzdem weigerte sich Kaufmann, das Amt aufzugeben und behauptete sich auch fast fünf Jahre in demselben. Nachdem nun das Obergericht in letzter Instanz gegen ihn entschieden hat, wird er die Befugnisse eines Friedensrichters nicht mehr ausüben können.

Kurz nach dem Bankerott der „Globe Savings Bank" wurde der Massenverwalter der Bank von Richter Tuley angewiesen, das Bank-Gewölbe zu öffnen und von den in demselben befindlichen Werthpapieren Besitz zu ergreifen. Derselbe Richter gewährte auch der Universität von Illinois das Recht, von ihrem Schatzmeister Chas. W. Spalding, der zugleich Präsident der Bank war, als Deckung für eine Schuld, alle in dem Gewölbe vorgefundenen Werthpapiere, soweit sie dem Schatzmeister persönlich gehörten, anzunehmen. Gegen diese Verfügung des Richters Tuley legten die anderen Gläubiger der Bank Berufung ein, aber das Obergericht bestätigte bis auf die Zuweisung weniger Werthpapiere, die Entscheidung der unteren Instanz. Ausgenommen von der Entscheidung sind drei Bonds und 2390 Aktien der Idaho Canal Co., 17 Bonds der Stadt Marshalltown, 16 Bonds des Town Buckley und drei Bonds der „Posatello Tower & Irrigation Co."

* In der County-Morgue wurde gestern Nachmittag die Leiche, welche vorgestern an der 33. Str, nahe dem Drainagekanal, aufgefunden wurde, als die des 78 Jahre alten James Maher, von No. 4626 Stoney Island Ave., identifizirt.

20 Pfund im Siebzigsten.

Gab Kaffee auf und gewann bedeutend an Gesundheit.

N. H. Baldwin, von Laconia, N. H., ist siebenzig Jahre alt, und hat seit 1898 zwanzig Pfund zugenommen. Ein Brief erzält:: „Ich trank importirten Kaffee, weil ich etwas Warmes bei meinen Mahlzeiten brauchte. So lange ich Kaffee trank, war ich mager und nervös, und hatte Magenleiden sowohl wie Eingeweide- und Nieren-Beschwerden. In 1898 gab ich Kaffee auf und trank statt dessen Postum Food Kaffee. Ich hatte das Glück daß gleich beim ersten Versuch des Postums derselbe gut gemacht war durch die Frau eines Grocers, die den Postum lange genug getrunken hatte, um zu wissen, wie er am besten herzustellen sei. Er schmeckte mir so gut, daß ich ihn seither stets zu Hause habe, und jetzt 20 Pfund schwerer geworden bin; auch bin ich viel kräftiger, als wie vor einem Jahre.

„Es spricht sehr viel für den Nährwerth des Postum Food Kaffees, wenn Jemand siebenzig Jahre alt noch an Gewicht zunimmt in diesem Alter. Nicht nur das allein, sondern das alte Magen-, Nieren- und Eingeweide-Leiden war verschwunden".

Die Gesundheit kehrt nicht immer sogleich zurück, nachdem ein Mensch die Diät wechselt, noch tritt Krankheit ein, gleich nachdem man schlechte Angewohnheiten angenommen; aber die tägliche Lebensweise, aufrechterhalten durch gute Speise und Trank, frei von giftigen Elementen, wie im Kaffee enthalten sind, fördert allmählig neue und gesunde Zellenbildung im menschlichen Körper, so daß nach Monaten eine gute Gesundheit hergestellt wird, die im Stande ist, den Menschen über viele Unregelmäßigkeiten des Schlafes und der Diät hinwegzuführen, und über eine Masse schwerer Arbeit, während Jemand, der nur gerade wohl ist und der fortgesetzten Wirkung von Leiden ausgesetzt ist, die durch Kaffee und seine Wirkung auf die Nerven verursacht werden, vollständig zusammenbricht und nicht im Stande wäre, seine Lebensarbeit auszuführen. Mäßigkeit und eine weise Auswahl von Speise und Trank bringt Gesundheit, und das ist die wahre Glückseligkeit.

J. C. Lutz & Co.

1000 1002 & 1004 Milwaukee Ave.

Herabgesetzte Preise für sparsame Leute

Donnerstag!

Handschuhe. $1.00 Qualität Glace-Handschuhe für Damen, zum Schnüren, in Schwarz, Größen 5¾, 6, 6¼, 6½ und 6¾, für ... 29c

Manschetten-Knöpfe. 50 Dutz. feine, goldplat. Dumb Bell Manschettenknöpfe, volle 25c werth, für ... 10c

Motten-Kugeln. 500 Pfund beste Qualität engl. Moth-Balls, per ½ Pfd.-Sack für ... 2c

Zwirn. 235 Dutzend 200 Yds. Maschinen-Faden, alle Nummern, in Schwarz oder Weiß, per Spule ... 1c

Vests. 35c Qualität seiden besetzte Merino Vests für Damen, mit kurzen Aermeln, so lange der Vorrath reicht, für ... 15c

Handtuchzeug. 200 Stücke graulein. neues roth beränd. tes Handtuchzeug, 18 Zoll breit, per Yard für ... 4c

Damast. 1500 Yards türkischrother Tafel-Damast, volle Breite, werth bis zu 30c die Yard, für ... 18c

Lawns, etc. 2000 Yards Rester von feinem Lawn und Dimities, prachtvolle Muster, werth 15c die Yard, für ... 3½c

Drillich. 1600 Yds. extra schwerer schwarz und weiß gestreiften Hemden-Drillich, in Restern, werth bis zu 10c die Yard, für ... 3½c

Calico. 1800 Yards gute Qualität Quilting Calico, werth 7c die Yard, für ... 4½c
Echtfarbiges Calico, in Schwarz oder Roth, die Yard zu ... 3½c

Rouleaux. 150 Dutzd. volle Größe Oil Opaque und schottisch holländische Fenster Rouleaux, auf den besten patentirten Spring Rollers, manche davon mit Fransen und Insertion oder fancy Border, leicht beschmutzt, werth von 35c bis 60c, das Stück zu ... 19c

Gardinen. 200 Paar feine Spitzen-Gardinen — in Paaren und einzelnen Gardinen — volle Breite und Länge, werth von $1.00 bis $5.00 das Paar, am Donnerstag das Stück zu ... 98c

Wrappers. 50 Dutzd. Damen-Wrappers, aus Calico von guter Qualität gemacht — in Blau, Schwarz oder Roth, mit Borte besetzt, alle Größen und perfekt passend, für ... 49c

Waists. Eine Partie elegante seidene Damen-Waists, alle Größen, werth $7.00, solange sie vorhalten zu ... 3.75

Kleiderröcke. 185 schwarze Dreß Skirts für Damen, aus figurirtem Mohair und sehr gut gemacht, perfekt sitzend, in allen Längen, werth $1.50, für ... 89c

Kleider. 150 Kleider für Kinder, von ganzwollenem Flanell, schottischen Plaids und Novelty Kleiderstoffen gemacht, elegant besetzt, alle Farben und Größen, von $3.00 bis $4.00 werth, für ... 1.69

Putzwaaren. Feinste Qualität Flanell-Tam O'Shanters für Kinder, mit fancy Braid garnirt, alle Farben, 75c werth, für ... 49c
Schwarze Stroh Box Turbans für Damen, 75c werth, für ... 59c
Stroh-Braid, per Yard ... 2c

Basement. Beste fertige, gemischte Haus- oder Fußboden-Farbe, per Gallone für ... 75c
St. Louis Red Star Bleiweiß, per Pfund ... 3½c
Senf-Löffel, das Stück ... 1c
Der „Never Slip" Blechbüchsen-Oeffner, für ... 5c
Importirte Mehrrohr-Teppichklopfer, das Stück ... 7c
Stählerne Carpet Tacks, alle Größen, per Packet ... 1c
Kleine fancy Schüsseln aus Crystall-Glas, das Stück ... 4c
Eagle Tapeten-Reiniger, für ... 6c

Teppiche. 15 Rollen ganzwollener Ingrain-Teppich, neue Muster, 75c werth, per Yard für ... 55c
25 Rollen von halbwollenem Ingrain-Teppich, neueste Entwürfe, 55c die Yard werth, für ... 39c
Rester von feinen Brüssel-Teppichen, 75c bis 98c die Yd. werth, für ... 35c

Oeltuch. 15 Rollen von Fußboden-Oeltuch, elegante Entwürfe, 35c die Quadrat-Yard werth, für ... 22c

Matratzen. Feine Cotton Top Kombination-Matratzen, mit gutem starken, Atlas appretirtem Ticking überzogen, alle Größen, $4.50 werth, für ... 2.79

Groceries.

Unsere beste Elgin Creamery Butter, Pfd. 19c
Unser spezieller 19c Javakaffee, Pfd. ... 15c
Tip Top kondensirte Milch, Büchse ... 7½c
Allerbester runder Creamkäse, Pfd. ... 13c
Swift & Co.'s Winchester Schinken, Pfd. 7½c
Bon Bon Backpulver, 20 Unz. Büchse, ... 5c
Beste deutsche Dill oder saure Gurken, per Dutzend ... 5c
Fancy gedörrte Aepfel, per Pfd. ... 6½c
Beste Waschsoda, 5 Pfd. für ... 2c
Bester Lemon- oder Vanilla-Extrakt. 2 Fl. 5c
J. C. Lutz & Co.'s bestes XXXX Patentmehl, 5 Pfund für 9c, per Faß, in 98 Pfd. Säcken, für ... 3.48

Benefiz-Konzert für Hugo Schmoll.

Zum Besten seines bewährten Dirigenten Hugo Schmoll veranstaltet der Gesangverein „Harmonie von Maywood und Melrose Park" am nächsten Samstag Abend in Henry Belings Halle, Melrose Park, ein großes Vokal- und Instrumental-Konzert. Das überaus reichhaltige Programm stellt in der ihm unter Herrn Schmolls Leitung sicherlich zu Theil werdenden gediegenen Ausführung allen Besuchern einen außergewöhnlich hohen musikalischen Genuß in Aussicht; es lautet:

1. Festmarsch, „Nur Muth", speziell für dieses Konzert komponirt ... Hugo Schmoll
2. Ouverture, „Banditenstreiche" ... Suppe — Prof. Hugo Schmolls Elite Orchester.
3. „Hinaus zum Wald" ... Burmann — Gesangverein „Harmonie".
4. „Der kleine Soldat" ... Göbler — Vorgetragen von dem 6jähr. Johnny Gold.
5. „Zieh' hinaus" ... Dregert — Damenchor „Louise".
6. Bariton-Solo: „Der Rattenfänger von Hameln" ... Neuendorff — Herr Joseph Kramer.
7. Marschlied, „Unter dem Doppel-Adler", Wagner — Gemischter Chor Ritter und Damen von Amerika.
8. Solo für Mezzo-Sopran, „Frühlingszeit", Becker — Frau Christine Herrmann.
9. Bariton-Solo, „Das Haide-Grab" ... Heiser — Herr John Gold.
10. Duett für 2 Tenöre, „Lorbeer und Rose", Grell — Herren Chas. Jacobi und W. Riemann.
11. Sopran-Solo, „Oh, Robert, Robert", Meyerbeer — Frau Adelheid Rohden.
12. Bariton-Solo, „Drei Liebchen" ... Speier — Herr W. H. Bormann.
13. „Willst du mit, so komm!" (gemischter Chor), Abt — Hugo Schmoll Damenchor und Gesangverein „Harmonie"
14. Baß-Solo, „Heraus mit der wilden Sau", Waldvogel — Herr C. H. Dannehl.
15. „Heimweh" ... Heim — West-Chicago Männerchor.
16. Tenor-Solo, „Der Wanderer" ... Fesca — Herr Chas. Jacobi.
17. Gambrinus-Hymne ... Schmoll — Gesangverein „Harmonie" (mit Orchester-Begleitung.)
18. „Waldhornklang" ... Abt — Hugo Schmoll Damenchor.
19. „Rrrrrrauß!" ... Langentreu — Gesangverein „Harmonie" (mit Orchester-Begleitung.)
20. „Der Alpenhirt" ... Wo[illegible]tner — H. Schmoll Damenchor, Damenchor „Louise" und Gesangverein „Harmonie".

Keine Da Capos!—Nach dem Konzert: Ball.

Miltenberg-Konzert.

Der reich begabte jugendliche Pianist Alfred Miltenberg wird am nächsten Samstag Abend in der Kimball-Halle, unter Mitwirkung seines Lehrers Aug. Hyllested und des Violinisten Lewis R. Blackman in einem eigenen Konzert zum ersten Male vor die Oeffentlichkeit treten. Das sorgfältig gewählte Programm lautet wie folgt:

1. Ouverture zu Goethes „Egmont", Op. 84, ... L. v. Beethoven — Für zwei Pianos, August Hyllested und Alfred Miltenberg.
2. Polacca Brilliante ... Weber; Mazurka, 2th, Op. 54 ... B. Godard — Alfred Miltenberg.
3. Ballade und Polonaise ... Vieuxtemps — Lewis R. Blackman.
4. Barcarolle, Op. 110, Nr. 2 ... B. Godard; Wiegenlied, Op. 93 ... C. Hause; Rondo Capriccioso, Op. 14 ... Mendelssohn — Alfred Miltenberg.
5. Violin-Adagio ... Bruch — Lewis R. Blackman.
6. Nr. 7 der Ungarischen Tänze ... Brahms; Ballade, Op. 20 ... C. Reinecke — Alfred Miltenberg.

Eintrittskarten à 50 Cents werden in der Kimball-Halle im Voraus und Samstag Abend an der Kasse verkauft.

* In einem hiesigen Theater wird während der Vorstellung ein drei Monate alter Säugling auf die Bühne gebracht. Der Präsident des Kinderschutz-Vereins gab, sobald er davon hörte, der Theaterleitung zu verstehen, daß er gerichtlich gegen dieselbe vorgehen würde, wenn das Kleine noch weiterhin in obiger Weise „mißhandelt" werden sollte. Eine solche Unsitte verstoße nicht nur gegen das Gesetz, sondern auch gegen die öffentliche Moral.

Kleine Beträge.

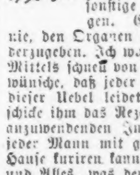
Zögert nicht, einen Dollar zu deponiren, wenn Ihr einen habt. Wir nehmen mit Vergnügen kleine Depositen entgegen und bezahlen dieselben Zinsraten darauf, als wie auf größere — 3 Prozent per Jahr, jede sechs Monate gutgeschrieben.

ROYAL TRUST SAVINGS BANK.

ROYAL INSURANCE BLDG.,
169 Jackson Boulevard,
Zwischen LaSalle Str. und 5. Ave.

Eine Staatsbank unter Staats-Aufsicht.
Etablirt 1891.

Boxes $3.00 das Jahr.
Royal Safety Deposit Vaults.



Männer frei geheilt.

Ein sehr erfolgreiches Heilmittel ist gefunden für geschlechtliche Schwäche, wie Impotenz, Varicocele, eingeschrumpfte Organe, Nervenzerrüttung, verlorene Manneskraft und sonstige Folgen von Ausschweifungen. Es heilt jeden Fall, verfehlt nie, den Organen ihre volle frühere Kraft wiederzugeben. Ich wurde durch Anwendung dieses Mittels schnell von diesen Leiden kurirt, und ich wünsche, daß jeder Mann, der an irgend einem dieser Uebel leidet, an mich schreibt, und ich schicke ihm das Rezept, welches die verschiedenen anzuwendenden Ingredienzien angibt, so daß jeder Mann mit geringen Kosten sich selbst zu Hause kuriren kann. Ich schicke das Rezept frei, und Alles, was der Leser zu thun braucht, ist, seinen Namen und Adresse an Geo. H. Hanson, Box H. 8, Marshall, Mich., einzusenden und um dieses freie Rezept zu ersuchen, wie in dieser Anzeige angegeben. Es ist eine wohlmeinende Offerte, und alle Männer sollten sich der ihnen gebotenen Gelegenheit freuen.

Aus dem Bankerottgericht.

Im zuständigen Bundesgericht hat Theodor P. Elliott, welcher früher in Austin, Ill., ein Geschäft betrieb, um Entlastung von seinen Schulden, im Betrage von $55,400, nachgesucht.

Ein gleiches Gesuch ist von Benjamin Levin eingereicht worden, welcher seine Verbindlichkeiten mit $17,700 angibt. Levin betrieb früher in Kansas City ein Geschäft.

Endlich wünscht auch der Grundeigenthumsmakler F. H. Roß von seinen Schulden, die $17,000 betragen sollen, befreit zu werden.

Verlangt Schmidt Baking Co.'s rühmlichst bekanntes Schwarzbrod und Pumpernickel.—Tel. North 241.

Verschoben.

Die Verhandlung in dem Prozeß gegen den früheren Chef-Clerk im städtischen Spezialsteueramt, Michael J. Sampson, welcher der Fälschung in zwei Fällen beschuldigt wird, mußte gestern von Richter Baker verschoben werden, weil wichtige Belastungszeugen nicht zur Stelle waren. Sampson ist angeklagt, auf zwei Checks im Betrage von $520.80 die Unterschrift des Vorstehers des genannten Departements, John A. May, gefälscht und die Falsifikate der „Victor Manufacturing Co." aufgehängt zu haben.

BROWN'S BRONCHIAL TROCHES of Boston
Klären die Stimme, Helfen dem Hals, Heilen Husten u. Erkältungen.
1850—Nur in Schachteln zu haben.—1898.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe and Adams Str.
CHICAGO.
Telephon Main 1498 und 4046.

Preis jede Nummer, frei in's Haus geliefert...1 Cent
Preis der Sonntagpost . . . . . 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei.........$3.00
Mit Sonntagpost..........$4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Geschmacklos, aber nicht strafbar.

Der Flaggenverehrung, welche bei vielen Leuten die Vaterlandsliebe ersetzt, ist vom Obergerichte des Staates Illinois ein schwerer Schlag versetzt worden. Dieses hat nämlich das Gesetz umgestoßen, welches den Mißbrauch der amerikanischen Flagge für Anzeigezwecke zu einem strafwürdigen Verbrechen stempelte und zu einer ganzen Reihe von Erpressungen führte. Aus den Entscheidungsgründen wird bis jetzt blos der eine hervorgehoben, daß das Gesetz die persönliche Freiheit beschränke.

Ohne Zweifel ist es ebenso geschmacklos, die „Standarte der Freiheit" auf jede Schuhwichseschachtel und jedes Päckchen Kaugummi zu kleben, wie es seinerzeit dem Auslande lächerlich vorkam, daß die deutsche Industrie allen Bierkrügen, Zündholzbüchsen und Stiefelziehern die Form oder wenigstens den Ausdruck von Wilhelm- und Bismarck-Köpfen gab. Wer seine Waaren in die amerikanische Fahne einpackt, ist wahrscheinlich viel weniger von glühender Vaterlandsliebe beseelt, als von dem Wunsche, die Flaggenpatrioten als Kunden anzulocken. Es ist aber nicht Sache der Gesetzgebung, jede bloße Geschmacksverirrung, Gefühlsroheit oder Aufdringlichkeit mit Geld- und Gefängnißstrafen zu ahnden. Besonders die demokratische Republik, die keine gottbegnadete und gotterleuchtete Regierung kennt, darf ihren Bürgern nicht mit Gewalt alle Unarten abgewöhnen wollen. Sie soll die Freiheit des Einen nur beschränken, um die Freiheit des Andern zu schützen. Was diesem oder jenem Bürger anstößig erscheint, braucht deshalb noch lange nicht die Ruhe und den Frieden der Gesellschaft zu gefährden. Wenn beispielsweise ein feinfühliger Musiker die Gassenhauer nicht leiden mag, so ist das noch kein Grund, jeden Menschen einzusperren, der eine Niggermelodie der schönsten Sonate vorzieht.

Die Neigung, allen anderen Leuten ihre eigene Meinung oder Geschmacksrichtung aufzudrängen, war in den älteren Ansiedlern der amerikanischen Kolonien so stark gewesen, daß die Gesetze jener Zeit geradezu tyrannisch waren. Daher wurde in der Verfassung der jungen Republik besonderes Gewicht auf die Wahrung der Glaubens-, Rede- und Gedankenfreiheit gelegt. Es sollte Niemand mehr nur seiner Ansichten wegen verfolgt werden dürfen, und die Mehrheit sollte nicht mehr das Recht haben, die Minderheit geistig zu knebeln. Von diesem schönen und erhabenen Grundgedanken, wie leider auch von so manchem anderen der reinen Demokratie, ist man aber in der jüngsten Zeit wieder abgekommen. Die gesetzgebenden Körperschaften der Einzelstaaten, denen die Bundesverfassung nicht dieselben Schranken zieht, wie dem Kongresse, haben durch blödsinnige Gesetze nicht nur den Rechten, sondern auch den Gefühlen der jeweilig tonangebenden Sippe Rechnung zu tragen versucht. Viele dieser Gesetze sind von den Gerichtshöfen umgestoßen worden, oder haben sich nicht vollstrecken lassen, doch werden immer wieder neue derselben Art gemacht.

Das Flaggengesetz gehörte auch zu dieser Klasse, denn es sollte gewissen Bürgern das Aergerniß ersparen, daß sie an dem Mißbrauche der amerikanischen Farben für geschäftliche Zwecke nahmen. Obwohl Niemand durch besagte Unsitte geschädigt, und obwohl auch die Sicherheit oder das Ansehen des Staates durch sie nicht bedroht wird, sollte sie gewaltsam unterdrückt werden, weil sie manchen Patrioten widerlich ist. Andere Leute finden es aber ebenso verabscheuungswürdig, ein todtes Stück Tuch als Heiligthum anzubeten und das Sinnbild über die Tugenden zu stellen, die es veranschaulichen soll. Ueber den Patriotismus sind die Ansichten eben auch verschieden.

Woran es liegt.

Auch wenn die Briten schließlich als Sieger, und nicht als Gefangene nach Pretoria gelangen, werden sie augenscheinlich keinen Grund haben, auf ihre militärischen Leistungen stolz zu sein. Es bleibt doch immerhin beschämend, daß „das größte je dagewesene Weltreich" sich so lange mit einer Handvoll „idiotischer" Bauern herumschlagen muß und so schwere Verluste erleidet. Da es aber aus naheliegenden Gründen nicht angeht, die britische Tapferkeit und Kriegstüchtigkeit in Frage zu stellen, so hat die „öffentliche Meinung" in Großbritannien bisher nur die Regierung für die fortgesetzten Mißerfolge in Südafrika verantwortlich gemacht. Die Regierung hat sich vorwerfen lassen müssen, daß sie den Feldzug nicht genügend vorbereitet hatte, obwohl sie thatsächlich in erstaunlich kurzer Zeit genug Truppen auf den Kriegsschauplatz beförderte, um die Boeren mit einer fünffachen Uebermacht zu erdrücken. Sie ist deshalb endlich der ungerechten Anklagen müde geworden und hat einige Berichte des Höchstkommandirenden, General Roberts, an die Oeffentlichkeit gebracht, die sie selbst entlasten und die Schuld auf die Unfähigkeit der Generäle Warren und Buller schieben. Des-gleichen ist General Gatacre bereits heimberufen worden, und General Methuen dürfte von demselben Schicksale ereilt werden.

Was Roberts über die stümperhaften Versuche zur Entsetzung der belagerten Stadt Ladysmith zu sagen hat, bestätigt nur das Urtheil, das sich jeder Laie seinerzeit über diese merkwürdigen Operationen bilden mußte. Das britische Heer wurde bekanntlich selbst dann noch zurückgeworfen, als es bereits den Spionkop besetzt, und Buller triumphirend nach Hause telegraphirt hatte, daß er jetzt am Ziele angelangt sei. Wäre nicht durch die Uebergabe Kronjes auf einem anderen Theile des Kriegsschauplatzes die Stellung der Belagerer von Ladysmith gefährdet worden, so wäre diese Stadt ohne Frage den Boeren in die Hände gefallen. Roberts erklärt nun, daß General Buller zwar einen ganz guten Plan entworfen hatte, aber nicht die Willenskraft besaß, ihn rücksichtslos durchzuführen. Er gestattete seinen Unterfeldherren zu viel „Diskretion", und diese zogen sich nach der ersten Schlappe ohne Erlaubniß zurück, obgleich sie Gelegenheit hatten, bei Buller anzufragen, ob er den Rückzug befehlen wolle. Die ganze Darstellung wirft ein äußerst schlechtes Licht auf das britische Offizierkorps, wogegen sie die Tapferkeit und Ausdauer der Soldaten rühmend hervorhebt.

Da indessen Roberts seinen herben Tadel schon am 12. Februar niedergeschrieben hat, und inzwischen auf seine eigenen anfänglichen Erfolge ganz erhebliche Rückschläge gefolgt sind, so ist durch die Veröffentlichung seines Berichtes die Stimmung in Großbritannien nicht verbessert worden. Denn das Volk, das ja die Generäle Buller und Warren noch vor Kurzem für großartige Strategen hielt und sie jetzt von ihrem eigenen Vorgesetzten als Pfuscher geschildert sieht, legt sich die Frage vor, ob am Ende nicht auch Roberts selbst bedeutend überschätzt worden ist. War es bisher noch geneigt, dem Kriegsamt, oder den Terrain- und Verpflegungsschwierigkeiten die Schuld beizumessen, so wird es jetzt von der zuständigsten Stelle aus darüber belehrt, daß es wenigstens auf dem östlichen Kriegsschauplatze an der Unfähigkeit der Generäle gelegen hat. Warum sollte also dieselbe Erklärung nicht für den westlichen Kriegsschauplatz gelten, zumal auch Lord Kitchener, der berühmte Sieger von Omdurman, bei Roberts bereits in Ungnade gefallen ist? Roberts wird vielleicht nur deshalb nicht amtlich getadelt, weil Niemand mehr über ihm steht. Wenn ferner nach seiner eigenen Angabe der an und für sich gute Plan Bullers an der Unbrauchbarkeit seiner Werkzeuge scheiterte, so ist es ebenso gut möglich, daß er für seine eigenen „genialen" Pläne nicht die richtigen Vollstrecker findet. Jedenfalls liegt er noch immer in Bloemfontein, und die Boeren, die er angeblich aus dem Oranjefreistaate schon ganz herausgeworfen hatte, umringen ihn von allen Seiten und haben ihm sogar das Wasser abgeschnitten.

Wie die Sache auch schließlich enden möge, keinesfalls kann das britische Volk mit dem Ausgange zufrieden sein. Der Krieg gegen die beiden Boerenvölkchen, die zusammen noch keine Viertel Million Köpfe zählen, wird im günstigsten Falle so viel gekostet haben, als ob es England mit einer Großmacht ersten Ranges zu thun gehabt hätte. Er hat schon jetzt das britische „Prestige" vernichtet und die britische „Weltherrschaft" ernstlich erschüttert. Durch ihn wird voraussichtlich die Zertrümmerung dieses Reiches eingeleitet werden. Und was ist der Preis des Sieges, wenn der Sieg überhaupt errungen wird? Nichts, was Großbritannien als Ganzes nicht auch ohne Krieg hätte haben können. Höchstens wird den Goldspekulanten die Dynamitabgabe erspart werden, die sie an die Transvaal-Regierung zu zahlen hatten. Nach solchen Opfern solche Lieder!

Edle Gesinnung.

Neu-England, die „Mutter der Staaten", wird mehr und mehr das Heim „entarteter Foreigners". In den Fabrikstädten von Massachusetts, Connecticut und Rhode Island ist das „ausländische Element" längst in der Mehrzahl; im Bostoner Stadtrath herrschen die „Foreigners", und in Fall River und anderen Orten soll es wichtiger sein, deutsch und polnisch zu sprechen, als englisch. Nur „auf dem Lande" war bisher das alte Yankeeblut noch vorherrschend, aber lange wird's nicht dauern, da ist auch dort der „echte Yankee" ebenso mit der Laterne zu suchen, wie heute in den Fabrikstädten. Die Söhne der altangesessenen Familien wandern aus, zumeist nach dem Westen, die Alten wirthschaften in ihrer hergebrachten Weise weiter, bis sie sich in's Grab legen, und die Farmen bleiben unbenutzt liegen. Die Zahl der „verlassenen" Farmen in den Neu-England-Staaten ist von Jahr zu Jahr größer geworden, und man hat sich schon viel Sorge gemacht über die Frage, was mit denselben werden soll, denn da ihre Aecker in der Regel völlig ausgesogen sind, war es nur in seltenen Fällen möglich, Käufer oder Pächter dafür zu finden. Auch die Deutschen, welche auf so vielen „verlassenen" Farmen in New Jersey und Connecticut noch gutes Fortkommen fanden, scheinen in den letzten Jahren nicht mehr recht anbeißen zu wollen.

Wenn die Noth am größten, ist Gottes Hilfe am nächsten. Den Farmen, welche der Amerikaner „aufgibt", weil er darauf verhungern müßte, die den Deutschen nicht mehr locken können, weil er höchstens sein knappes Leben machen könnte und anderswo seiner Arbeit reichere Früchte winken, — diesen verlassenen Farmen von Massachusetts und Connecticut strömen jetzt polnische Einwanderer zu. In der letzten Märzwoche gingen rund 500 Polen, Männer, Frauen und Kinder, durch New Haven auf dem Wege nach verschiedenen Theilen von Massachusetts und Connecticut, wo sie von verlassenen Farmen als Pächter Besitz nehmen sollen.

Man sollte meinen, es herrschte nun eitel Freude ob dieser Lösung der viel erörterten Frage, aber behold! — „das Gegentheil ist der Fall." Man hätte es schon gern, daß die Farmen wieder besiedelt werden, aber die „Foreigners" und nun noch dazu Polen — das ist schrecklich. „Sollen wir polonisirt werden?" fragt der Boston „Transcript". „Sollen die polnischen Farmer uns hinabdrücken auf den Standpunkt der Osteuropäer und Asiaten?" Man fühlt die Angst heraus aus den Worten und hört wie dem Schreiber das Herz pocht mit Lämmerschwänzchenschnelligkeit bei dem Gedanken an die schrecklichen Polen. Die Polen, heißt es, mögen ja ganz fleißige und wohlmeinende Menschen sein, und sie mögen vorwärts kommen, wo eine amerikanische Familie verhungern müßte, aber sie bleiben doch immer Polen, „ihre Sparsamkeit ist die Sparsamkeit des Darbens; ihre Kraft ist nur brutale körperliche Kraft, nicht die Kraft neuer Gedanken oder gebildeten Unternehmungsgeistes." Und das ist schrecklich! Andere Ausländer haben allerdings schon vordem von verlassenen Farmen Besitz genommen und es ist kein Unglück daraus entstanden, aber das waren auch keine Polen, und ihren Kindern sagte das Leben auf den magern östlichen Farmen ebenso wenig zu, wie den Kindern von Amerikanern. Wie wird's mit den Polen werden?

Der Artikel schließt mit den Worten: „Wenn wir unser Erstgeburtrecht an Diejenigen abireten, die wir als tief unter uns stehend betrachteten, dann ist eine gefährliche Zeit gekommen für die ehrgeizigen Ziele, mit denen Neu-England die Arbeit des Nationen-Bauens begann. Ist es nicht an der Zeit, daß Leute mit Verstand und Kapital sich daran machen, ihr Eigen wieder zurück zu gewinnen und verhüten, daß ein Theil unseres werthvollsten Besitzes den unwissenden Opfern europäischer Unterdrückung zufalle?"

Nach diesem Geschwafel zu urtheilen, ist der Bildungsunterschied zwischen den Klassen, als deren Mundstück das genannte Blatt dient, und den „unwissenden Opfern europäischer Unterdrückung" nicht groß, soweit die Bildung des Verstandes in Betracht kommt — und wenn man Herzensbildung sucht, so wird man dieselbe wahrscheinlich viel mehr finden bei den Polen, als bei den Leuten, die den „unwissenden Opfern europäischer Unterdrückung" die Möglichkeit, sich ein besseres Loos zu schaffen, nicht gönnen und verweigern wollen, damit sie nicht von dem Anblick der „Sparsamkeit des Darbens" belästigt werden.

Die Panzerplatten.

Bei dem schönen Poker-Spiel ist das „Bluffen" die Hauptsache, und da „Poker" das „nationale" Kartenspiel ist, sollte man meinen, Onkel Sam verstehe sich sehr gut auf die Kunst, Anderen etwas weis zu machen, sie durch zuversichtliches Auftreten über den Grad seiner Stärke oder Schwäche zu täuschen. Fremden gegenüber ist ihm auch hin und wieder die beabsichtigte Täuschung recht gut gelungen — wenigstens zeitweilig — aber im Spiel mit den eigenen Landeskindern — oder -Herren? — ist Onkel Sam im „Bluffen" offenbar keine „gute Hand".

Vor ein paar Jahren erklärte ein „Marine-Rath", der eingesetzt war, die Panzerplatten-Angelegenheit zu untersuchen, es werde für die Bundesregierung vortheilhafter sein, eine eigene Panzerplattenfabrik zu errichten, und die Panzerplatten, welche für die Kriegsschiffe nöthig sind, selbst herzustellen, als nach wie vor den Privatgesellschaften die unverschämt hohen Preise zu bezahlen. Gegen den Vorschlag, dieser Empfehlung gemäß zu handeln, wurden die verschiedensten und zum Theil berechtigte Einwände laut, und er fiel durch. Die Untersuchung jenes Ausschusses von Fachmännern hatte aber doch über allen Zweifel festgestellt, daß die Panzerplattenfabrikanten die Regierung ganz ungeheuer geschröpft hatten, und von der Bundesregierung etwa das Doppelte der Summe verlangten, welche die Herstellungskosten der Platten zusammen mit einem angemessenen Profit ausgemacht haben würden. Hervorragende Fachmänner berechneten, daß solche Panzerplatten, wie die, welche die Carnegie'schen Stahlwerke und die Werke der „Bethlehem Steel Company" der Regierung geliefert hatten, gern und gut für $245 bis $290 die Tonne hergestellt werden könnten, und eine große Gesellschaft, die „Illinois Steel Co.", erbot sich thatsächlich, der Regierung alle Panzerplatten, deren sie bedürfe, zum Preise von $250 die Tonne zu liefern, wenn man mit ihr einen zwanzigjährigen Lieferungskontrakt abschließen wolle. Dieses Angebot konnte nicht angenommen werden, weil die Regierung das Recht nicht besitzt, auf so lange Zeit hinaus Kontrakte abzuschließen, die Geldausgaben bedingen; aber daraufhin ermannte sich der Kongreß und nahm den Beschluß an, daß in Zukunft nicht mehr als $300 die Tonne für Panzerplatten gezahlt werden sollten. Das war nichts weiter, als ein „Bluff", mit dem man Carnegie und die Bethlehem-Gesellschaft mürbe machen wollte, oder mit dem man vielleicht auch nur dem Publikum Sand in die Augen streuen und es von der „ehrlichen Absicht" des Kongresses überzeugen wollte — wahrscheinlich Beides. In dem letzteren Bestreben war man wohl, wenigstens theilweise, erfolgreich, aber mit dem „Bluff" war's Essig. Die Panzerplattenfabrikanten blieben kühl bis an's Herz hinan und gingen nicht um einen Dollar herab von ihrer Forderung. „Könnt Ihr warten", sagten sie, „so können wir's erst recht"; und sie konnten das gut sagen, denn sie wußten, daß die Ver. Staaten nicht sehr lange würden warten können. Es waren mehrere Schlachtschiffe im Bau, welche über kurz oder lang Panzerplatten würden haben müssen; es kam der Krieg und der patriotische Ruf nach einer größeren Flotte, der ihnen natürlich die reine Sphärenmusik war, und in den sie als die patriotischsten aller Patrioten kräftig einstimmten. Onkel Sam hatte mit seinem Kriege seine Karten selbst verrathen, und muß nun noch extra dafür bezahlen, daß er die Panzerplatten-Barone gereizt hatte. Statt billiger, sind die Panzerplatten noch theurer geworden. Man fordert jetzt $545 die Tonne, und die dem Kongreß jetzt vorliegende Bill, welche jenen $300 Beschluß widerrufen und damit die Bestellung von Panzerplatten zum Preise von $545 die Tonne gestatten soll, wird zweifellos binnen Kurzem im Kongreß angenommen werden, denn es sind nirgends sonstwo Panzerplatten zu haben, und die Schlachtschiffe müssen fertiggestellt werden. Man muß vielleicht noch die Bescheidenheit der Fabrikanten rühmen, denn anscheinend würde die Regierung sich auch fügen müssen, wenn sie, statt $545, $645 oder noch mehr verlangen wollten.

Das „Muß", welches das Land zwingt, jenen Monopolisten für jede Tonne Stahlpanzer, wenig gesagt, $200 bis $250 die Tonne mehr zu zahlen, als er werth ist, haben wir der Weltpolitik zu danken, die uns schon so viele schöne, oder doch recht kostspielige, Segnungen gebracht hat. Wären die Ver. Staaten nicht auf eine imperialistische Politik bedacht, so könnten sie noch viel besser warten, als die Panzerplattenfabrikanten, denn dann hätten wir die neuen Schlachtschiffe ganz sicher nicht nöthig. Keinem Kinde wird man heute mehr weis machen können, daß den Ver. Staaten von irgendwo ein Angriff drohe, wenn sie nicht selbst den Krieg wollen. Nur wenn die Ver. Staaten auf einen neuen Krieg aus sind, haben sie die Panzerplatten zu $545 die Tonne nöthig; andernfalls bleibt sich's völlig gleich, ob die neuen Kriegsschiffe mit oder ohne Panzer in den Häfen dem Verfall entgegengehen — es fehlt ja schon an Offizieren, die jetzt fertigen Kriegsschiffe im Dienst zu halten.

Die australischen Arbeiter und der Krieg in Südafrika.

Die in Melbourne erscheinende sozialistische Zeitung „Tocsin" hat einen Aufruf an die Arbeiter von Victoria veröffentlicht, in dem die Absichten der Kapitalisten, welche den Krieg in Südafrika hervorgerufen haben, folgendermaßen gekennzeichnet werden:

„Der „Tocsin" hat Euch bereits mitgetheilt, daß Hays Hammond am 23. November den Aktionären der „Rand Consolidated Gold Mining Company" erklärte, die Besiegung der Transvaal-Republik würde freie und unbeschränkte Beschaffung schwarzer Arbeiter bedeuten. Die jetzt vorliegenden gedruckten Jahresberichte anderer Transvaal-Gesellschaften enthalten ähnliche Erklärungen und sie berechnen die Herabsetzung der Löhne auf 40 Prozent — beinahe die Hälfte! Was dünkt Euch solcher Patriotismus? Am 14. Dezember vorigen Jahres, erklärte auf der Jahresversammlung der Chartered Company im Cannon Street Hotel in London, auf welcher der Herzog von Abercon, Lord Gifford, Earl Grey und andere Männer von unserem Blute anwesend waren, der letztgenannte Patriot, daß wenn die Engländer die Republik besiegt hätten, dann „keine weißen Arbeiter mehr angestellt werden würden." Wie denkt Ihr, stellt sich das für Eure Landsleute dar? Ferner: „Ihre Direktoren sind schon in Unterhandlung wegen Beschaffung asiatischer Arbeiter", und ferner noch: Um die Schwarzen zu zwingen in den Minen zu arbeiten, „wird eine Arbeitssteuer allen den Schwarzen auferlegt werden, die nicht ein (von den Minenbesitzern ausgestelltes) Zeugniß, daß sie vier Monate im Jahre gearbeitet haben, vorlegen können." „Wir können auf Zustimmung der englischen Behörden rechnen." „Wir haben die Zustimmung Ihrer Majestät Regierung." „Ihrer Majestät Regierung wird unsere Wünsche weder unberücksichtigt lassen wollen noch können."

Keine weißen Arbeiter! Einfuhr von Asiaten! Besteuerung aller Schwarzen, die nicht für die Erpresser arbeiten wollen! Dies ist die kapitalistische Tagesordnung in Südafrika. Und wenn nachher die Nation mit ihrem Darbringen von Blutopfern fertig ist, wenn die britische Flagge triumphirend vom Sambesi bis zum Kap weht, wenn die britischen Truppen damit fertig sind, Siege zu gewinnen für die Erpresser, die die Produktionsmittel im Besitz haben, und wenn dann der britische Arbeiter die Straßen nach Arbeit abläuft, — dann wird er die stolze Befriedigung haben zu wissen, daß er patriotisch gejubelt hat im Interesse einer Rotte, die, ehe der Krieg schon zu Ende war, entschieden hat, daß kein weißer Mann sich mehr um Arbeit zu bewerben braucht! Nur Chinesen und Neger werden verlangt! Verdaut diese Thatsachen!

Schwarze Arbeiter: In Kimberley beschäftigt der Brite Cecil Rhodes nur schwarze Arbeiter. Die Regierung der Transvaal-Republik legte der Beschäftigung schwarzer Arbeiter schwere Einschränkungen auf und dadurch sicherte sie weißen Bergarbeitern eine Masse Arbeit. Thomas Burt, der Sekretär des Verbandes der Bergarbeiter von Northumberland, erklärt in seiner offiziellen Uebersicht über das Jahr 1899: „Diejenigen Mitglieder, welche aus Transvaal zurückgekehrt sind, äußern sich einstimmig dahin, daß die Beseitigung der Republik Ausschließung der weißen Bergarbeiter aus den Goldfeldern bedeuten wird."

Löhne: Löhne für weiße Arbeiter in der Transvaal-Republik sind beinahe doppelt so hoch, wie in Kimberley, und die eingestandene Absicht der Großkapitalisten ist die, die Republik zu vernichten, um die Löhne auf dasselbe Niveau herabzusetzen, auf dem sie in Kimberley stehen.

Arbeitszeit: In Kimberley läßt Rhodes seine Schwarzen täglich 12 Stunden arbeiten. Die Regierung der Transvaal-Republik hat den Arbeitstag für Schwarze und Weiße gesetzlich auf acht Stunden normirt.

Sonntagsruhe: In Kimberley ruht der Betrieb der Minen nie. In Transvaal ist das Arbeiten an Sonntagen verboten, und der Zuwiderhandelnde wird mit schwerer Strafe belegt."

Von Washington

Wie ein kleiner Knabe gerettet wurde.

Washington, D. C. — „Als unser Junge ungefähr 16 Monate alt war, bekam er den Ausschlag, von welchem wir dachten, dass es die Masern wären. In ein paar Tagen war sein Hals auf der linken Seite angeschwollen und wir kamen zu der Ansicht, dass es die Mumms seien. Er war ungefähr drei Wochen in ärztlicher Pflege, als der Doktor sagte, es wären Skrofeln und verordnete eine Salbe. Er wollte die Wunde schneiden aber ich wollte es nicht zulassen und fuhr fort, ihm ungefähr vier Monate Medizin zu geben, als die Anschwellung an zwei Stellen aufbrach und eine laufende Wunde erzeugte. Drei Aerzte sagten, es wären Skrofeln und jeder verordnete eine Blutmedizin. Ein Nachbar erzählte mir von einem Falle ähnlich demjenigen unseres Kindes, welcher durch Hood's Sarsaparilla geheil t wurde. Ich beschloss, es meinem Knaben zu geben und in kurzer besserte sich seine Gesundheit und sein Hals heilte so schön, dass ich aufhörte, ihm die Medizin zu geben. Die Wunden brachen jedoch wieder aus, worauf ich ihm wieder Hood's Sarsaparilla gab und der fortgesetzte Gebrauch hat eine vollständige Heilung zu Wege gebracht." FRAU NETTIE CHASE, 47 K Strasse, N. E.

Das Geld im Kriege.

In dem südafrikanischen Kriege spielt das Gold eine auffälligere Rolle als sonst.

Für den Augenblick machen die Transvaaler rücksichtslos Gebrauch von ihrem unbestreitbaren Anspruch auf Naturalleistungen im Kriege gegenüber den Goldgruben. Sie brauchen Geld zur Kriegsführung und holen sich es sofort aus dem eigenen Boden. Ein einziges Beispiel in der Kriegsgeschichte. Zehn der reichhaltigsten Goldgruben der Welt sind seit dem Beginn des Krieges für Rechnung der südafrikanischen Regierung im Betriebe. Tag und Nacht sind die Stampfwerke thätig, den geförderten Quarz zu zermalmen, aus dem Schlamme wird das lautere Gold gewonnen, um dann in Barren nach Pretoria zu wandern und dort nach allen Regeln der Kunst von europäisch geschulten Arbeitern zu vollwerthigen Münzen umgeprägt zu werden. Die Boeren geben keine Schuldscheine aus, sie kennen keinen Zwangskurs. Bis zur Einnahme Bloemfonteins ging soweit alles ganz gut, für Oranjer wie für Transvaaler. Eine der ersten Maßregeln des britischen Ober-Kommandirenden, Lord Roberts, bestand indeß in gewissen Abmachungen mit den Banken von Bloemfontein. Zunächst vereinbarte er ein Check-Konto mit ihnen, auf Grund dessen sie die Anweisungen der britischen Zahlmeister und Offiziere einlösen, sodaß die Mannschaften und Offiziere während des weitern Verlaufs des Feldzuges nicht in Verlegenheit um baares Geld gerathen können. Dafür ertheilte er den Banken das Recht, ihren Geschäftsbetrieb südlich von Bloemfontein wieder aufzunehmen oder fortzuführen. Da es jedoch nothwendig ist, daß der Feind nördlich von Bloemfontein kein klingendes Geld zugeführt erhält, wurde angeordnet, daß die Banken dorthin keine Geschäfte treiben dürfen. Diese Einschränkung thut zum mindesten den Transvaalern keinen Schaden, die überdies noch das Mittel der Geldrequirirung gegenüber den großen Banken Johannesburgs und Pretorias besaßen und benutzt haben.

Die beiden Freistaaten waren im großen Ganzen, was das gemünzte Geld betrifft, in einer günstigeren Lage als die großen Staaten, die in Europa Krieg zu führen pflegten. Während wir im Juliusthurm zu Spandau den berühmten Goldschatz für den Kriegsfall hegen, braucht der Boer nur in den Boden zu greifen. Als Wellington im Jahre 1813 erfolgreich durch die Pyrenäen durchgebrochen war, hätte er den Feldzug aus Mangel an Baargeld beinahe aufgeben müssen. Er hatte gegen Franzosen und Spanier zu kämpfen, und die englische Kriegsverwaltung, die damals offenbar auch nicht viel gescheiter war als jetzt, schickte ihm nach vielem Drängen Gold und Silber, aber nur in englischen Stücken. Die Franzosen mochten indeß nur Geld mit Napoleons Bildniß. Was thun? Wellingtons Biograph Lord Napier erzählt: „Wellesley besann sich darauf, daß es in einem britischen Heerhaufen eine wunderbare Buntschecktigkeit von Leuten jedes Berufes gibt, gute und schlimme; deßhalb veranlaßte er unter der Hand, daß unter den Mannschaften nach Falschmünzern und Matrizengraveuren gesucht wurde; als man diese Leute versichert hatte, daß ihnen kein Leid widerfahren würde, waren sie auch gern bereit, ihre Fähigkeit in ihren besonderen Künsten zu bekennen. Mit ihrer Hilfe ließ er heimlich Napoleons schlagen, für deren genauen Gehalt und Gewicht er sorgte, nur ließ er ein besonderes Zeichen aufprägen, damit die französische Regierung die Stücke nach dem Friedensschluß einziehen könne." Etwa fünfzehn Jahre vorher war in England die Gewissensfrage entstanden, ob man die Assignaten der französischen Republik fälschen dürfe, um sie finanziell zu schädigen. Es war um die Zeit, wo Pache und Genossen das Kriegsministerium inne hatten und sich „selbst bedienten", worüber so viele Assignaten ausgegeben wurden, daß die Engländer nicht nachzuhelfen brauchten, und die französische Papierwährung von selbst zusammenfiel.

Ein Feldherr muß, wenn die Verbindung mit der Heimath abgebrochen ist, einen eigenen Geschäftssinn entwickeln. Im deutsch-französischen Kriege war auf unserer Seite keine Noth, da diese Verbindung bestand. Die Franzosen erklärten den Zwangskurs und kamen nicht zu schlecht dabei weg; anders wäre es gegangen, wenn der Kommune der Anschlag auf die Bank von Frankreich gelungen wäre. Wird der Feldherr indeß völlig abgeschnitten, so muß er geschäftlich findig sein. Interessante Dinge werden wir aus Mafeking erfahren, wenn die Entsetzung der dortigen Truppe gelingt. Wir wissen, daß der Kommandirende Oberst Baden-Powell und ein anderer Offizier, Lord Robert Cecil, ein Sohn des Premiers Lord Salisbury, mit ihrem persönlichen Vermögen die Zahlung der Vorräthe verbürgt haben, die ein schlauer Kaufmann Namens Weil in der Voraussicht der Belagerung in der Stadt aufgestapelt hatte. Es heißt auch, Oberst Baden-Powell habe Geld für den Gebrauch während der Belagerung prägen lassen; trifft dies zu, so ist es nur zu billigen, denn wenn die Belagerung mit einer Kapitulation enden sollte, wäre und bliebe das gewöhnliche Geld in den Händen der wenigen, die Lebensmittel absetzen, das einzige Gut, wonach unter den obwaltenden Umständen Nachfrage besteht. Richtiges Geld wird auch für den Nothfall eingegraben sein. Die Besatzung vermochte während der Belagerung ein schweres Geschütz in der Eisenbahnwerkstätte zu bereiten; wahrscheinlich wurde bei dieser Gelegenheit auch Geld geschlagen, wenn auch nur kupferne Werthzeichen, denn viel Silber zum Einmünzen wird es im Orte nicht gegeben haben. Wird die Besatzung gefangen, so hat jeder dann wenigstens gutes Geld aufgespart, um sich in der Gefangenschaft einige Genüsse zu verschaffen, denn auch im Boerenkriege noch gilt, was schon Gil Blas behauptete: Ein Gefangener ohne Geld ist wie ein Vogel, dem man die Flügel beschnitten hat. So archaistisch es auch klingen mag, Kriegsgeld ist also auch heutzutage nicht ausgeschlossen. Gordon Pascha gab während der Belagerung Khartums Papiergeld aus, und zwar nach seinem Tagebuche für 14,000 Pfund. Die Darleiher haben, soviel man weiß, die Einlösung nie gefordert. Auch während der Belagerung von Multan während des zweiten Sikhsfeldzuges (1845) war Nothgeld ausgegeben worden, diesmal aber harte Rupien.

Diese Fälle bieten durchaus nichts Verwerfliches. Ebensowenig wie Wellington darf man die britischen Heerführer tadeln, die im abessinischen Krieg (1868) Maria-Theresia-Thaler schlugen, weil es damals das einzig gangbare Geld in Nordostafrika war. Bei der Einnahme von Khartum durch die Briten im Jahre 1898 fand sich im Schatz des Khalifen eine ganze Menge dieser Thaler vor. Man muß bis auf Napoleon I. zurückgehen, um aus Kriegen sogenannter gesitteter Völker Beispiele einer Kriegführung herbeizuholen, die ihre Mittel nicht mitführt, sondern von den Einwohnern der durchzogenen Länder erpreßt. Nirgends ist der wirthschaftliche Druck der Fremdherrschaft in Deutschland härter empfunden worden, als in Hamburg unter Davoust, Herzog von Auerstädt, Fürst von Eckmühl, „Norddeutschlands Wächter und Quäler". Tolstoi nennt diesen Tyrannen den „Araktschejew Napoleons", weil er, ohne freilich wie der russische Gewaltmensch ein Feigling zu sein, im Dienste rücksichtslos und pünktlich, seine Ehrfurcht gegen seinen Gebieter nur durch grausame Handlungen kundzugeben vermochte. Solche Leute seien in der Verwaltung ebenso nothwendig, wie die Wölfe in der Naturwirthschaft. Das klingt uns Westeuropäern doch etwas paradox. Am 5. Dezember 1811 schrieb der König von Westfalen dem kaiserlichen Bruder über die Stimmung in Deutschland: „Die Gährung ist auf dem höchsten Gipfel, die thörichtsten Hoffnungen werden unterhalten und mit Begeisterung gepflegt; man stellt sich das Beispiel Spaniens vor Augen, und wenn der Krieg zum Ausbruch kommt, werden die Gebiete zwischen Rhein und Oder der Herd einer gewaltigen Erhebung werden. Die mächtige Ursache dieser Bewegung ist nicht allein der Haß gegen die Franzosen und die Ungeduld, das fremde Joch zu tragen; sie liegt noch stärker in dem Unglück der Zeiten, dem Ruin aller Stände, der Ueberbürdung mit Auflagen, Kriegssteuern, Unterhaltung der Truppen, Durchmärschen und Quälereien aller Art, die sich ohne Unterlaß wiederholen. Die Verzweiflung der Völker, die nichts mehr zu verlieren haben, ist zu fürchten." Davoust hatte eine besondere Art, Geld zu machen. Als er im Mai 1813 wieder in Hamburg einzog, ließ er den begüterten Einwohnern das Silberzeug wegnehmen. Die es behalten wollten, mußten es gegen baar zurückkaufen, worauf er mit einem Spornrad ein N darauf einrennen ließ. Das eingezogene Tafelsilber wurde eingemünzt. Heutzutage hat in Frankreich noch lange nicht jedermann Verständniß dafür, daß dies eine grausame Art der Kriegführung ist. Der französische Admiral Dupont nämlich hat es ausgesprochen, was die europäischen Völker zu gewärtigen haben, wenn Frankreich mit ihnen zur See Krieg führen sollte: brûler, saccager, rançonner, Brand, Plünderung und Brandschatzung. Eine schöne Aussicht!

Um schließlich auf frühere Jahrhunderte zurückzugehen, sei nur ein Beispiel angeführt, wie ein Befehlshaber sich unter Umständen mit Geld zu helfen weiß. Der britische Admiral Sir Robert Holmes (17. Jahrhundert) behauptete, es seien ihm am Ende einer glücklichen Kreuzfahrt bei der Verfolgung eines Seeräubers einmal die kleinen Geschosse ausgegangen, sodaß er sich nicht anders helfen konnte, als daß er seine Stücke mit schweren Silbermünzen lud, mit denen er dann das Deck des Gegners vollkommen glatt fegte. Ein Stündchen Thätigkeit eines unserer heutigen Maschinengewehre wäre billiger, ein einziger Schuß aus einem unserer gewaltigen Schiffsgeschütze, von 30,5 kostet mehr Geld als Sir Robert Holmes vor 250 Jahren nützlich vergeudet haben mag. Damit könnten wir von der Währungsfrage im Kriege zu der Finanzfrage übergehen, allein der Krieg ist noch nicht zu Ende und wir wissen nur, daß England bis jetzt 60 Millionen Pfund oder 1200 Mill. Mark nur für die direkten Kriegskosten ausgegeben und bereit gestellt hat. Es ist fast noch billig im Vergleich zu dem Krieg der Amerikaner auf den Philippinen, der bereits 200 Millionen Mark verschlungen hat, ohne daß bis jetzt ein greifbarer Erfolg vorläge.

(Köln. Zeit.)

— Auch ein Wunsch. — Ein armer jüdischer Hausirer hat mehrere Wochen krank im Spital gelegen und ist dort gut gepflegt worden. Besonders dankbare Gefühle hegt derselbe nun gegen den freundlichen Oberarzt. „Herr Doktor", sagte er beim Abschied und wischt sich die Thräne mit dem Aermel aus dem Auge, „Herr Doktor, was soll ich Ihne gebe? Ich hab' nix Geld, ich hab' nix Gut. No, ich will Ihne wünsche: Gott soll Ihne schenke e langes Lewe, Se solle überlewe alle ihre Patiente!"

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

Daniel Cramer

am 17. April, Morgens 8:15 Uhr, im Alter von 69 Jahren und 4 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 20. April, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 564 West 14. Str., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten:

Elise Cramer, Gattin.
Ferdinand und August, Söhne.
mi,do **Johanna**, geb. Jilka, Schwiegertochter.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere Mutter

Augusta Hartmann,

am 16. April im Alter von 89 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 19. April, um halb 1 Uhr, vom Trauerhause, Ecke Front und Elston Ave., nach der St. Peters-Kirche und von da nach dem Concordia-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Ernst Krueger, Adolphine Eichmann, Louis Hartmann, Minnie Jensen.

Todes-Anzeige.

Verein Deutscher Waffengenossen.

Den Kameraden zur Nachricht, daß Kamerad

P. Rohze

6736 Calumet Ave., plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag Nachmittag vom Trauerhause nach Oakwood. Die Beamten und Kameraden sind ersucht, sich am Freitag Mittag um 12 Uhr in der Logenhalle einzufinden, um dem Kameraden die letzte Ehre zu erweisen.

Carl Gutzeit, Präsident.
H. Grebach, Sekretär.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter

Bertha Volfal

im Alter von 76 Jahren am Dienstag, den 17. April, sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 2839 Emerald Ave., aus um 1 Uhr Nachmittags nach dem Oakwoods Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Kinder:

Rosie und **William.**

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter

Stella Evaline Ebert

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 19. April, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 16 West 21. Str., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Eltern:

William und **Anna Ebert.**

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere vielgeliebte Tochter

Anna,

Montag Nachmittag sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet Donnerstag um 1 Uhr vom Trauerhause 214½ Kinzie Str. aus nach Waldheim statt.

August Bierman, nebst Frau und Sohn.

Gestorben: George Bohart, geliebter Sohn von John und Clara geb. Fredler, im Alter von 10 Monaten und 29 Tagen. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag den 19. April, vom Trauerhause, 199 Orchard Str., nach Waldheim.

SKAT-TOURNIER.
Am Sonntag, den 22. April,
....in der....
Westseite-Turnhalle,
No. 770—76 W. Chicago Ave.
Anfang ½3 Uhr.—Einsatz $1 die Person.—9 Preise.
—Unter den Auspizien des „West Chicago Skat-Club".
mifa

KIMBALL HALLE,
Wabash Ave. und Jackson Str.
PIANO RECITAL von **Alfred Miltenberg**
Samstag, den 21. April,
Anfang 8:15 Abends. Eintritt 50 Cents.

An alle Arbeiter!

Die unterzeichnete Union ist in Fehde mit der

Best Brewing Co.,
einer Firma in
Lake View,

weil sie ihren Kontrakt mit uns gebrochen hat. Wir ersuchen Euch darum, in Plätzen, wo deren Bier verkauft wird, nicht mehr zu verkehren. Wenn auch in den englischen Zeitungen gesagt wird, daß die Angelegenheit geschlichtet ist. Wir werden Euch an dieser Stelle benachrichtigen von allen etwa eintretenden Veränderungen.

Mit brüderlichem Gruß
B. Sutter,
Sekretär der Brauer-Union No. 18.

N. B.—Das Lügengewebe über eine Schlichtung unserer Fehde mit der „Best Brewing Co." ist, falls es nicht über unserer Unterschrift steht, falsch.
Bartel Sutter.
Sekr. der Brauer Union No. 18.
17ap*

THE RIENZI,
Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave.
Konzert: Sonntag Nachmittag, Mittwoch und Freitag Abend.
momifr* EMIL CASCH.

Alt wie die Berge

sind die Schmerzen von

Rheumatismus

und

Neuralgie.

Sicher wie die Steuern ist die Heilung dieser Leiden durch

St. Jacobs Oel.

Lokalbericht.

Unfälle.

Das im Haushalt von J. K. Savage, No. 1217 Church Str. in Evanston, beschäftigte Dienstmädchen Margarethe Gebhart griff gestern Nachmittag in der Küche beim Feueranmachen zur Gasolinkanne. Eine helle Flamme loderte auf, die Kanne explodirte und das brennende Oel ergoß sich über die Kleider des erschreckten Mädchens. Obwohl ihr die Hausgenossen zu Hilfe eilten und die Flammen erstickten, so hatte die Unvorsichtige doch bereits so schlimme Brandwunden am ganzen Körper erlitten, daß ihreUeberführung nach dem Hospital in Evanston erforderlich wurde.

In Blue Island brannten gestern Nachmittag die Pferde des in der Alsip'schen Ziegelei beschäftigten August Gramason durch und jagten mit dem Buggy, in welchem sich Gramason befand, die Vermont Straße entlang bis zur Western Avenue. Es gelang dem Lenker schließlich, die Thiere durch einen jähen Ruck zur Seite zu reißen. Gramason sauste dabei aber aufs Pflaster herab und erlitt außer einem Beinbruch schwere innereVerletzungen. Mittels Ambulanz wurde er nach seiner Wohnung übergeführt.

Eine pathetische Gerichtsszene.

Vor Richter Gary wurde gestern Thomas Rodgers aus Spring Lake, Mich., der Entführung der fünfzehn Jahre alten Hattie Hall schuldig befunden und zu Zuchthausstrafe verurtheilt. Das Mädchen war im Januar dieses Jahres ihren Eltern in Utica, Ohio, davongelaufen und hatte hier, in einem Restaurant an Wabash Avenue, die Bekanntschaft des jungen Mannes gemacht. Unter dem Vorgeben, ihr eine Anstellung besorgen zu wollen, hatte Rodgers das Mädchen, es als seine Gattin ausgebend, in einem Kosthause an Illinois Straße einlogirt. Die besorgten Eltern der Ausreißerin ermittelten deren Adresse. Rodgers wurde von ihnen der Entführung angeklagt. Er bewerkstelligte seine Flucht nach seinem Heimathsorte, wurde aber daselbst aufgegriffen und nach Chicago zurücktransportirt. Die betagte Mutter des leichtfertigen jungen Mannes wohnte den Gerichtsverhandlungen bei. Als das Verdikt verlesen wurde, brach sie, von Kummer überwältigt, zusammen.

Nach heißer Jagd eingefangen.

Als gestern der Polizist Brasor an Halsted und Randolph Straße im Begriff war, einen gewissen W. J. Parker wegen unordentlichen Betragens zu verhaften, stellte sich ihm ein robustes Frauenzimmer in den Weg und krallte ihm ihre Fingernägel in's Gesicht. Der Beamte schüttelte die Angreiferin ab und setzte Parker nach, welcher inzwischen die Flucht ergriffen hatte. Nach langer, aufregender Hetzjagd, bei welcher von beiden Seiten mehrere Revolverschüsse abgefeuert wurden, gelang es dem Polizisten endlich, des Flüchtigen habhaft zu werden und ihn in der Revierwache an Desplaines Straße einzusperren. Der Beamte hält jetzt emsig nach der Frauensperson Umschau, die ihm die Verhaftung des Ruhestörers erschwerte.

Das beste Weißbrod ist das „Marvel Brod" der Wm. Schmidt Baking Co.

Im Schornstein versteckt.

Als gestern die im Monroe-Flatgebäude, an Monroe und 61. Str., wohnhafte Frau Laura Hayes dem Polizeirichter Quinn unter der Anklage vorgeführt wurde, ihren Nachbarinnen, Frau E. J. Tohill und Frau J. R. Warmington, allerlei Sachen gestohlen zu haben, gestand sie ihre Schuld ein und theilte mit, daß sie die Gegenstände in der Esse versteckt habe. Zwei Detektives begaben sich darauf in die Wohnung und fanden im Schornstein eine Menge Tischzeug, Kleidungsstücke nud andere Artikel vor, welche zum Theil von den Bestohlenen als ihr Eigenthum identifizirt wurden. Der Richter verschob die weitere Verhandlung des Falles bis zum 23. April.

Das Leben war ihnen eine Last.

Max Romer, Louis Feldballe und Salvator Potis werfen es von sich.

Max Romer, der bekannte joviale Wirth, dessen Lokal an La Salle, nahe Washington Straße, dem Rathhause gegenüber, früher vielbesucht war, ist gestern freiwillig aus dem Leben geschieden. Im Wagenschuppen hinter dem durch Feuer zerstörten Thielmann'schen Garten, an Surf Straße und Lake Avenue, wurde er gestern von dem Lincoln Park-Polizisten Rood erhängt aufgefunden. Der Mißmuth über finanzielle Schwierigkeiten und geschäftliche Mißerfolge war schließlich in unüberwindliche Schwermuth ausgeartet. Erst vor wenigen Tagen hatte ihm seine Gattin den Revolver gewaltsam entreißen müssen, mit dem er sich das Leben nehmen wollte. Alle Trostesworte und alle Ermunterungen zu neuem Vertrauen auf die Zukunft waren vergeblich. Er machte seinem Dasein durch Erhängen ein Ende. Romer hat seit Anfangs der 70er Jahre in Chicago gewohnt. Früher war er Besitzer einer Wirthschaft an Nord Clark Straße in der Nähe der nördlichen Auffahrt zur Brücke, später richtete er sich das Lokal gegenüber dem Court House ein und zuletzt war er an Randolph und Dearborn Straße etablirt. Während der letzten sieben Monate hatte er sich vom Geschäft zurückgezogen. Er war erst 57 Jahre alt. Außer der Wittwe beklagen vier erwachsene Söhne und eine Tochter sein jähes Dahinscheiden. Der Chicagoer Schützenverein hat in ihm ein früher sehr thätiges Mitglied verloren.

In seiner Wohnung, Nr. 109 Bingham Straße, durchschnitt sich gestern Abend der Schuhmacher Louis Feldballe die Kehle und fand den ersehnten Tod. Durch langwierige Krankheit und die dadurch bewirkte Unfähigkeit, für seine, aus seiner Frau und sechs kleinen Kindern bestehende Familie so sorgen zu können, wie er es gerne wollte, war der Aermste zur Verzweiflung getrieben worden. Die Wittwe und die Kinder befinden sich in den dürftigsten Verhältnissen.

Der 42 Jahre alte Salvator Potis, Chef-Ingenieur der Illinois Telegraph und Telephone Company, wurde gestern Nachmittag in seinem Zimmer, im „Technical Club House", als Leiche vorgefunden. Seine rechte Hand umspannte den Revolver noch krampfhaft, mit welchem er sich eine Kugel durch das Herz gejagt hatte. Der Beweggrund zu der verzweifelten That konnte nicht ermittelt werden. Potis, in Caracas, Venezuela, geboren und erzogen, war vor fünfzehn Jahren nach Chicago gekommen und früher längere Zeit bei der „West Chicago Street Railway Company" als Ingenieur angestellt gewesen. Seine Gattin ist vor einigen Jahren gestorben. Sein einziges Kind, ein neunjähriger Knabe, befindet sich bei einer Schwester Potis' auf der Insel Trinidad.

Schon im Alterthum

wußten die Aerzte wohl, daß die meisten Krankheiten und Störungen der Organe im menschlichen Körper auf schlechte Säfte zurückzuführen sind. Wir wissen z. B., daß schon der berühmteste der alten Mediziner, Hippokrates, nach Mitteln suchte um das Blut im Körper zu reinigen, die Ernährung, Verdauung und Ausscheidung der Stoffe zu fördern und die Organe undEingeweide, welche erschlafft waren, zu neuerThätigkeit anzuregen. Heute haben wir ein solches unfehlbares Mittel in Gestalt der St. Bernard Kräuterpillen, die im Laufe der Zeit zu einem rechten Segen für die leidende Menschheit geworden sind und sich deshalb einen Weltruf erobert haben. momifr

Konzert im „Rienzi."

Heute Abend wird im Wintergarten des Herrn Emil Gasch an Evanston Ave. und Diversey Blvd., wieder ein interessantes Konzert stattfinden. Das Damen-Quartett, unter Leitung des Herrn A. C. Gemünder, hat für heute Abend ein gediegenes Programm vorbereitet, welches wie folgt zusammengestellt worden ist:

1. Theil.

1. Marsch, „Wiener Gigerl" . . . . . Wagner
2. Walzer, „Tout Paris" . . . . . Waldteufel
3. Wiegenlied . . . . . Simon
4. Selektion, „Jacinda" . . . . . Robyn

2. Theil.

5. „Frühlingsblumen" . . . . . Reinecke
6. Potpourri, „Lustige Brüder" . . . . Komzak (Ausgeführt unter Leitung von Hans Malburg.)
7. Suite, „Peer Gynt" . . . . . Grieg
8. Gavotte, „Grandiflora" . . . . . Czibulka

3. Theil.

9. Canzonetta . . . . . Mendelssohn
10. Walzer, „Tausend und eine Nacht" . . Strauß
11. Cavatina . . . . . Bohm
12. Persischer Marsch . . . . . Strauß

Kurz und Neu.

* Konstabler Adolph Mueller veranlaßte gestern im Polizeigericht der Ost Chicago Ave.-Polizeistation die Verhaftung von Frau Delia Finney wegen thätlichen Angriffs und wegen Widerstands gegen einen Gerichtsbeamten. Mueller hatte vorgesternAbend demFinney'schen Ehepaare in dessen Wohnung, No. 122 Townsend Str., einen gerichtlichen Vorladungsbefehl überbringen wollen, war aber von Frau Finney „zwischen Thür und Angel" thätlich angegriffen und so übel zugerichtet worden, daß er ein blaues Auge und allerlei buntfarbige Flecken an seinem Körper mit nach Hause nahm.

Die natürlichen

Karlsbader Mineral-Wässer

werden hauptsächlich angewendet gegen Magenleiden, Dyspepsia, Unterleibs-Beschwerden, Stein (Gravel), Nierenleiden und Diabetis. Prof. Hlawazek sagt darüber:

„Was wir positiv wissen, ist, daß die Karlsbader Wässer organische Uebergänge im System im hohen Grade fördern, daß es in erster Reihe durch seine alkalischen Bestandtheile fettabsorbirend wirkt und als Antacid durch den ganzen Organismus, diese wohlthuende Wirkung dadurch erreicht, daß es gleichzeitig stimulirend ist und den Absonderungsprozeß beschleunigt und chemisch vollständig verändert."

Man hüte sich vor Nachahmungen.

Das echte Karlsbader Wasser trägt die Unterschrift von „Eisner & Mendelson Co., alleinige Agenten, New York", auf der Halsetikette.

Pamphlete werden frei zugesandt.

Organisirte Wohlthätigkeit.

Das Bestreben hiesiger Wohlthätigkeits-Gesellschaften ist zur Zeit darauf gerichtet, das Wohlthätigkeitswerk so systematisch zu organisiren, daß nur wirklich Nothleidenden, und zwar jedem in der für ihn zweckmäßigsten Weise, geholfen wird. Wie die israelitischen Wohlthätigkeits-Gesellschaften jüngst durch die Gründung eines Zentralvereins sich eng aneinander geschlossen haben, so treffen auch andere hiesige derartige Vereine Vorkehrungen für eine gemeinsame Organisirung, die es ihnen ermöglicht, Kontrolle über das von jedem einzelnen Verein ausgeübte Wohlthätigkeitswerk zu führen, und professionelle Bettler von der Liste ihrer Unterstützungsbedürftigen ausschließen zu können. Ein Schritt nach dieser Richtung hin ist auch die gestern vollendete Unterbringung der Bureaux mehrerer der werkthätigsten hiesigen Wohlthätigkeits-Gesellschaften unter einem Dache. Die nachstehenden Verbände haben nämlich gestern im sechsten Stockwerke des Unity-Gebäudes ihre Bureaux eröffnet: „Bureau of Associated Charities", „Illinois Children Home and Aid Society", „Chicago Industrial School for Girls", „Visitation and Aid Society", „Temple Home for Boys", „St. Mary's Industrial School", „Allendale Farm", „National Conference of Charities and Corrections" und „Protective Agency for Women and Children".

Der unter dem Namen „Chicago Woman's Aid" bekannte Unterstützungsverein, welcher gegenwärtig über dreihundert Mitglieder zählt, und im Laufe des letzten Jahres über zweitausend Kleidungsstücke, die in seiner Nähschule angefertigt wurden, verschiedenen Wohlthätigkeits-Gesellschaften zur Vertheilung an Arme überwies, hielt gestern seine Jahresversammlung und Beamten-Neuwahl ab. Die Letztere hatte folgendes Ergebniß:

Präsidentin, Frau J. Witkowsky; Vize-Präsidentin, Frau William Fröhlichstein; Sekretärin, Frl. Lena Nußbaum; Schatzmeisterin, Frau Henry Adler.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Alschuler, Hermann, 65 J., Hotel Luzerne.
Adler, Dankmar, 55 J., 3543 Ellis Ave.
Briedenfeldt, Annie, 26 J., 731 N. Halsted Str.
Eberly, Elisabeth, 68 J., 621 W. Erie Str.
Fleming, Alice C., 42 J., 6150 Ellis Ave.
Fleischer, Friedericke, 76 J., 215 Clybourn Ave.
Heß, Flora A., 25 J., 949 Belleplaine Ave.
Holtz, Sophia, 79, 1263 Perry Str.
Hitzel, Adeline, 47 J., 4744 Wabash Ave.
Klemmer, Louise, 74 J., 533 Roscoe Str.
Kroeling, Barbara, 75 J., 272 Cleveland Ave.
Meyer, Wm., 9 J., 2500 Irving Park Boulevard.
Pawetski, Josef, 36 J., 8408 Superior Ave.
Paulsen, Sam., 45 J., Augustana-Hospital.
Rinn, Wm., 78 J., 641 Wells Str.
Rubens, Louis, 76 J., 711 Ost 49. Str.
Seiß, Ernst, 75 J., 228 Orchard Str.
Schaefer, Elvira, 44 J., 751 Claremont Ave.
Simsheimer, Ruth, 8 J., 7 Crilly Court.
Smolinski, Marianna, 18 J., 95 Front Str.
Theil, Rudolph, 69 J., 5803 May Str.
Vail, Emily C., 73 J., 1505 W. Adams Str.
Weil, Augusta, 54 J., 683 N. Ashland Ave.
Aurich, Sophia, 77 J., 815 Clifton Ave.
Andersen, Salomon, 45 J., 363 Cleveland Ave.
Bendik, John, 73 J., 1202 Sawyer Ave.
Dernbach, Magdalena, 78 J., 530 Sedgwick Str.
Erler, August, 30 J., 32 Julian Str.
Goldstein, Ida F., 29 J., 144 W. 14. Str.
Haarinde, Sophia, 59 J., 1007 N. Fairfield Ave.
Kleine, Marie L., 70 J., 524 Orchard Str.
Keller, William, 32 J., 293 Ost Kinzie tSr.
Kolderch, Adela, 5 J., 114 W. Division Str.
Kresel, Katerina, 51 J., 1522 S. 40. Ct.
Lywitzki, Bernard, 11 J., 68 Eugenie Str.
Poppowitz, John, 58 J., 193 Orchard tSr.
Rhode, Marie C., 70 J., 383 Washburne Ave.
Ristow, Charles F., 29 J., 91 Vedder Str.
Toller, Mina, 75 J., 1097 Carmen Ave.
Wolf, Hannah L., 51 J., 454 Marshfield Ave.
Watry, Nicholas, 89 J., 299 Ost North Ave.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Albert M. gegen Eva L. Daron, wegen Verlassung; J. gegen Jennie Morandi, wegen Ehebruchs; Annie gegen Henry Sieger, wegen Verlassung; Ira W. gegen Florence Curtis, wegen Verlassung; Cora J. gegen George O. Easterbrook, wegen Verlassung und Ehebruchs; Hannah gegen Jacob Selig, wegen grausamer Behandlung; Josephine gegen G. Scott, wegen Ehebruchs und grausamer Behandlung; Dora gegen Alfred H. Drake, wegen Ehebruchs; Edward J. gegen Maggie J. Smith, wegen Ehebruchs; Emma H. gegen Günther Heinrich Schmidt, wegen Verlassung; Mary gegen Andrew Anderson, wegen Verlassung und Trunksucht; Celia gegen Chauncey Colton, wegen Verlassung und Ehebruchs; Sarah gegen Dan. Larkin, wegen Verbrechens; Henry gegen Regina Levison, wegen Verlassung.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

W. Lepawski, 1stöckige Brick-Cottage, 1003 S. Sacramento Ave., $1200.
W. H. Gruby, 1- und 2stöckiger Brick-Store und Storage, 216 Dearborn Ave., $1000.
W. Herma Booth, 3stöckige Brick-Privat-Barn, 400 Indiana Str., $10,000.
Ivens & Steinacker, 1stöckige Brick-Cottage, 807 71. Pl., $1800.
Anton Randa, 1½stöck. Brick-Cottage, 1052 S. Homan Ave., $1800.
Albert Dvarnecke, 1stöck. Brick-Cottage, 1010 Süd Sacramento Ave., $1000.
Anna Solters, 2stöck. Frame-Store und Flat, 1024 W. 119. Str., $2500.
Thomas Kindlau, 1stöck. Brick-Store, 1389 Osgood Str., $1000.

Marktbericht.

Chicago, den 17. April 1900.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Schlachtvieh. — Beste Stiere $5.75—$5.90 per 100 Pfd.; beste Kühe $3.75—$4.60; Mastschweine $5.30—$5.85; Schafe $5.10—$6.50.

Molkerei-Produkte. — Butter: Kochbutter 13—15c; Dairy 14—16c; Creamery 16—18c; beste Kunstbutter 14—15c. — Käse: Frischer Rahmkäse 11—12½c das Pfd.; andere Sorten 9—11c das Pfund.

Geflügel, Eier, Kalbfleisch und Fische. — Lebende Truthühner, 7½—8½ das Pfd.; Hühner 9—10c; Enten 9—9½c; Gänse $5.00—$6.00 per Dutzend; Truthühner, für die Küche hergerichtet, 9½—12c das Pfd.; Hühner 10—10½c das Pfd.; Enten 10—11c das Pfd.; Tauben, zahme, 50c—$1.75 das Dutzend. — Eier, 10½—11½c das Dtzd. — Kalbfleisch 6—9c das Pfd., je nach der Qualität. — Ausgeweidete Lämmer $1.10—$3.50 das Stück, je nach dem Gewicht. — Fische: Schwarzer Barsch 12—12½c; Zander 5½c; Karpfen und Büffelfisch 2—5c; Grashechte 6—7c das Pfd.; Froschschenkel 15—50c das Dutzend.

Grüne Früchte. — Aepfel $3.00—$4.25 per Faß; Bananen 90c—$1.75 per Gehänge; Zitronen $2.00—$3.50 per Kiste; Apfelsinen $2.25—$3.50 per Kiste.

Kartoffeln, 20—32c per Bushel.

Gemüse. — Kohl, $2.50—$4.00 per Barrel; Zwiebeln, hiesige, 60—75c per Bushel; Bohnen $1.90—$2.25; Blumenkohl $2.75—$3.25 per Kiste; Sellerie 25—50c per Bund; Spinat 40—50c per Kiste; Salat 50—60c per Kiste;; Erbsen $1.50—$1.75 per Bushel; gelbe Rüben, neue, $3.00 per Brl.; Tomatoes, $3.50—$3.75 per Kiste; Radieschen 40—50c per Dutzend Bündchen; Erdbeeren 20—30c per Quart; Gurken 75c—90c per Dutzend.

Getreide. — Winterweizen: Nr. 2, 69—70c; Nr. 3, rother, 67—68c; Nr. 2, harter, 66—66½c; Nr. 3, harter, 61—63½c. — Sommerweizen: Nr. 2, 66—63½c; Nr 2, harter, 64—65c ;Nr. 3, 63—64½c. — Mais, Nr. 2, 38½—39c. — Hafer, Nr. 2, 24½—26½c. — Gerste, 37½—44c. — Roggen, 53½—55c. — Heu: $4.50—$12.00 per Tonne. — Roggenstroh: $7.00—$8.00.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Julius Thompson, Hannah Wagner, 26, 22.
Eugene L. Wollway, Pearl E. Day, 21, 16.
Christian Christiensen, Allie Dodson, 28, 20.
Henry M Lamberton, Nellie M. Lmaberton, 38, 39.
August J. Schmidt, Julia E. Pettitt, 51, 35.
William Marshall, Mragaret Bonneau, 33, 42.
William Clancey, Teresa Mahoney, 33, 23.
Geo. H. Kattlemann, Lillian E. Biaß, 44, 18.
John Mackle, Emma Mockert, 37, 28.
William Claney, Teresa Mahoney, 33, 23.
Samuel Parkhurst, Maggie Duffy, 43, 32.
Walter W. Melsome, Minnie Enfield, 35, 27.
James R. Venable, Alice E. Mose,, 39, 38.
John J. Quill, Minnie Keeley, 33, 23.
Louis Schmidt, Mary Bockhoff, 38, 24.
F. W. Harrington, Mabel L. Estabrook, 25, 22.
Hugh A. McKinnon, Isabel Gribbin, 32, 22.
E. Albrecht Knuepfer, Emma Eilsdorf, 25, 22.
James L. Paulucci, Clara L. Hose, 40, 26.
John Olson, Julia E. Johnson, 31, 29.
Matej Pejek, Teresa Koranda, 23, 22.
William A. Rawlins, Myrtle Gilbert, 28, 23.
John R. Hilton, Adelaide A. Baker, 26, 22.
Charles H. Pierson, Bertha A. Rohn, 33, 29.
Harry J. Jasmer, Lillian B. Lindl, 27, 25.
Melvin E. Heck, Elisbaeth A. Oles, 22, 19.
Chas. A. D. Ayling, Marg. E. Roberts, 25, 22.
Patrick H. Carrel, Harriet Mannion, 44, 20.
James P. Flood, Amelia Greck, 34, 25.
George W. Green, Mary L. Flood, 27, 24.
Henry Hasselmann, Mary Koehler, 29, 23.
Joseph Stock, Margaret Reiß, 36, 21.
Josef Zabransky, Julia Tylicka, 24, 18.
David J. Malone, Mary Diedrich, 19, 17.
Carl Sundberg, Ellen Lindblad, 28, 23.
James L. Zadek, Emma Matejka, 13, 18.
William Doody, Mary Allen, 25, 18.
George Schultz, Friedericke Breitorth, 22, 19.
George Swanson, Esther Heim, 24, 20.
Thomsa G. Palmer, Ida B. Danniels, 30, 26.
Wm. E. Plrader, Margaret O'Brein, 24, 19.
Francis Cleary, Martha Lickstatentahl, 21, 18.
Fred. E. Wiedow, Sadie Summers, 23, 18.
Charles Zitnik, Frnaces Karlowsky, 29, 21.
Wm. B. Sewall, Harriet Denmeade, 25, 22.
Bert La Roche, Emma Ackley, 31, 29.
Herman Rollert, Annie Schmelling, 43, 41.
Alexander Harting, Anna Tempel, 26, 25.
Thomas A. Rapp, Anna A. Wells, 28, 22.
Frank Lukas, Mary Kaßtio, 22, 22.
Edward Bennett, Elizabeth McPhillips, 27, 27.
Albert Meyer, Lizzie Hahn, 26, 19.
Charles W. Padgett, Dora R. Clark, 38, 36.
Fred. J. Ahlstrom, Johanna Schubert, 27, 19.
Samuel Harris, Evangeline M. Fowler, 31, 27.
Harry P. Crowther, Margaret A. Meyer, 26, 24.
Alexander E. Mansing, Elizabeth Runge, 27, 21.
Edwrad C Holle, Minnie Stagebburg, 23, 19.
John W. Reidy, Sadie E. Baker, 23, 21.
Samuel A. Turner, Elizabeth M. Weih,, 22, 19
Wendell Kalck, Lillie Schwarz, 34, 26.
Frank J. Kolb, Annie Novak, 26, 21.
Joe C. Shores, Lulu Lyles, 22, 20.
Hermann Rollaff, Minnie Strausen, 23, 23.
Chas. R. Bellmaine, Alme C. Madison, 27, 20.
Fred. C. Graw, Antoinette Schneider, 25, 21.
Thomas F. Cheever, Louise Cromwall, 27, 29.
Imeas Fitzgerald, Mary A. Condon, 28, 24.
Wm. B. Haniball, Albertine A. Stade, 25, 20.
H. Albert Lzier, Celia Smith, 38, 25.
Archer Smith, Katherine Peterson, 22, 22.
John Reyboldts, Annie Mitchard, 55, 44.
John L. Horey, Theresa Horen, 38, 32.
Frank Walker, Annie White, 33, 31.
Charles Schryver, Jane McNamara, 32, 21.
Sydney P. Flower, Hrariet McCurrah, 37, 23.
James C. Sheppard, Jessie A. Wilson, 31, 22.
Charles H. Carlson, Mary Hanson, 31, 30.
John A. Grady, Ktaherine McNiff, 29, 29.
James Heeney, Julia Cardinell, 34, 25.
Charles Keeley, Abbie Killigrew, 21, 19.
Herman Johnason, Amia Newberg, 24, 25.
William J. Foley, Nellie Holdsworth, 30, 25.
Lonzo C. Cox, Ruth M. Worswick, 23, 22.
William Boß, Annie Plinske, 27, 20.
Harry A. Reinhard, Bertha E. Frick, 23, 23.
George Beeche, Mabel E. Dobbs, 24, 21.
Robert Wm. Kunz, Florence A. Klein, 26, 20.
Edward Pempe, Augusta Tuekerson, 29, 19.
Wm. F. Martin, Rose C. Burke, 27, 20.
Elrag F. Seymour, Bertha E. Tschantz, 42, 42.
Abraham Joseph, Rosa Rosenbacker, 47, 45.
George K. Gammon, Minnie Johnson, 24, 20.
Thomas J. Williams, Mary Rinarz, 44, 32.
Henry Jurgenson, Theresia Koldoff, 23, 21.
Harry Hill, Helen Dodd, 30, 23.
Louis Nigl, Sophia Kruft, 26, 27.
Andrew McGoldrick, Julia McCualey, 27, 27.
Leon A. Winchester, Nina Thompson, 20, 19.
C. J. Johnson, Christina Peterson, 30, 38.
Threbon A. Mott, Greca M. Smith, 34, 26.
Henry F. Thody, Annie Balgemann, 23, 18.
Alns Harriston, Lizzie Harsley, 43, 43.
John G. Lunney, Elizabeth De Laney, 24, 22.
G. Ernest Myahen, Theresa G. Mode, 28, 24.
Thomas Glenn, Inez Brooks, 21, 20.
John J. Maly, Theresa Moran, 26, 22.
John Bendell, Lizzie Kittlehut, 23, 21.
August Kufeldt, Louise Messer, 23, 23.
Hugh F. Ellard, Elle G. Fitzgerald, 35, 28.
Walter E. Turner, Bessie E. Wilkerson, 29, 19.
Walter E. Evrard, Mamie G. Terrie, 26, 23.
John Kupepl, Lizzie Fuerse, 26, 21.
William J. Connell, Minnie Carney, 30, 25.
Albert B. Wells, Ethel Burnham, 27, 22.
James Darron, Susan E. Earl, 48, 52.
Mathis Thielen, Magdalena Palm, 27, 25.
Joseph Schaller, Lena Reichert, 29, 24.
Joseph Berst, Sophia Seebach, 45, 55.
Henry Peterson, Jennie Wedding, 22, 22.
Frank Kubas, Aplonia Mayer, 30, 19.
Peter Nolan, Catherine Judge, 36, 24.
Oscar Seifert, Martha Poch, 33, 19.
Karl Falk, Adelheid Seiler, 34, 31.
Karl Falk, Adelheid eSiler, 34, 31.
Louis Aulnurn, Bertha Benck, 25, 21.
John Schroeder, Fannie C. Smiley, 26 ,40.
John Adoff, Augusta Tefterling, 29, 21.
Albert Sjoordsma, Jessie Vandyke, 29, 19.
Frank Pokorek, Margaret Tonasek, 43, 33.
Charles Anderson, Augusta M. Carlson, 33, 26.
Vavlav Ruzicka, Clara Madson, 25, 22.
Thomas tSanek, jr., Beatte E. Brown, 25, 22.
James A. Powell, Edith Mac Donnell, 37, 24.
Peter Geczas, Mary Wiszikayti, 31, 25.
Paul Hoffmann, Margaret C. Meitzlei, 28, 25.
George W. Church, Alma Wright, 88, 22.
William J. Trant, Delia Devaney, 22, 22.
Nicholas Colovis, Clara Special, 23, 19.
George W. Arnold, Mary Foster, 30, 28.
Josep Stonis, Anna Lapkinski, 25, 19.
George E. Wright, Edith J. Robinson, 28, 22.
Oscar Wilkershoener, Hilda Urban, 33, 22.
Paul Buchholz, Alvina Mansfield, 23, 18.
Robert Hannah, Margaret Robinson, 28, 22.
John J. Hart, Bridget Graham, 33, 23.
James Loverk, iKttie aHuley, 25, 19.
James P. eZigler, Ida C. Gardner, 28, 24.
Ernest Schedowtzky, Anna Pautel, 31, 21.
Geo. W. Graham, Margaret A. Leonard, 21, 18.
James E. Powell, Rosie Berger, 21, 16.
Ralph Rzekiecke, Mary Pateka, 22, 20.
John P. Gleason, aKte E. Hanlon, 32, 22.
August Wehmeyer, Emma Genvis, 33, 29.
James W. Halstead, Hattie Jackson, 40, 18.
Michael Ryan, Mary Fenireen, 22, 17.
Wendelin Emmerson, Bertha Fuchs, 36, 20.
Edwin B. Orvis, Ella M. Driskille, 36, 31.
Arthur Romain, Estella Sligh, 21, 18.
William J. Ryan, Beatrice Dunbar, 25, 21.
Oscar Sandberg, Lillie Olson, 25, 23.
Benipos Yakst, Petronella, Walkeyte, 30, 25.
Gustav Loedman, Mamie Berlizliemer, 21, 18.
Jesse Icker, Martha Spone, 23, 21.
Ludwig Grentzner, Agnes Noffs, 39, 37.
Oscar T. Carlson, May Claugh, 27, 22.
Patrick Reddy, Nora Trawley, 28, 20.
James A. Sheehan, Mary S. Tighe, 24, 20.

* Extra Pale, Salvator und „Bairisch", reine Malzbiere der Conrad Seipp Brewing Co. zu haben in Flaschen und Fässern. Tel. South 869.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

N. 44. Ave., 100 Fuß nördl. von Cosgrove Ave., 50×171, J. R. Dubach an L. Roy Moore, $2,200.
Dasselbe Grundstück, L. Roy Moore an Clarence E. Moore, $2,500.
Leland Ave., 140 Fuß östl. von Sheridan Drive, 37×124, Niels Buck an Alise S. Kurz, $7,500.
Ashland Ave., 221 Fuß südl. von Waveland Ave., 25×124, C. Kurz an N. Buck, $1,500.
Dakin Ave., 240 Fuß östl. von Tremont Str., 40×22, John A. Orb an Fred W. Henning, $3,800.
Lake View Ave., 300 Fuß nordwestl. von Waveland Ave., 50×225, Daniel B. Sully an Marion M. Ochsner, $12,000.
Armitage Ave., 407 Fuß östl. von N. 46. Ave., 25×125, und andere Grundstücke, E. W. Adkinson an J. L. Mason, $2000.
North Ave., Nordost-Ecke Harding Ave., 44×120, J. L. Mason an Jos. H. Lewis, $2,506.
Palmer Place, 627 Fuß westl. von Sacramento Ave., 100×124½, Henry Breyer an William Hafner, $600.
Lincoln Str., 24½ Fuß südl. von Thomas Str., 24×125, F. Krieger an C. Bors, $3,500.
N. 50. Ave., Nordwest-Ecke Chestnut Str., 52×125, The Norwegian Lutheran Free Church von Moreland, Ill., an G. T. Gideilof, $1300.
Harrison Str., 123 Fuß westl. von S. 44. Ave., 25×125, T. W. Coover an John P. Devlin, $3,500.
Congreß Str, 102 Fuß westl. von Franci sco Ave., 25×123, F. Pause an Annie Wilson, $3,300.
Harrison Str., 236 Fuß westl. von Hoyne Ave., 25×135, Mary Dabb an William R. Dabb, $3000.
Gebäulichkeiten 468 bis 472 W. Madison Str., 71×140, William W. Foß an Amzi Dodd, $33,017.
Nixon Str., 121 Fuß nördl. von Taylor Str., 24×125, C. Longmann an S. Rosenman, $1,500.
Morgan Str., 120 Fuß nördl. von 13. Place, 24×100, John Cahill an Max Malter, $4,300.
Waller Str., Südwest-Ecke 13. Str., 26×100, C. B. Clift an Herbert Green, $3,500.
Gebäulichkeiten 116 Liberty Str., 25×73, A. Silverman an Levin Shapir, $1,200.
Trumbull Ave., 264 Fuß nördl. von 27. Str., 24×124, F. Kirchman an B. Sejkora, $1,500.
Lake Ave., 355 Fuß südöstl. von 29. Str., 18¾×92, Moses A. Hawkes an F. Stanley Boggs, $10,000.
Auburn Str., 102 Fuß nördl. von 33. Place, 25×130, M. Grannan an John Norwalsh, $1,675.
36. Str., 202 Fuß westl. von Vincennes Ave., 50×150, Fannie B. Hayden an George A. Ogle, $7000.
California Ave., 189 Fuß südl. von 31. Str., 24×125, und andere Grundstücke, H. S. McCartney an Patrick A. Hines, $5000.
Winchester Ave., 240 Fuß nördl. von 49. Str., 24×134, J. Mylka an Leo Mylka, $1,000.
Wentworth Ave., 500 Fuß nördl. von 53. Str., 25×126, P. McNerney an John McNerney, $2000.
Washington Park Place, zwischen 49. und 50. Str., 18¾×97, Edward P. Smith an Manfred A. Morton, $7,500.
Kerfoot Ave., 541 F. nördl. von Vincennes Ave., 25×122, L. C. Schoreck an B. Sharpe, $2100.
Wallace Str., Südwestecke 102. Str., 72×125, L. Nelson an J. F. Van De Roodaart, $1550.
116. Str., 275 F. östl. von Prairie Ave., 48×176.9, J. Legeir an Frank J. Legeir, $2500.
Grundstücke 211—213 Clybourn Ave., 84×112, Johanna Riemenschneider an August Joske, $10,000.
Dasselbe Grundstück, August Joske an Johanna Riemenschneider, $10,000.
Edgewater Pl., 106 F. östl. von Rubens Ave., 31×112½, R. B. Farson an Mary D. Jones, $3500.
Francisco Ave., 137 F. südl. von Wabansia Ave., 37½×115, H. W. Chandler an Peter Ott, $2500.
Leavitt Str., 27 F. nördl. von Jackson Str., 25×124, H. Liddell an Emil C. L. Behrens, $3000.
Throop Str., Nordwestecke 89. Str., 98×126, H. A. Dike an Angus Christie, $2500.
Roscoe Str., 50 F. östl. von Robey Str., 37½×125, Ewald Pretzel an Rosa Pretzel, $10,000.
Noble Ave., 391 F. östl. von Southport Ave., 25×125, R. Schleiter an Bernhardt Benz, $2800.
Sheridan Dr., Nordwestecke Wilson Ave., 96.58×150, Henry F. Nuelsen an Christian J. Wolff, $13,000.
Greenwood Ave., 20 F. nördl. von 66. Str., 20×125, E. W. Christian an Alfred D. Spencer, $6500.
Grundstücke 3248, 3252, 3302, 3308, 3312, 3314, 3316, 3320, 3322. 3326 und 3328 Oakley Ave., Edmund A. West an Charles R. E. Koch, $23,400.
43. Str., Südostecke Berkeley Ave., 63×85.14, Chas R. E. Koch an Edmund A. West, $50,000.
Michigan Ave., 160 F. südl. von Monroe Str., 40×171. Fanny B. Rhodes und Gatte an Elbridge M. Fowler (Detroit, Mich.), $75,000.
969 Lotten und Theil von Lot 14 in Jacobs' Evergdreen Park Subd., südöstl. Sec. 2, Town of Worth, Benjamin F. Jacobs an die Security Title and Trust Co., $99,000.
Waller Ave., 150 F. nördl. von Randolph Str., 50×171, John R. Hunt an Stella A. Owen, $5000
B Str., 161 F. westl. von Southbrort Ave., 25×120. D. W. Eldred an George R. Ferguson, $1000.
Robey Str., 98 F. nördl. von Augusta Str., 25×125, G. Schwandt an William Schwandt,, $4500.
Ashland Ave., 288 F. nördl. von Blackhawk Str., 48×124, J. W. Brown an Matthias Mix, $3400.
Huron Str., 168 F. östl .von Leavitt Str., 24×121, J. P. Wirgert u. A. durch M. in C. an William Kolb u. A., $3350.
Leesing Str., 100 F. südl. von Pratt Str., 24×100, O. J. Gabrielson an J. Ulbanowski, $1500.
Albany Ave., 411 F. nördl. von 22. Str., 50×124, F. Kirchman an J. Jarmusz Kiewicz, $1000.
13. Pl., 25 F. östl. von Leavitt Str., 25×124, H. Behrens u. A. durch M. in C. an William Ernst, $1131.
Laflin Str., 100 F. nördl. von 19. Str., 25×100, Nachlaß von John Halpin an Mary Halpin, $1005.
Auburn Str., 27 F. nördl. von 33. Pl., 25×130, J. Patterson an Alex Byanski, $2000.
50. Pl., 78 F. westl. von Peoria Str., 25×125, Albert J. Pelky u. A. durch M. in C. an die American B., L. and J. Society, $3000.
Morgan Str., 97 F. südl. von 52. Str., 25×124, P. Frawley an Mary McDonald, $1075.
Evans Ave., 131 F. südl. von 48. Str., 50×124, Andrew Dubach an Vernon G Seaver, $4000.
Laflin Str., Südwestecke 56. Str., 50×124, J. H. Ebbert an George Repp, $1100.
57. Pl., 205 F. östl. von Wallace Str., 28×120, E. Honkomp an Lucetta M. Bennett, $2200.
59. Str., 100 F. westl. von Wallace Str., 50×201, Minnie Schmidt u. A. durch M. in C. an Sam. G. Bailey, $5975.
Prairie Ave., Nordostecke 57. Str., 82.9×161, Vernon C. Seaver an Andrew Dubach, $10,000.
Laflin Str., Südostecke 66. Str., 56×124, und anderes Grundeigenthum, A. D. Spencer an Elizabeth W. Christian, $2400.
Railroad Ave., Südostecke 71. Str., 175×216, A. B. Saunders an Thomas H. Saunders, $4000.
Washtenaw Ave., 253 F. nördl. von Fulton Str., 24×125, B. Keefe u. A. an die Victor Hugo L. and B. Association, $1200.
Grundstück 176 N. May Str., 24×116, Emma A. Hanberg an Mary Elser, $1.
Washington Str., 44 F. östl. von Jefferson Str., 22×120, Carl Strakosch an Reinhold Reichardt u.A., $11,000.
Grundstück 365 W. Congreß Str., 27×155, Nachlaß von John Corbett an Patrick W. Crowe, $3250.
Leavitt Str., 141 F. südl. von 13. Str., 24×125½, H. F. C. Haunroth an Chas. Hornof, $2625.
Douglas Boul., Südwestecke Francisco Ave., 25×120, Marie Smrz an Frank Breska, $1700.
49. Pl., 124 F. östl. von Laflin Str., 25×125, Frank Breska an Marie Smrz, $1800.
55. Str., 60 F. westl. von LaSalle Str., 36×124, Catherine Wallace an Thos. J. Currey, 4350.
Halsted Str., 122 F. südl. von 59. Str., 25×112, E. A. Chase an Erick Erickson, $2000.
Vincennes Rd., 100 F. südwestl. von 70. Str., 50×125, J. W. Wilkin an Wm. W. Curcher, $1.
80. Str., 250 F. westl. von Lawndale Ave., 50×125, Wm. Roberts an J. H. Leighty, $1000.
Superior Ave., 73 F. nördl. von 85. Str., 25×124, S. Szezesh an M. Niespodziary, $1000.
Cottage Grove Ave., 100 F. südl. von 93. Str., 25×115, J. P. Jones an Chas. L. Marsden, $2100.
Vincennes Ave., Nordwestecke 95. Str., 50×115, und anderes Grundeigenthum, F. Wubbel an Henry Wubbel. $3000.
Dasselbe Grundstück, Henry Wubbel an Mary Wubbel, $3100
LaSalle Ave., 173 F. nördl. von Schiller Str., 21×151. Chas. G. Meyer an Bertha Schroder u. A., $9500.
22. Str., 52 F. westl. von Avers Ave., 24×125. John Sininger an Caroline A. Arnold, $9500.
Halsted Str., 225 F. südl. von 64. Str., 75×100, Bertha Schrader u. A. an Chas. G. Meyer, $5000.
South Park Ave., 233 F. nördl. von 35. Str., 18.9×164½, Susan R. Dana an Wm. S. Siedman, $10,000
Kenmore Ave., 250 F. nördl. von Ainsley Str., 50×150. J. W. Robertson an John F. Norman, 6750.
Hamilton Ave., 100 F. nördl. von Sunnyside Ave., 50×177. A. J. Stinson an Albert E. Ziehme, $4000.
Wellington Ave., Nordostecke East Ravenswood Park, 50×150, M. Kotz an Thomas W. Wing, $2100.
Wellington Ave., 247 F. westl. von Paulina Str., 25×125, A. Baranowski an Emil Asmus, $2500.
Diversey Ave., 200 F. westl. von Sheffield Ave., 25×124½, Fred C. Dethloff an E. M. Van Aram, $4500.
Lincoln Ave., 148 F. nordwestl. von Southport Ave., 25 F. bis zur Alley, Katie Nech u. A. an Ignaz Koehler, $550.
Homan Ave., 88 F. südl. von Cortland Str., 25×125, A. Ulrich an Mathias Kaiser, $3500.
Dayton Str., 340 F. nördl. von Clay Str., 48×125, Charles Eckebrecht an Bertha Eckebrecht, $1.
N. äClark Str., 237 F. südöstl. von Eugenie Str., 21×82.8, Josephine H. Shea u. A. durch M. in C. an Chauncey Kilmer, $6100.
Halsted Str., Südostecke Haines Str., 225 F. durch bis zum Nordarm des Chicago-Flusses, Charles P. Montgomery u. A. an Christina F. Wilkes, $12,000.
Park Ave., 448 F. östl. von Homan Ave., 71×125, Nachlaß von Francis C. Neagle u. A. durch M. in C. an die Northwestern Mutual Life Insurance Co., $12,032.
Warren Ave., 312 F. östl. von Western Ave., 24×121, John Young an Charles A. Rusco, $7500.
Van Buren Str., 101 F. östl. von S. 44. Ave., 25×125, C. E. Erickson an Jacob W. Egger, $1500.
Adams Str., 125 F. östl. von St. Louis Ave., 25×142, Charles A. Rusco an John Young, $14.000.
Ewing Str., 127 F. östl. von Jefferson Str., 25×118.8, Guiseppe Fierono an Vito Seretello, $5500.
Sawyer Ave., 218 F. nördl. von 19. Str., 22×125, C. M. A. Kerly an Allen G. Mills, $2500.
Homan Ave., 175 F. südl. von 19. Str., 22×125, Mary Nestor an Susanna F. Salmond, $5600.
Ogden Ave., 150 F. nordöstl. von Turner Ave., 25×125, William M. Galster an John Franck, $5000.
Dasselbe Grundstü, John Franck an Lena Galster, $5000.
18. Str., 74 F. westl. von Hoyne Ave., 24×125, B. Sorna an Frank Bilek, $3000.
21. Pl., 176 F. östl. von Oakley Ave., 25×125, P. Fogarty an Herman Krueger, $1500.
18. Str. 146 F. westl. von Hoyne Ave., 24×125, F. Blafek an Frank Budka, $2500,
18. Str., 25 F. westl. von Fisk Str., 29½×124½, G. Schueberger u. A. durch M. in C. an John Zajicek, $2646.
15. Str., 349 F. östl. von Union Str., 25×73, Thomas Filas an die Chicago Rope Co., $3500.
Washtenaw Ave., 41 F. südl. von 37. Pl., 25×125, A. Waon an Ira M. Cobe, $1000.
Oakley Ave., 243 F. südl. von 35. Str., 26×125½, F. D. Stolz an William E. Dwyer, $1000.
Lowe Ave., 24 F. südl. von 36. Str., 24×123½, W. McAuliffe an Catherine Ryan, $1500.
31. Str., 49 F. westl. von Parnell Ave., 24×125, Mary Kohnert an C. Gustav Kohnert, $1.
Lowe Ave., 120 F. südl. von 37. Str., 25×123, T. Maloney u. A. durch M. in C. an C. G. Johnston, $1400.
Oakenwald Ave., 500 F. südl. von 45. Str., 16.8×124 1-6, John B. Wilson an James F. Fugarzi, $3000.
Maplewood Ave., 200 F. südl. von 52. Str., 25×125, D. J. Kennedy an P. J. Claussen, $1500.
Wentworth Ave., 115 F. südl. von 47. Str., 23×124½, E. McCullough an W. Jirowsek, $1850.
Washington Park Pl., 122 F. südl. von 49. Str., 25×97, Joseph A. Simpson an Emma H. Hullinger, $8500.
Langley Ave., 87 F. nördl. von 61. Str., 35×120, W. C. Letherman an Eliza A. Temple, $5000.
Jefferson Ave., 100 F. südl. von 56. Str., 50×150, Isam W. Seaton u. A. an Annie J. Jaynes, $4000.
Champlain Ave., 46 F. südl. von 65. Str., 25×121, D. Anderson an P. Dolan, $4150.
Adams Ave., 50 F. nördl. von 71. Str., 25×161, Henry Krohn an Timothy G. Turner, $2000.
Stony Island Ave., 250 F. nördl. von 71. Str., 25×161, Timothy G. Turner an Christina Krohn, $3000.
LaSalle Str., 694 F. südl. vom Garfield Boul., 41×127, J. C. Dunning u. A. durch M. in C. an Adolph Hirsch, $2370.
65. Str., 122 F. östl. von Butler Str., 37½×150, Wm. Johnston an Josephine S. Johnston, $4000.
Ada Str., 235 F. südl. von 61. Str., 25×116, und anderes Grundeigenthum, Henry W. Wolseley, Massenverwalter der Pacific L. and H. Association, an Ira M. Cobe, $30,000.
76. Str., 134 F. östl. von Saginaw Ave., 25×97, John D. Leatheman an Theo. F. Brett, Trustee, $2100.
Saginaw Ave., 100 F. südl. von 88. Str., 25×138¾, T. Pieczynski u. A. durch M. in C. an John C. Coy $1137.
116. Str., 275 F. östl. von Prairie Ave., 24×176, F. J. Legeir an Johanna Legeir, $1500.
Pine Grove Ave., 300 F. nördl. von Cornelia Ave., 50×225, Harold M. Hansen an Henry J. Fitzgerald, $10.
Randolph Str., 100 F. östl. von Franklin Str., 20×80, Margart G. Blaisdell an Charles H. Hilcox, $1.
Dasselbe Grundstück, Mattie C. Hall an Denselben. $1.
Dearborn Str., 199 F. südl. von Harrison Str., 24×100, Mary Louisa Pardridge an John F. Cella, $30,000.
Drexel Ave., 181 Fuß nördl. von 53. Str., 30×104, J. H. Hukill an Martin J. Flanagan, $3100.
Morgna Str., 222 F. südl. von 56. Str., 27½×124, Robert B. Lidle u. A. durch M. in C. an Lena Schoepfer, $2000.

Eine weitere große Attraktion — die hübsche und eindrucksvolle Vorführung des Passions-Spiels,

wie es von Bauern in Oberammergau, Baiern, dargestellt wird, deren Ruf die Welt erfüllt und Zuschauer von allen Theilen der Erde angezogen hat. Dieses große Drama über das Leben Christi erfreut sich der Empfehlung der Geistlichen aller Bekenntnisse. Eintrittspreis ist nur 10 Cents, die Einnahmen werden gleichmäßig unter die verschiedenen Waisenhäuser Chicagos vertheilt. Vorführungen täglich 10:30, 11:30 Vormittags und 2, 3 und 4 Uhr Nachmittags in des großen Ladens Theatorium auf dem 4. Flur, Südende.

SIEGEL-COOPER & CO. STATE, VAN BUREN & CONGRESS

Eine große Band-Offerte.

5000 Stücke ganzseidenes Band, zu einer großen Herabsetzung gekauft — glänzende, neue Stoffe in Färbungen dieser Saison, sowohl einfach wie in Fancies. Hohlgesäumtes Taffeta, doppelseitiges Atlas Cord Edge, Taffeta Cord Edge, fancy Streifen, Karrirungen; Plaids, von 4½ bis 7 Zoll breit — Band, welches 75c die Yard kostet herzustellen — sämmtlich ungewöhnliche Werthe — morgen, per Yard . . . 25c

Speziell niedrige Kurzwaaren-Preise.

Vici Shoe Dressing—10c Größe—nur in Schwarz . . . 5c
Hair Rats — alle Größen — dunkle Farben . . . 5c
Twill überzogenes Featherbone . . . 5c
Knie-Caps — Paar . . . 15c
Featherbone—seidenerUeberzug . . 8c
Retum & Colorite—die Flasche . . . 15c

Droguen u. Verschiedenes.

Offerten für Donnerstag.

Pinkham's Compound . . 65c
Stuart's Dyspepsia Tablets 32c
Beecham's Pillen 15c
$1.00 Carlsbader Sprudelsalz 69c
Echte Cosmo Buttermilch Toiletten Seife, 15c per Schachtel, St. . . 6c
25c Carbolic Salbe 10c
1 Pfd. Schachtel Vogelfutter 4c
1 Pfd. Büchse Chlorkali 7c
Dr. Graves' Zahnpulver . . 10c
Bärs Haar-Shampoo . . 15c
Crown's import. Lavender-Salz 21c
Auswahl von den folgenden Parfüms: Atkinsons White Rose — Crown's Crabapple Blossom — Eastman Osterveilchen — spez., per Unze 35c
Prophylactic Zahnbürsten . . . 19c
Große Sorte drahteingefaßt WhiskBesen, werth 19c — speziell 10c
Kirk's Glycerineseife, per Stück 3c
Kirk's Juvenile, mittlere Größe, per Stück 3c
Castoria — (echt) 19c

Leinen- und Weißwaaren.

Preise, die uns Eure Kundschaft bringen.

1 Yd. breites, feines, weich appretirtes gebleichtes Muslin—8c werth . . . 5c
45zöll. extra feines und schweres gebleichtes Kissen-Tubing—16c werth . . . 11c
18zöll. gute Qualität leinenes Hukaback Handtuchzeug — 10c werth—die Yard . . . 5c
21x43 sehr schwere befranste leinene Huckaback Handtücher — 18c werth—das Stück . . . 10c
Einzelne halb Dutzend von feiner Qualität gebleichter Satin Damast Dinner Servietten—5-8 und 3-4 Größe — bis $2.00 werth — Dutzend . . . 65c
66zöll. extra schwerer & gebleichter deutscher Damast — 60c werth—Yard . . . 39c
Sehr feine sheer Qualität 68zöll. franz. Organdies, 40zöll. Victoria Lawns, 32zöll. einfache Swiß, St. Gallen dotted Swiß, Persian Lawn, India Linons und Hair-Striped India Dimities — 50c werth—Yard . . . 19c

Hausreinigungs-Artikel im Grocerie-Dept.

1776 Waschpulver—Pfd.-Packet 5c
Ammonia — die beste Ammonia für den Haushaltsgebrauch — ½ Gall. Flasche . . . 12c
Pumice—für Toilettengebrauch—Schachtel . . 4c
IVORY
Electric Seife — Dobbins Original, 5 St. 19c
Sapolio od. Ivory-Seife — 5 große St. 27c
Hazel Family-Seife — die beste Seife für alle feinen Waschzwecke — Kiste v. 60 Stücken, $2.55—10 Stück . 43c
Wrisley's parfümirte White Borax Seife — Kiste von 60 Stücken $2.45—10 Stück . 41c
Aluminium Seifenbehälter frei an jeden Käufer im Großen Laden am Donnerstag — verlangt einen im Seifen-Dept., 5. Floor.
Gold Dust Waschpulver—4-Pfd. Packet . . 12c
Lauge—Milford Concentrated — Jumbo-Größe, Büchse 9c
Carpet Cleaner — ein türkisches Präparat — per Kanne 12c
Tapeten-Reiniger — Ihr könnt damit Eure Tapeten ausgezeichnet rein machen — Kanne 12c
Stärke — Hazel Glanz-Stärke — 6-Pfd. hölzerne Schachtel 37c — beste Stücken-Stärke, 5 Pfd. für 14c
Sal Soda — bestes granulirtes — 100 Pfd. Sack 65c — 10 Pfd. für 7c

Samen, Knollen und Bäume.

Dahlias — in fünf prächtigen Farben — das Stück zu 15c
Cannas — benannte Sorten — Stück . . . 7c
Rhubarb Wurzeln — Stück 10c
Blumen- und Gemüse-Samen, per Dutzend Packete 10c; das Packet zu . . . 1c
Lawn Gras-Samen — der beste gemischte — 5 Pfd. für 60c; 1-Pfd. Packet . . . 14c

Siegel Cooper & Co.

Frühjahrs-Bett-Ueberzüge.

Kissen-Bezüge — volle reguläre Größe — schweres Muslin—gut gemacht—9c werth . . . 6c
Betttücher — 9-4 (81x90) S., C. & Co. All schwere ungebleichte Sorte — gut gemacht—gerissen und gebügelt—50c werth . . . 37½c
Betttücher—8-4 (72x90) extra schwere leinene Appretur — gebleicht, gebügelt und gerissen — gut gemacht—65c werth . . . 49c
Bettdecken—11-4 Größe, befranster einfacherSaum schwer gehäkelt — elegante Marseille-Muster — $1.35 werth—für . . . 98c
6 Pfd. hochfeine Feder-Kissen—in neuer Frühjahrs-Mode gemacht von Gobelin Ticking — frei von Staub und Geruch — dies sind gute Werthe zu $3.50 — Paar . . . $2.50
11-4 schwere gesteppte Sommer Blankets — billig zu $1.25 das Paar, Paar . . . 89c
Comforters—Frühjahrs- und Sommer-Schwere — in prachtvollen neuen Mustern von Silkoline gemacht — in einfachen und fancy Mustern — gefüllt mit einer Lage von Watte, nach extraVerfahren hergestellt — kunstvoll, weich, flaumartig, $1.75 werth . . . $1.25

Möbel-Bargains.

Massiv eichene Ehzimmerstühle — Brace Arm — Rohrsitz — geschnitzter Rücken — stark u. dauerhaft — speziell . . . 63c
Hochfeiner Cheval-Dresser — 40x18 geschliffener Spiegel — geschnitzt u. nett verziert — zwei große Schubladen—Hutschachtel — volle Größe Base — billig zu $15.00 — spez. zu . . . $7.89
3 hübsche Muster von Hall Trees — eine Facon mit 24x18 ovalem geschliff. Spiegel und eine mit 14x14 Diamond Facon — die drei Facons gehen alle zu . . . $7.48
Morris Chair — Quarter-sawed Eichenrahmen, mit umwendbaren Kissen—die Kissen sind gemacht aus import. Velours — das Gestell hat shaped Armlehnen—fancySpindeln—regulär verkauft zu $9.00— speziell . . . $5.89
Eichener Chiffonier mit 5 großen Schubladen, mit fancy Pulls — französisch geschliffenem Spiegel — Größe 18 bei 12 — geschnitzter Top — geformter Rahmen — seltener Bargain . . . $5.95
Gutgemachte eiserne Bettstellen — alle Größen — mit Messing-Verzierungen — weiß emaillirt — speziell zu . . . $1.97
Empfangs-Stühle — mit gepolstertem Sitz — hübsch gedrehten Spindeln — geformter Rücken — Eichen oder Mahagony Finish — werth $3.00 — zu . . . $1.89

Damen-Korsets.

Wir beabsichtigen morgen hier eine Menge Corsets zu verkaufen, und zwar von der allerbesten Sorte in der Welt, die für's Geld zu haben sind. Es sind dies die allermodernsten Facons und sind allen anderen Korsets, die Ihr für dasselbe Geld schon gesehen habt, bei Weitem voraus.

„Her Majesty's Korsets — all' die neuen Längen und Modelle in „Her Majesty's Korsets — sowie die leichten Sommer-Korsets in den niedrigen Bust u. langen Hip Effekten — Preise von $5.00 herunter bis auf . . . $2.75
P. N. Korsets—unzerbrechliche Hüfte— das richtige Korset für „fleshy" Personen—$1.25 und . . . $1.00
Batiste Korsets — in hübschem Pink, Blau und Violett — mit Schnüren und befestigt — speziell . . . 49c

Kleider-Futterstoffe.

10 Yard breite Skirting Taffetas zu . . . 3½c
10c schwarzer Elastic Canvas zu . . . 5c
25c Seiden-finished einfache und Novelty Futterstoffe — in 5-Yard Längen — zu . . . 8c
25c Nubian schwarze Percaline Waist Futterstoffe — extra feine Qual, Yd. . . 10c
30c seidengestreifte Skirtings und Rockfutter . . . 12½c
30c extra starke double-faced Silesias mit schwarzer Rückseite . . . 15c
50c Metallic Striped Skirtings — sieht aus wie ein theurer Seidenstoff . . . 25c
Berühmte Lustral farbige Futterstoffe — alle Farben—wasch- und fleckecht . . . 35c

Frühjahrs-Tapeten.

Kommt gefälligst zu uns und seht unsere prachtvollen Tapeten zu Vergleichet die Muster und die Preise, und falls irgend Jemand unsere niedrigen Preise unterbieten kann, so erwarten wir Eure Einkäufe nicht.
Auswahl von 50 Mustern in feinen Parlor und Ehzimmer Tapeten — werth bis zu 30c — zu . . . 14c
Embossed und Gold-Tapeten — werth bis zu 20c — zu . . . 6c
Hübsche grüne, blaue und rothe Tapeten — mit feinen dazu passenden banded Friesen — werth bis zu 25c — zu . . . 10c

Butterick-Muster und Mode-Bücher.
Schnitt-Muster umsonst.

Andere Geschäfte vermögen es nicht auszurechnen,

wie wir im Stande sind, **Frühjahrsmuster Worsted-Anzüge für Männer** für

$8.88

zu verkaufen. Aber wir können es. Unser neues Frühjahrs-Lager umfaßt alles Neue und Feine in Männer- und Knaben-Kleidern, und wir offeriren sie zu Preisen, die Ihr bezahlen könnt. Frühjahrs-Anzüge für Männer von $5 bis $22.50.

THE STERN CLOTHING CO.

276-278 North Ave.

Frischgelegte Eier, per Dutzend ... 10c

... in ...

Jacobsen's Butter- und Kaffee-Depots

194 E. North Avenue,
808-810 W. North Ave.,
541 W. Chicago Ave.,

Diese Woche spezielle Preise in Kaffee.

Fancy Santos Peaberry Kaffee, per Pfd. ... 15c
Fancy Ceylon Java, per Pfd. ... 15c

Butter ist billiger.

Fancy Farmer Roll, per Pfd. ... 18c
Beste Creamery, per Pfd. ... 23c
Frische Butterine, per Pfd. ... 12½c

Hübsche Geschenke während dieser Woche mit Butter und Kaffee.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers.—„The Little Minister".
Studebakers.—„I Pagliacci" und „Pygmalion and Galatea".
Grand Opera House.—„Sister Mary".
McVickers.—„Cleopatra".
Lyric.—„Sapho" und „The Music Hall Girl".
Great Northern.—„Hello, Bill".
Dearborn.—„As you like it".
Criterion.—„Kidnapped in New York".
„Rienzi". — Konzerte SonntagNachmittag, Mittwoch und Freitag Abend.

Lokalbericht.

Nennt es Erpressung.

Im Kreisgericht hat die 23jährige Maggie M. Miller gegen Walter A. Daniels, Geschäftsführer der „United States Printing Co.", bei welcher sie vor zwei Jahren als Stenographin angestellt war, eine Schadenersatzklage in Höhe von $20,000 anhängig gemacht. Die Klägerin wohnte bis vorgestern im Heim des Vereins Christlicher Junger Frauen, No. 266 Michigan Ave., aber ihre jetzige Adresse ist unbekannt. Ihr Advokat weigert sich entschieden, anzugeben, worauf der Schadenersatzanspruch begründet ist. Der Verklagte wohnt mit seiner Familie No. 119 Buena Ave. und gilt als wohlhabend. Er erklärt rund heraus, seine frühere Stenographin, mit welcher er sehr gut bekannt gewesen, habe es mit der Schadenersatzklage auf Erpressung abgesehen. Um ein Packet Briefe wiederzuerlangen, welche er an Frl. Miller geschrieben, hätte er vor längerer Zeit derselben $400 zahlen müssen. Die Klägerin habe aber trotzdem nicht mit ihren Verfolgungen aufgehört, sondern oft Briefe und Telegramme in seine Privatwohnung gesandt, um ihm Unannehmlichkeiten zu bereiten. Um diesem Treiben ein Ende zu machen, habe er sich schließlich entschlossen, es aufs Aeußerste ankommen lassen zu wollen.

„Boro-Formalin" (Eimer & Amend), antiseptisches Mittel gegen Geschwüre, Brand- und Schnittwunden, Schwellungen oder ähnliche Leiden.

* Der Humboldt Park Frauen-Verein veranstaltet morgen, Donnerstag, Nachmittag, in seiner Vereins-Halle, No. 311 W. Division Str. ein gemüthliches Kaffee-Kränzchen, wobei es auch an genußbringender Unterhaltung nicht fehlen wird. Alle Freunde und Gönner des Vereins sind freundlichst eingeladen.

Abgewiesen.

Frau Dr. Louise Hagenow, welche von einer Jury des Todtschlags schuldig befunden und zu Zuchthausstrafe von unbestimmter Dauer verurtheilt wurde, ist vom Staats-Obergericht mit ihrem Gesuch um Aufschub der Urtheilsvollstreckung und Freilassung gegen Bürgschaft abgewiesen worden. Ihre Vertheidiger wollen nun Alles versuchen, um ihre sofortige Ueberführung nach dem Zuchthaus in Joliet zu verhindern. Sie behaupten, bei der Prozessirung ihrer Klientin seien viele technische Fehler vorgekommen, weshalb das Obergericht derselben sicherlich ein neues Prozeßverfahren bewilligen würde. Es sei daher nur gerecht, wenn der Verurtheilten gestattet werde, im Countygefängniß das Resultat der Berufung abzuwarten. Frau Hagenow ist überführt worden, durch eine verbrecherische Operation den Tod einer gewissen Marie Hecht verursacht zu haben.

Nahm sich's zu sehr zu Herzen.

In Gegenwart seiner Braut, Frl. Josephine Delaney, jagte sich Chas. W. Parker gestern Abend in deren Wohnung, Nr. 314 West Polk Straße, eine Kugel in die Brust. Der Schwerverletzte wurde nach dem Countyhospital übergeführt, woselbst die ihn behandelnden Aerzte der Hoffnung Raum geben, ihn am Leben erhalten zu können. Parker, welcher vor zwei Jahren aus seinem Heimathsorte, York, Pa., nach Chicago übersiedelte, war in einem Geschäftshause an State Straße angestellt gewesen, war aber am letzten Samstag entlassen worden. Wie vermuthet wird, hatte ihm Frl. Delaney Vorwürfe gemacht und ihm wenig Hoffnung auf eine glückliche Zukunft an ihrer Seite gegeben. Daraufhin war der junge Mann am Leben verzweifelt.

Hohe Belohnung ausgesetzt.

Die Summe von $4000 will Orrin W. Potter Demjenigen zahlen, der ihm wieder zu den Schmucksachen verhilft, die vor wenigen Tagen aus seiner Wohnung von Einbrechern gestohlen wurden. Diese Schmuckstücke haben einen Marktwerth von $17,000; die Diebe würden — so behauptet Herr Potter — kaum irgendwo die Summe dafür erhalten, welche er als Belohnung aussetzt. Auch verpflichtet er sich, an den Ueberbringer des Schmuckes keine verfänglichen Fragen zu stellen. Einige der betreffenden Sachen sind Erbstücke und haben deshalb für Herrn und Frau Potter hohen Werth.

Verbleibt im Gefängniß.

Das Staats-Obergericht hat das Gesuch des Ex-Bankiers E. S. Dreyer, ihn bis zur Erledigung seiner Berufung gegen das auf Zuchthausstrafe lautende Urtheil auf freien Fuß zu setzen, abschlägig beschieden. Dreyer war sehr enttäuscht, als er diese Nachricht empfing; er hatte zuversichtlich auf eine günstige Entscheidung gehofft, und Alles für die Bürgschaftsstellung vorbereitet. Er wird im Countygefängniß verbleiben, bis das Obergericht, das erst im Juni wieder zusammentritt, die Entscheidung über seine Appellation abgegeben hat.

* Aus Kansas City, wohin er sich gewandt, nachdem er angeblich hier dem Juwelenhändler Thomas O'Neill, No. 167 Clark Str., für gelieferte Schmucksachen einen gefälschten Check von $2000 aufgehängt hatte, wurde gestern William R. Davis nach Chicago zurückbefördert und in die Zentralstation eingeliefert.

* Im Geldanweisungs-Departement des hiesigen Postamts stellte sich der Umsatz im vergangenen Monat auf $6,363,164, im Vergleich zum März vorigen Jahres eine Zunahme von $1,157,236. Die Zahl der registrirten Poststücke ist im März im Vergleich zum vorigen Jahre von 372,828 auf 439,817 gestiegen.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Mann für Küchen- und Hausarbeit. 90 S. Clinton Str., Basement, Saloon.

Verlangt: Mann um Pferd zu besorgen und sich im Hause nützlich zu machen. 3941 N. Clark Str. mido

Verlangt: Ein Waiter und ein Omnibus um am Tisch mitzuhelfen. 154 State Str.

Verlangt: Schneider an Männer-Röcken. Foster, 174 E. Madison Str.

Verlangt: Mann zum Geschirrwaschen. Frisch Eingewanderter vorgezogen. 49 N. Clark Str., Germania Cafe.

Verlangt: Schmied; muß Plug-Reparatur verstehen. Feste Stellung für den rechten Mann. Muß nüchtern sein. Adr.: Thomas Johannsen, Highlands, Ind. mitdonfr

Verlangt: Junge in einer Rug Fabrik. 1495—1497 Milwaukee Ave.

Verlangt: Weber an Rugs; nur stetige Leute brauchen vorzusprechen. 1497 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein flinker Mann, um im Saloon zu helfen. 182 E. Madison Str.

Verlangt: Ein Barkeeper. Kein Expert. Zu erfragen 78 W. Madison Str.

Verlangt: Bushelman. Stetige Arbeit. Strauß Bros., 233 Market Str. —21ap

Verlangt: Carpet-Schneider und -Weber. 1193 W. Van Buren Str.

Verlangt: Selbstständiger Bäcker an Brod. 484 Larrabee Str.

Verlangt: Blumengärtner, $25 per Monat und Board. Jos. F. Klimmer, Desplaines Ave. und Harrison Str., gegenüber dem Friedhof Waldheim. mido

Verlangt: Kräftiger Junge, 16—18 Jahre alt, muß bei seinen Eltern wohnen. Empfehlungen verlangt. Nachzufragen 234—236 Franklin Str.

Verlangt: Erfahrener Bushelman, guter Lohn. Nachzufragen 270 Fifth Ave., Top Floor. mdo

Verlangt: 2 Jungens, einer an Cakes und einer an Brot. 328 Milwaukee Ave.

Verlangt: Starker Junge an Brot. 447 W. Chicago Ave.

Verlangt: Ein lediger Schuhmacher für stetige Arbeit. 5127 S. Ashland Ave.

Verlangt: Painter und Grainer. 919 49. Place, nahe Halsted Str.

Verlangt: Blacksmith. 709 Armitage Ave.

Verlangt: Junge von 16—18 Jahren, in der Bäckerei. Muß etwas Erfahrung haben. 409 E. Division Str.

Verlangt: Wurstmacher, muß gute und fleißiger Arbeiter sein. 472 S. Halsted Str. mdo

Verlangt: Guter Junge an Brot. 2927 Wentworth Ave.

Verlangt: Erster Klasse Cakebäcker, Tagarbeit. — Anfang 7 Uhr Morgens. Guter Lohn. K. O. 302 Abendpost.

Verlangt: Lauf-Junge. Columbia Printing Co., 716 N. Halsted Str.

Verlangt: Junger lediger Butcher, gute Store-Tender. 289 Clybourn Ave.

Verlangt: Blacksmith-Helfer, 725 Larrabee Str.

Verlangt: Deutscher Barbierer. 60 Canalport Ave.

Verlangt: Schneider, alte und neue Arbeit. 482 Lincoln Ave.

Verlangt: Carpenters für Aenderung im Hause.— 112 Harrison Str., Schuh-Store.

Verlangt: Koloristen für Lantern Slides. Stetige Arbeit. Angabe von Salär und Erfahrung. Adr.: O. 449 Abendpost.

Verlangt: Erster Klasse Holzarbeiter an Maschinen, sowie gute Cabinetmakers an Bank- und Office Fixtures. Maschinenhände $3 für 9 Stunden: Cabinetmakers $2.50 für 9 Stunden. Nachzufragen: 152 Michigan Ave., 4. Floor. midofr

Verlangt: Ein Junge von ungefähr 17 Jahren, in der Bäckerei an Cakes zu helfen und sich sonst nützlich zu machen. Einer der schon in Bäckerei gearbeitet hat, vorgezogen. Guter Lohn. Tagarbeit. West Pullman Bakery, 746 120. Str. mido

Verlangt: Rockmacher, welche 15—30 Röcke pro Tag zu machen im Stande sind. Straus Bros., 233 Market Str. 17—21ap

Verlangt: Schneider für alte und neue Arbeit. — 141 E. Erie Str.

Verlangt: Guter Wagenmacher. 134 W. 18. Str.

Verlangt: Mann für Hausarbeit. 265 S. Clark Str., oben.

Verlangt: Ein Junge der schon in einer Bäckerei gearbeitet hat, an Cakes. A. Churam, 664 Lincoln Ave. mido

Verlangt: Ein Schuhmacher zur Aushilfe. 1257 N. Marshfield Ave., 1 Block von Clybourn Ave.

Verlangt: Junger Porter; muß Englisch sprechen, $20 per Monat und alles frei. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Cabinetmaker an Fixtures. Chas. Saffern & Son, 862—670 Alport Ave., zwischen 21. und 22. Str., ein Block von Center.

Verlangt: Ein guter deutscher Junge um in einer Apotheke zu arbeiten. Nachzufragen 4466 Wentworth Ave.

Verlangt: Porter, junger Mann um im Saloon zu arbeiten. 1137 W. 12. Str.

Verlangt: Guter Schneider; stetige Arbeit; guter Lohn. Karl Bloedorn, 525 N. California Ave.

Verlangt: 5 Männer für Haus-Moving. 413 Wells Str., N. J. Becker.

Verlangt: Knaben, in Koffer-Fabrik zu arbeiten. Nachzufragen 212 W. Polk Str.

Verlangt: Junger Mann, mit Photograph zu reisen und Geschäft zu erlernen. Adr. W. 714, Abendpost.

Verlangt: Florist, im Grünhaus zu arbeiten. — 5325 Morgan Str., nahe 53. Str.

Verlangt: Guter Butcher, der Wurstmachen und Storetenden kann. 137 Cleveland Ave.

Verlangt: Badediener, Masseur, muß Boiler besorgen. MineralSprings Sanatorium, Spencer, Ind. —fr

Verlangt: Baister im Schneidergeschäft. 330 N. Ashland Ave.

Verlangt: Presser an Westen und Säumer an Coats. 37 N. Center Ave. midofr

Verlangt: Ein Stallknecht. Schmidt Bros. Co., 7125 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Ein angenehmer, gesunder, junger Mann, am liebsten gewesener Soldat, kann in einer Anstalt für Heilgymnastik Stellung finden und hat Gelegenheit die Massage zu erlernen. Adr. G. 550 Abendpost. mdfson

Verlangt: Junger Mann als Porter. Muß am Tisch aufwarten können und Geschirr sauber halten. J. Berger, Indiana und Franklin Str.

Verlangt: Junger Mann an Brot. 729 ElstonAve.

Verlangt: Guter Schneider, auch für Repairing. 385 Center Str., E. Roe.

Verlangt: Ein Cakebäcker-Vormann, Nachtarbeit. $15 pro Woche. Adr.: P. 300 Abendpost. mdo

Verlangt: Zweite Hand an Brot. Muß am Wiener Ofen arbeiten können. $9 pro Woche und Board. — Adr.: P. 305 Abendpost. mdo

Verlangt: Ein tüchtiger Mann für Küchenarbeit. Muß Erfahrung im Geschirrwaschen haben und flink sein. Henry's, 226 S. Clark Str.

Verlangt: Kräftiger Junge in Candy-Fabrik. 106 W. Adams Str.

Verlangt: Ein durchaus erfahrener Schlachthaus-Butcher. Adressirt, mit Angabe aller Einzelheiten, an Albert Seessel, 130 Main Str., Memphis, Tenn.

Verlangt: Ein erster Klasse Rockmacher, und ein Mann für Hosen und Westen. 2476 Archer Ave., nahe Halsted Str. dimi

Verlangt: Fünf Bügler und zwei Schneider auf Hosen, in South Chicago wohnend. Nachzufragen bei S. C. Miller, 9021—23 Erie Ave. dimi

Verlangt: Junge, letzte Hand an Brot. 588 Blue Island Ave. dmi

Verlangt: Porter für Saloon-Arbeit. Muß etwas vom Bartenden verstehen. 345 Milwaukee Ave. dimi

Verlangt: 2 Männer in einer Gärtnerei. Müssen die Arbeit verstehen. Gärtnerei, Belmont und Western Ave.

Verlangt: Painter und Kalsominer. H. Krone, 11 Lincoln Place. dimi

Verlangt: Ein Hosenmacher, junger, frisch eingewanderter Mann vorgezogen. 25 Meilen von Chicago. Stetige Arbeit. A. Dahl, Fort Sheridan. mdimi

Verlangt: 2 Schneider und ein Bushelman. 1790 Milwaukee Ave. modimi

Verlangt: Schneider, alte und neue gute Arbeiter. Das ganze Jahr. Nachzufragen 5613 Wentworth Ave. mdimi

Verlangt: Ein guter Trockenreiniger, guter Lohn und stetige Arbeit. Färberei, 1025 W. Madison Str. dimi

Verlangt: Zwei gute Coat-Presser. Guter Lohn für richtigen Mann. Ecker, 474 N. Robey Str., hinten. dimi

Verlangt: Männer, welche Arbeit suchen; sprecht vor. Wir sichern Plätze als Wächter, Janitor, Elevatorleute, Lagerhausarbeiter, Männer für alle Geschäfte und Office-Arbeit. Sprecht bei uns vor. Schnelle Resultate. National Agency, 169 Washington Str., Zimmer 12 und 14. di,mi,do,fr

Verlangt: 3 Jungens, 15—16, um in der Knopf-Fabrik zu arbeiten. 15 S. Canal Str. mdimi

Verlangt: 10 Farmarbeiter; guter Lohn. Roß' Labor Agency, 33 Market Str. 13ap,1w

Verlangt: Erfahrene Kleider-Zuschneider u. Markers, und Warth Maschinen-Operators. Stetige Arbeit und gute Bezahlung für tüchtige Männer. Nachzufragen Schwab Clothing Co., 1132—1140 Washington Ave., St. Louis, Mo. tgl&son,—22ap

Verlangt: Erfahrene Coat Presser, erfahrene Hosen-Presser, erfahrene Westen-Presser. Stetige Arbeit zu ausgezeichneten Preisen. Nachzufragen Schwab Clothing Co., 1132—1140 Washington Ave., St. Louis, Mo. tgl&son,—22ap

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Guter Operator an Bonnaz-Maschinen, an Cording und Braiding; und gute Mädchen zum Ausschneiden an Appique-Arbeit. Johannes Bodemann, 492 W. Ohio Str. mdimi

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein williger fleißiger Mann, der gut mit Pferden umgehen kann und Hausarbeit versteht, sucht passende Beschäftigung. Adr.: P.: 312 Abendpost.

Gesucht: Anständiger verheiratheter Mann sucht Stelle in einem Store oder Hotel. Spricht mehrere Sprachen. Nur wenig Englisch. F. Kubicek, 696 S. Jefferson Str.

Gesucht: Huf- und Wagenschmied sucht stetigen Platz auf dem Lande, nahe Chicago. Adr. Weinshenker, 237 W. Division Str. mido

Gesucht: Zuverlässiger Bartender sucht Stelle, kann als Kellner arbeiten. Adr. G 554, Abendpost.

Gesucht: Alleinstehender deutscher israelitischer junger Mann sucht Stellung. Gefl. Offerten unter Adr.: O 452, Abendpost.

Gesucht: Erste Hand an Brot sucht stetigen Platz. Adresse: O 451, Abendpost.

Gesucht: Fleißiger und solider Mann sucht Haus- oder Saloonarbeit. Max Teucher, 182 S. Clinton Str.

Gesucht: Anständiger Mann mittleren Alters, ledig, wünscht beständigen Platz. Versteht Melken und Farmarbeit. Adresse G. 561 Abendpost. dimi

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Kellnerin für Restaurant und Saloon. Sonntags frei. Südost-Ecke Randolph Str. und 5. Ave., Basement. midofr

Verlangt: Mädchen um an Mänteln zu nähen und zum Finishen. Foster, 174 E. Madison Str.

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 833 N. Winchester Ave. dimido

Verlangt: Mehrere Damen zum Singen für eine Sängertruppe. Guter Lohn. 196 N. Clark Str., Zimmer No. 7. 17aplw

Verlangt: Liners an Fur Rugs. Nachzufragen: J. Hollender, 130—140 W. Lake Str. dimi

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Näherinnen für Aenderungen an Damen-Garderobe. Wochenarbeit. Nachzufragen dritter Floor, State Str.
Marshall Field & Co., Retail.

Verlangt: 2 erfahrene Hefter an Damen-Anzügen und Jacken. Nachzufragen im Alteration Department, 3. Floor, State Str.
Marshall Field & Co.

Verlangt: Erfahrene Fitter im Alteration Department. Nachzufragen im dritten Floor, State Str.
Marshall Field & Co., Retail.
11ap*

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Hosen. 707 W. 19. Str. mdofrsa

Verlangt: Stickerinnen an Bonaz- und Braiding-Tambourier-Maschinen. Novelty Braiding & Embroidery Co., 165—167 Market Str. Nehmt Elevator. midofr

Verlangt: Mädchen bei Hand und Maschine, Baister, Presser und Seampresser an Coats. 365 W. North Ave.

Verlangt: Kleidermacherin und Lehrmädchen. — Mrs. A. Madsack, 734 Clybourn Ave.

Verlangt: Handmädchen an Shopröcken. 514 N. Paulina Str.

Verlangt: Ein Mädchen als Kellnerin in Restauration und Saloon. 78 W. Madison Str.

Verlangt: Vier Handmädchen an Röcken. 448 W. 22. Place. midofr

Verlangt: Mädchen zum Nähen, sowie eins zum Kleidermachen-Lernen. 19 Bingham Str. dimi

Verlangt: 20 Maschinenmädchen an Röcken. Guter Lohn. Dampfkraft. 47 Brigham Str., zwischen Ashland Ave. und Paulina Str. di—ja

Verlangt: Zwei gute Maschinenmädchen an Röcken. $8—$9 die Woche, auch welche zum Lernen. Dimond Bill. 474 N. Marshfield Ave. dimi

Verlangt: Mädchen zum Bügeln. 1271 N. Clark Str., Plaza Dye House. dmido

Verlangt: 6 Maschinenmädchen an Hosen. 1297 W. 17. Str.—Dampfkraft. 14ap,1w&son

Verlangt: Operators an Coats. Dampfkraft. Chalonpka, 350 Iowa Str., nahe Western und Chicago Ave. 14ap,1w

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; keine Wäsche, keine Kinder. Lohn $4. 625 W. Taylor Str. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 145 Wilmot Ave.

Verlangt: Junges Mädchen bei leichte Hausarbeit zu helfen. Kleine Familie. Muß zu Hause schlafen. 477 Iowa Str., Humboldt Park.

Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Mrs. Bruck, 771 N.Rockwell Str. dmdo

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Empfehlungen verlangt. Zahle Carfare, ob engagirt oder nicht. Nachzufragen 35 Woodland Park, gegenüber 34. Place und Cottage Grove Ave. mdo

Verlangt: Mädchen, bei der Hausarbeit zu helfen. Keine Wäsche. 853 Turner Ave.

Verlangt: Mädchen oder Frau für leichte Hausarbeit. 122 Hudson Ave. mido

Verlangt: Mädchen in der Hausarbeit behilflich zu sein. 4833 St. Lawrence Ave., S. Greeny. mdo

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, in Familie von Dreien. 347 E. North Ave., 1. Flat.

Verlangt: Kindermädchen. $5. 347 E. North Ave., 1. Flat.

Verlangt: Deutsches Mädchen für gewöhnlicheHausarbeit. Kein Waschen und Bügeln. 4836 Michigan Ave.

Verlangt: Alleinstehendes Mädchen oder ältereFrau für allgemeine Hausarbeit. Muß kochen können. Keine Wäsche. $4 pro Woche. 167 31. Str., Flat A. mdo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie: guter Lohn. 519 Eddy Str., nahe Lincoln und Addison Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Drei in der Familie. 3721 Forest Ave. mdo

Verlangt: Ein erfahrenes Dining Room Mädchen. Columbia Restaurant, 238 Wells Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen zum Geschirrwaschen und in der Küche zu helfen. 1293 W. Ravenswood Park, nahe Wilson Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kein Waschen. 154 Willow Str.

Verlangt: Ein Dienstmädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 3708 Wabash Ave. mdo

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 1219 W. 63. Str.

Verlangt: Ein älteres Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1570 Armitage Ave.

Verlangt: Starkes Mädchen oder Frau, die etwas vom Kochen versteht. $5 per Woche. Restaurant, 312 Wells Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 491 Dearborn Ave., 1. Flat.

Verlangt: Aeltliches Mädchen für leichte Hausarbeit. 87 Potomac Ave.

Verlangt: Erster Klasse Köchin. Guter Lohn für die rechte Person. 557 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein Mädchen oder eine Frau fürHausarbeit. 641 W. Taylor Str., oben.

Verlangt: Nettes zweites Mädchen in kleiner Familie. 495 LaSalle Ave. mido

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit. — 472 Wells Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 510 Sedgwick Str.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; keine Wäsche; kann zu Hause schlafen. 205 Lincoln Ave., Store.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 310 Wells Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Küchenarbeit. Guter Lohn und gutes Heim. Ed. Walz, 74 West Randolph Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeineHausarbeit. Kein Waschen oder Bügeln. Kleine Familie. Gas-Range. Guter Lohn. Guter Platz für gutes Mädchen. 740 N. Fairfield Ave.

Verlangt: Eine gute Lunchköchin. Guter Lohn. Bei Chas. Friedrichs, Ecke 55. Str. und Lake Ave., Hyde Park.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1214 Argyle Str. Nehmt Evanston Car.

Verlangt: Eine Haushälterin, nicht über 40 Jahre alt. $5 die Woche. 746 120. Str., West Pullman. mido

Verlangt: Mädchen oder Frau, die versteht einen Säugling zu behandeln, für Hausarbeit. Extra guter Lohn für die richtige Person. 709 N. Oakley Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 637 — 46. Place, nahe Grand Boulevard.

Verlangt: Deutsches Mädchen, das Englisch spricht, für allgemeine Hausarbeit; kein Waschen. Bringt Empfehlungen. 871 Hamilton Court. (Larrabee Str.) midofrsa

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 474 Larrabee Str., 3. Floor. mido

Verlangt: Mädchen oder ältere Hausfrau um einen kleinen Haushalt zu führen. 216 Evergreen Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 401 Roscoe Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1945 N. Seeley Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. 86 Pine Grove Ave., nahe Diversy.

Verlangt: Gute Köchin und Laundreß. Guter Lohn. Referenzen verlangt. 4831 Forestville Ave.

Verlangt: Aelteres Mädchen oder Wittwe, katholisch, wird auf dem Lande als Haushälterin gesucht. Näheres 142 E. North Ave. momi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 1922 Arlington Place. dimi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 3804 State Str., in Bäckerei. dimi

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 451 Dayton Str. dimi

Verlangt: Eine Frau oder Mädchen zum Aufwarten. 275 North Ave., oben. dimi

Verlangt: Ein netter starkes Mädchen für Hausarbeit; zwei in Familie. Becker, 114 Edgemont Ave. dimi

Verlangt: Eine junge Dame als Haushälterin. 876 W. Madison Str., 1. Flat. 17aplw

Verlangt: Ein starkes Mädchen oder Wittwe für allgemeine Hausarbeit im Saloon. Kann, wenn gewünscht, außer dem Hause schlafen. Eine brave, ehrliche Person findet ein gutes Heim. Zu erfragen 160 West Jackson Boulevard.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3423 S. Halsted Str. dimi

Verlangt: Erfahrene Köchin. Hotel Henrici, 176 Adams Str. dmi

Verlangt: Ein Mädchen in kleiner Familie; guter Lohn. 654 Osgood Str., 2. Flat, Lake View. dimido

Verlangt: Ein anständiges Mädchen bei zwei Leuten. 651 W. 21. Str. dimi

Verlangt: Starkes kompetentes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 5739 Wabash Ave., 1. Flat. 16p,1w

Verlangt: Ein junges deutsches Mädchen für Hausarbeit. Keine Wäsche. Bei J. Abel, 3749 Indiana Ave., Flat 4, zweiter Stock. mdimi

W. Fellers. Das einzige größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel. North 195. 1jan*

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 3435 Union Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 4341 Prairie Ave., 2. Flat.

Verlangt: Jüngere Frau oder Mädchen als Haushälterin. 1225 Diversey Boulevard, hinten, oben.

Verlangt: Eine ältere katholische Frau als Haushälterin bei einem Wittwer mit Kinder; guter Lohn. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Starkes Mädchen für Hausarbeit. 1059 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Gutes Heim. 504 Belmont Ave.

Verlangt: Ein starkes Mädchen für Hausarbeit.— 3292 Archer Ave. 18aplw&son

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Famili von 3. 333 Burling Str., 2. Flat.

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Gebildetes Fräulein sucht Stellung als Haushälterin, bei einem respektablem Herrn. Geht auch gerne auf's Land. Zu erfragen 1182 Milwaukee Ave., 3. Floor.

Gesucht: Junge Frau sucht Beschäftigung tagsüber außer dem Hause, als Lunchköchin oder für sonstige Arbeit. Spricht deutsch und englisch. 756 Dickson Str.

Gesucht: Stellen zum Waschen und Putzen, in u. außer dem Hause. 65 Fremont Str.

Gesucht: Junge Frau mit Kind von 5 Jahren sucht Stelle als Haushälterin. A. S., 13 Vedder Str., Hinterhaus, 1. Flor.

Gesucht: Ein Mädchen, das kochen kann, sucht Stelle in einer feinen kleinen Familie. Mrs. Keller, 31 Clybourn Ave.

Gesucht: Aeltliche Frau wünscht Stelle als Wirthschafterin in kleiner Familie oder bei Wittwe. 824 Warren Ave., 1. Flat.*

Gesucht: Eine tüchtige erfahrene Lunch-Köchin sucht Stelle. Adr. G. 555 Abendpost. 17aplw

Gesucht: Junge respektbale Wittwe wünscht Stelle als Haushälterin in besserem Hause. Adr.: S. B. 54 Abendpost. dimi

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Frauen-Hospital. — Dr. J. F. Bigelow, ältester praktischer Arzt Chicagos für Frauenkrankheiten aller Art. Erfolgreiche und schmerzlose Behandlung ohne Operation. Gutes Heim und gewissenhafte Pflege vor und nach der Entbindung. 78 State Str., Z. 26. tgl&son—29apl

Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt. — Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation und Untersuchung frei. Sprechstunden 9—9, Sonntag 9—3 2jan,tgl&son*

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: 20 Pferde aller Art, ebenfalls Stuten stets an Hand. Einziger Platz der Stadt für ehrlichen Pferdehandel. 705—707 N. Wood Str., zwischen Milwaukee und W. North Ave. Max Tauber. 30mz1mtgl&son

Zu verkaufen: Starkes Pferd. 1200 Pfd. 5310 Ashland Ave. modimi

Zu verkaufen: Ein zweisitziges Buggy, Pferd und Geschirr, einzeln oder zusammen. 206 Washburne Ave. dimido

Zu verkaufen: 2 Pferde für leichte Arbeit, Buggy, leichter Wagen, billig. 5156 Paulina Str.

Zu verkaufen: Pferde, Wagen, Geschirre, feines Fahr-Pferd. 248 W. North Ave. mido

Zu verkaufen: 2 schwere Pferde: leichtes Pferd mit Wagen, feines Top-Buggy, billig. 753 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Pferd, Wagen und Buggy. 88 E. Fullerton Ave. mido

Zu verkaufen: Ein Topwagen. 831 N. Robey St., 2. Stock.

Zu verkaufen: Echter junger Bernhardiner Hund, $10. 537 Seminary Ave.

Hunderte von neuen und Second Hand Wagen, Buggies, Kutschen und Geschirren werden geräumt zu Eurem eigenen Preis. Sprecht bei uns vor, wenn Ihr einen Bargain wünscht. Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Ave. 5ap,1mt,&son

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Eine ganze Leihstall-Einrichtung auf Auktion

Samstag, den 21. April, um 11 Uhr Vormittags, auf dem Grundstücke 531 Sheffield Ave., nahe Lincoln Avenue.

Feine beinahe neue Funeral Car, Cunningham Fabrikat, zwei feine 5 Glas Landau Carriages, Mandaville Fabrikat, 1 Carriage, Stone Fabrikat, 1 Carriage, Cunningham Fabrikat, 4 Sets Carriage-Geschirre, silberbeschlagen, 18 feine Carriage-Pferde, 2 Surreys, 2 Runabouts, 2 Sets einfache Geschirre, 2 feine Zugpferde, Roben, Blankets, Office Fixtures, Safe etc. Carriages haben alle Rubber Tires.

Hearse und Carriages werden auf Zeit verkauft. Verkauf positiv.—Nichts reservirt! mido
D. Long, Auktionator.

Zu verkaufen: 4 gute Expreß-Geschirre, billig. — 203 E. Dayton Str., hinten.

Zu verkaufen: Eisbox, für Storegebrauch; $8. — 1059 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Counters, Shelfing und Show Cases; 90 Cents per Fuß. 110 Sigel Straße, nahe Wells. —3jun,tgl&son

Möbel, Hausgeräthe &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Eine der besten Orgeln, neue Möbel, verschiedene Haushaltungs-Gegenstände, Buggy-Geschirr. 496 N. Francisco Ave.

Zu verkaufen: Vollständige Haus-Einrichtung von 4 Zimmern. 84 Rees Str.

Nähmaschinen, Bicycles &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Die beste Auswahl von Nähmaschinen auf der Westseite. Neue Maschinen von $10 aufwärts. Alle Sorten gebrauchte Maschinen von $5 aufwärts. — Westseite-Office von Standard-Nähmaschinen: Aug. Speidel, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted. Abends offen. 7ji*

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesale-Preisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10. High Arm $12. Neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 7feb*

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Muß verkaufen: Mein großes Upright Piano, so gut wie neu, sehr billig. Nachzufragen No. 1015 N. Halsted Str., 1. Flat. dimido

Nur $30 für ein schönes Rosenholz Piano, $5 monatlich. 317 Sedgwick Str., nahe Division. 17aplw

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Walter G. Kraft, deutscher Advokat. Fälle eingeleitet und vertheidigt in allen Gerichten. Rechtsgeschäfte jeder Art zufriedenstellend vertreten. Verfahren in Bankerottfällen. Gut eingerichtetes Kollektirungs-Departement. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Schnelle Abrechnungen. Beste Empfehlungen. 134 Washington Str., Zimmer 814. Tel. M. 1843. 9of*

Wir untersuchen Abstrakte, stellen Dokumente (Trust, Warranty und Release Deeds) aus, besorgen Feuerversicherung. Alles sehr prompt und billig.
Richard A. Koch & Co.,
Zimmer 814, Flur 8, 171 LaSalle Str., Ecke Monroe. 9mz,tgl&son*

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlecht zahlende Miether hinausgesetzt. Keine Gebühren, wenn nicht erfolgreich. — Albert A. Kraft, Advokat, 95 Clark Str., Zimmer 609. Ziehe am 1. Mai nach 1015 und 1017 Association Gebäude, 153 LaSalle Str., um. 5nov,1j

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt.—Suite 844—848 Unity Building, 79 Dearborn Str. Wohnung 105 Osgood Str. 28nov,1j

E. Milne Mitchell, Rechtsanwalt, 725 Reaper Block, Nordost-Ecke Washington und Clark Str. — Deutsch gesprochen. — Rath unentgeltlich. 1nov,tgl*

Fischer & Lesch, Rechtsanwälte.
Alle Arten Rechtsgeschäfte sorgfältig und prompt besorgt; Schadenersatzansprüche für Körperverletzungen sowie in Grundeigenthumssachen gesichert; Bankerottfälle geregelt; Abstrakte untersucht; Nachlaßsachen erledigt; Kollektionen besorgt in allen Ver. Staaten und Canada. Bank-Referenzen. Rath frei. Suite 303—304, 160 Washington Str. 7ap,1mo,tgl&son

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Schüler für deutschen Privat-Unterricht; beste Referenzen, mäßiges Honorar. C. S. Doehring, 2815 Fifth Ave. 8,11,15,18,22,25,29ap

Zither- und Guitar-Zither-Unterricht gründlich ertheilt in Habrechts Zither-Schule, 411—413 E. North Ave., nahe Wells Str. 17mz1mt,sa,so,mi

Deutscher Violinist gibt guten Unterricht. Mäßiger Preis. 69 N. State Str., Eingang Illinois Str. mison

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

„Hintze", Grundeigenthums- und Geschäftsmakler, 59 Dearborn Str., verkauft Grundeigenthum und „Geschäfte". Schnelle, reelle Transaktionen. 26mz,1mt&son

$2200; Saloon und Restaurant, E. North Ave.; altetablirter Platz; ausgezeichnete Transfer-Corner; Tageseinnahme $40—$50, Samstags und Sonntags $90. Dieses ist einer der besten Saloons der Nordseite. Eigenthümer will nach Deutschland. Hintze, 59 Dearborn Str. misamo

Zu verkaufen: Gute Bedingungen! Feine Bäckerei, Lochfeine Einrichtung, schöne Wohnung; nur Store-Trade. Feine Lage Nordseite. Klein, Zimmer 92, 163 Randolph Str.

$900, $500 Anzahlung, kaufen altbekannten Saloon beim Courthaus. Erster Floor. Seltene Gelegenheit. Klein, Zimmer 92, 163 Randolph Str., Metropolitan Block.

Zu verkaufen: Gutgehendes Boardinghaus, billig. 41 Center Str.

Zu verkaufen: 79 möblirte Zimmer, alle vermiethet. Reingewinn $200 pro Monat. 7 Jahre etablirt, respektabler Platz, deutsche und amerikanische Miether. Irgend ein Geschäftsmann kann demselben vorstehen. Tausche auch für Farm oder Stadt-Eigenthum. — Adr.: O. 444, Abendpost.

Zu verkaufen: Billig, Saloon, Wells Str., Miethe $25. Klein, Zimmer 92, 163 Randolph Str.

Zu verkaufen: Grocery und Market. Gutes Cash-Geschäft. 1598 Armitage Ave. mido

Zu verkaufen: Hotels, Saloons, Restaurants, Bäckereien, Meatmarkets, Groceries, furnished Room-Häuser, Zigarren- und Delikatessen-Stores, Geschäfte aller Art, was man verlangt. Gustav Mayer, 107 Fifth Ave., Saloon.

Zu verkaufen: Abendzeitungs-Route, bringt $18 wöchentlich. 375 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen, oder gegen Restaurant zu vertauschen: Guter Eck-Saloon. Nachzufragen Vormittags. 2414 S. Str.

Zu verkaufen: Meat Market, alter Platz, billig; muß aufgeben krankheitshalber. 88 E. Fullerton Avenue. mido

Muß verkaufen: Billig, neuer, gut gehender Butter- und Kaffee-Store, gute Gelegenheit für einen Deutschen. Näheres 232 Belmont Ave. mdfrsa

Zu verkaufen: Eine 4 Kannen Milchroute an der Südseite; billig; oder zu vertauschen nebst Haus und Lot für anderes Chicagoer Eigenthum. 3217 Butler Str.

Zu verkaufen: Grocery- und Delikatessen-Store, mit Keller. Billige Miethe. 727 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: 5 Kannen Milchgeschäft. Gute Gelegenheit. Adr.: G. 553 Abendpost. mdo

Zu verkaufen: Gutgehendes Restaurant. Billig.— 285 E. Division Str. momifrso

Zu verkaufen: Milchgeschäft. 3025 Armitage Ave. dimido

Zu verkaufen: Gute Bäckerei, Nordseite, nur Store Trade, wegen Aufgabe des Geschäfts. Adresse G. 552 Abendpost. 17aplw&son

Zu verkaufen: Bäckerei mit einem Pferd und Wagen. 829 W. Lake Str. dimi

Zu verkaufen: Milchroute, billig. Adresse G. H. 246 Abendpost. dimi

Zu verkaufen: Gutgehender Delikatessen-Store, verbunden mit Candy und Bäckerei; gute Laundry Office. 4 Wohnzimmer, billige Miethe, sehr gute Nachbarschaft. Nachzufragen 347 E. Fullerton Ave. dimi

Zu verkaufen: Saloon, 15c Busineßlunch, nahe Fraser & Chalmers' Maschinen-Shop. Gutes Geschäft. 1312 W. 12. Str. dmi

Zu verkaufen: Saloon, billig. 46 LaSalle Str. dmi

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Restaurant mit 16 möblirten Zimmern, alles besetzt. Rente billig. Wegen Abreise nach Paris, billig. Goldgrube für richtigen Mann. Adr. P. 302 Abendpost. mdimi

Zu verkaufen: Gute Bäckerei auf der Nordseite, $45 Tageseinnahme; Miethe $25; billig abzugeben; schwerer Krankheitsfall. Adr.: R. 248 Abendpost. 13aplwufo

Zu vermiethen oder zu verkaufen: Erster Klasse Saloon. Nachzufragen von 8 bis 10 Vormittags. — Peter Hand Brewing Co., 37 Sheffield Ave. 13ap,1w&son

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Theilhaber verlangt. Wenig Kapital. Gutzahlendes leichtes Geschäft Geschäftskenntniß unnöthig. Großer Profit. Adr.: G. 562 Abendpost.

Verlangt: Ein Mann als Partner der Wagen und Pferd hat oder eins kaufen will. Muß mitarbeiten. Nur gute brauchen sich zu melden. Adr.: W. 711 Abendpost.

Verlangt: Painter, der sich vereinigen möchte, um mit einem Manne zusammenzuarbeiten für sich selber. Nur nüchterne und arbeitsame Leute brauchen sich zu melden. Wm. H. Edelstein, 883. W. Division Str.

Verlangt: Partner oder Partnerin mit mehreren hundert Dollars für nachweislich gutgehendes Geschäft. Näheres unter Adr.: W. 713 Abendpost.

Verlangt: Ein Mann, mit wenig Geld, um an einem Cement Contracting-Geschäft theilzunehmen. 517 Burling Str., nahe Fullerton Ave., 2. Flat. dimi

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Für $15, ganz neues 6 Zimmer Haus mit Bad; moderne Plumbing; Nordwestseite; 5c Fahrgeld mit elektrischer Car; Hochbahn; 11 Min. Fahrt von der unteren Stadt. Nachzufragen beim Eigenthümer, 1819 Bernard Ave.; nehmt Elston und Belmont Ave. Cars. 14—21ap

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Schlafzimmer; billig; keine Kinder. 510 Sedgwick Str.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer bei einer Wittwe. Adr. O. S. 73 Abendpost.

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer. Mäßiger Preis. Deutsches Hotel, 222 E. Washington Str. samomi

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Store mit Brick-Backofen. — Adr. G. H. 318 Abendpost. mido

Verlangt: Dame wünscht Zimmer und Board. $3. Nordseite vorgezogen. Drugstore, 115 Clybourn Ave.

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Reelles Heirathsgesuch. Wittwer, Carpenter, 50 Jahre alt, kinderlos, mit etwas Vermögen, wünscht sich wieder zu verheirathen und sucht deshalb die Bekanntschaft einer Person mit etwas Vermögen. Reflektirende wollen Namen und Stand unter O. 453 an die Abendpost senden. Heirathsvermittler verbeten. mido

Apothekerwittwe, 35, elegante Erscheinung, hat zwei Kinder, sucht auf diesem Wege mit einem Geschäftsmanne zwecks Heirath bekannt zu werden. — Dame besitzt schuldenfreies Grundeigenthum und 9000 Dollars Baarvermögen. Näheres schriftlich oder mündlich. Goetzendorff, 480 N. Clark Str.

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Luther L. Miller, Patent-Anwalt. Prompte, sorgfältige Bedienung; rechtsgiltige Patente; mäßige Preise; Konsultation und Buch frei. 1136 Monadnock. 27jan,tgl&son*

Wm. R. Rummler, Patentanwalt. — Feste Preise; ertheile zuverlässigen Rath. Patent $75. Nachsuchung im Patentamt betreffs Patentfähigkeit, $5. Nr. 82—83 McVickers Gebäude, 84 Madison Str. 7—21ap

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission. — Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4 Proz. an ohne Kommission. Vormittags: Residenz, 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Avenue. Nachmittags: Office, Zimmer 1614 Unity Bldg., 79 Dearborn Str. 13ag,tgl&son*

— Geld —
— ohne Kommission —
in großen und kleinen Summen auf Chicago Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Hypothek zu verkaufen.
Sonntags offen von 9—12 Uhr Vormittags.
Richard A. Koch & Co.,
171 LaSalle Str., Ecke Monroe Str.,
Zimmer 814, Flur 8.
12dez,tgl&son*

Bezahlt keine 6 Prozent! Viel Geld bereit für 4 und 5 Prozent auf Grundeigenthum und zum Bauen. Adr.: D. 356 Abendpost. 7ap,1mo,mmsa

Zu verleihen auf Grundeigenthum: Privatgelder zu dem billigsten Zinsfuße, ohne Kommission. Adolph Zeisler, 79 Dearborn Str. 27mz,misamo,1m

Zu verleihen: $2000 auf Grundeigenthum, in Summen von $500 oder mehr, zu niedrigen Interessen, ohne Kommission, von Privatperson. Adresse: O 430, Abendpost. 24mz1mtgl&son

Leute in Stellung können Geld an einfachen Noten borgen, ohne Sicherheit. Zimmer 72, 121 La Salle Str. 17aplw&son

Gute garantirte erste Gold-Mortgages auf bebautes Chicago Grundeigenthum, in Beträgen von $200 bis $3000. Stets zu haben bei
Richard A. Koch & Co.,
Zimmer 814, Flur 8, 171 LaSalleStr. Ecke Monroe.
Keine Kosten berechnet.
Sonntags offen von 9—12 Uhr Vormittags.
13ap,tgl&son*

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Sichert Euch ein Heim!
120 Acker, Haus, Stall, Schulhaus auf der Farm, 40 Acker unter Pflug, schönes Holzland, Preis $1900, $400 Anzahlung. — Henry Ulrich, 34 Clark Str., Zimmer 401. 12ap,1w

Holz- Farmland in Wisconsin $5 per Acker; lange Zeit; leichte Abzahlungen; freie Fahrt; seid unabhängig von Kapitalisten; seid Euer eigener Herr; kauft eine Farm. F. S. MacDevitt & Co., 958 W. Lake Str. 11apl1w&son

Zwangs-Verkauf.
160 Acker Farm. Pferde, Geräthschaften. Vieh, Haus, Stall, großer Theil unter Pflug. Wisconsin. $1900. Henry Ulrich, 34 Clark Str., Zimmer 401. 18ap,1w&son

Prachtvolle Getreide- oder Frucht-Farmen, 20 bis 160 Acker. Ulrich, 196—198 Ost Washington St. 2jan,1j

Nordwestseite.

Bernard Ave., nahe Belmont Ave.—
22 neue zweistöckige Häuser.
17 fertig. — 13 verkauft.
— 7 Familien sind eingezogen. —
Geht und seht sie; zählt sie.

Die Häuser enthalten 6 und 7 Zimmer, Oak Mantels, Hard Georgia Pine Finish, Marmor-Waschbecken, porzellan-ausgelegte Badewannen, offen Plumbing, Gas, Wasser, Sewer etc. Preis $2100 bis $2250 — Monatliche Abzahlung $15. — Kleine Anzahlung.

Nehmt Elston und Belmont Ave. Car bis Bernard Ave. und geht einen halben Block südlich. — Häuser offen in der Woche und Sonntags. Geht und seht sie.

S. E. Groß,
Sechster Floor — Masonic Temple. —21ap

Zu verkaufen: Neue 5 Zimmer Häuser mit Wasser, nahe den Elston und Belmont Ave. Straßenbahnen. Nur $1400: $50 baar; $12 monatlich. Ernst Melms, 1959 Milwaukee Ave., zwischen Fullerton und California Ave. 2mz,tgl*

Nordseite.

Receivers-Verkauf

Oeffentliche Versteigerung von 24 Lotten an der Western Avenue, Ecke Belmont Ave., Samstag, den 21. April 1900, Nachmittags 2 Uhr, in der Nord-Chicago Schützenhalle, Nr. 1925 N. Western Ave. — Guter Besitztitel. Gepflasterte Straße. Direkte Car-Verbindungen Beste Gelegenheit, eine werthvolle Lot billig zu kaufen. Nähere Auskunft ertheilt:
Edward A. Weissert, Receiver,
Zimmer 612, 59 Dearborn Str. 1,4,8,11,15,18ap

Receivers-Verkauf

des Nord-Chicago Schützenparks. — Der bekannte Nord-Chicago-Schützenpark mit Gebäuden und Inventar soll auf Anordnung des Superior-Gerichts an den Meistbietenden verkauft werden. — Der Receiver ist beauftragt, bis zum Dienstag, den 24. April 1900, Nachmittags 4 Uhr, versiegelte Angebote für den Park oder Theile desselben entgegenzunehmen. — Der Park hat eine Front von 537 Fuß an der N. Western Ave., in unmittelbarer Nähe der Belmont Ave., erstreckt sich westlich in voller Breite zur Mitte des Nordarmes des Chicago-Flusses und hat einen Flächeninhalt von zirka 21 Acker. — Gute Gelegenheit, ein werthvolles Grundstück billig zu kaufen. Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst:
Edward A. Weissert, Receiver,
Zimmer 612 59 Dearborn Str. 1,4,8,11,15,18ap

Wegen Erbschafts-Abschluß verkaufe ich das Gebäude 114 Perry Str., für $3500; Theil Cash; Rest nach Uebereinkommen. Frank Cleveland, Zimmer 3, 184 Dearborn Str., 4ap,mija,*

Meine neue moderne Cottage, Brick-Basement, ist Umstände halber zu verkaufen. Näheres daselbst. — 1000 Southport Ave. mjoson

Südwestseite.

Zu verkaufen: Beim Eigenthümer: 3326 Hamilton Ave.; neues gepreßte Brick Front Haus; Abwasser und Wasser in der Straße und mit dem Hause verbunden; kann für zwei Familien eingerichtet werden. Preis nur $1600; nehme $100 baar und $10 per Monat; vorzusprechen Wochentags oder Sonntags; nehmt Archer Ave. oder 35. Str.-Car bis HoyneAv. und geht einen Block nördlich und einen Block westlich 11—21apl

Verschiedenes.

Habt Ihr Häuser zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen? Kommt für gute Resultate zu uns. Wir haben immer Käufer an Hand. — Sonntags offen von 9—12 Uhr Vormittags. —
Richard A. Koch & Co.,
New York Life Gebäude, Nordost-Ecke LaSalle und Monroe Str., Zimmer 814, Flur 8.
12dz,tgl&son*

Geld auf Möbel &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
Zimmer 12, Haymarket Theater Building,
161 W. Madison Str., dritter Flur.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. — Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
11ap*

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld haben wollt.
Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht.
Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French, 10ap,1j&son
128 LaSalle Straße, Zimmer 3.

Wenn Ihr Geld borgen wollt, dann bitte sprecht bei uns vor.
Das einzige deutsche Geschäft in der Stadt.
Eagle Loan Co., 70 LaSalle Str., Zimmer 34.
Otto C. Boelcker, Manager.
Südwest-Ecke Randolph und LaSalle Str.
Anleihen in Summen nach Wunsch auf Möbel und Pianos, zu den billigsten Raten und leichtesten Bedingungen in der Stadt.
Unser Geschäft ist ein verantwortliches und reelles, lang etablirt, höfliche Behandlung und strengste Verschwiegenheit gesichert.
22mz,tgl&son
Wenn Ihr nicht vorsprechen könnt, dann bitte schickt Adresse und dann schicken wir einen Mann, der alle Auskunft gibt.

Chicago Credit Company,
99 Washington Str., Zimmer 304; Branch-Office: 534 Lincoln Ave., Lake View. — Geld geliehen an Jedermann auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Fixtures, Diamanten, Uhren und auf irgend welche Sicherheit zu niedrigeren Raten, als bei anderen Firmen. Zahltermine nach Wunsch eingerichtet. Lange Zeit zur Abzahlung; höfliche und zuvorkommende Behandlung gegen Jedermann. Geschäfte unter strengster Verschwiegenheit. Leute, welche auf der Nordseite und in Lake View wohnen, können Zeit und Geld sparen, indem sie nach unserer Office, 534 Lincoln Av., gehen. Main-Office 99 Washington St., Zimmer 304. 5ja*

Northwestern Mortgage Loan Co.,
465 Milwaukee Ave., Zimmer 53, Ecke Chicago Ave., über Schroeder's Apotheke.
Geld geliehen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w. zu billigsten Zinsen; rückzahlbar wie man wünscht. Jede Zahlung verringert die Kosten. Einwohner der Nordseite und Nordwestseite ersparen Geld und Zeit, wenn sie von uns borgen.
17mz*

Geld verliehen, privatim, auf Möbel, Pianos, Pferde, Kutschen, ohne Wegnahme, zu niedrigster Rate. Wenn Ihr Geld und auch einen Freund braucht, sprecht bei mir vor. Leben und leben lassen ist mein Motto. Zeit und Abzahlung nach Belieben des Borgers. A. H. Williams, 69 Dearborn Str. 12jan*

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexander's Geheim-Polizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privativem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dergl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Löhne, Noten und schlechte Rechnungen aller Art kollektirt Garnishee besorgt, schlechte Miether entfernt. Hypotheken foreclosed. Keine Vorausbezahlung.
Creditor's Mercantile Agency,
125 Dearborn Str., Zimmer 9, nahe Madison Str.
F. Schultz, Rechtsanwalt.—C. Hoffman, Konstabler.
28feb,1j

Anglo-American Roofing Co. reparirt irgend ein Leck in irgendwelchem Dache für $1. Schickt Postkarte nach 107 Dearborn Str., oder 792 Chicago Ave.
12ap,1mo,tgl&son

„Wir gebrauchen 5 DROPS für Alles"

TRADE MARK

schreibt uns J. P. Brummett von Washburn, Texas, am 7. Februar 1900. „Meine Frau litt an Rheumatismus in ihrer linken Schulter seit 10 Jahren, aber nach dem Gebrauch von einer Flasche von „5 Drops" sind die Schmerzen völlig verschwunden. Ich vermag meine Dankbarkeit für Ihre großartige Medizin nicht in Worte zu fassen. Meine Frau ist gesunder und hat an Gewicht zugenommen, seit sie diese eine Flasche Medizin genommen hat. Wenn irgend Jemand von uns krank ist, holen wir die Flasche „5 Drops" hervor, ganz gleich, welcher Art das Leiden sein mag. Neulich hatte ich schrecklich von Kopfweh zu leiden. Meine Frau rieb mir den Kopf mit den „5 Drops" ein und in 10 Minuten waren die Schmerzen verschwunden. Falls Sie in dieser Gegend keinen Agenten haben, möchte ich Ihre Medizin hier vertreiben. Obgleich ich nicht geschäftlich thätig bin, könnte ich doch eine Menge an Kranke absetzen."

SWANSON'S 5 DROPS [TRADE MARK.]

ist das stärkste bekannte Spezifikum. Keine Opiate und ganz harmlos. Es erleichtert fast augenblicklich und kurirt positiv **Rheumatismus, Hüftweh, Neuralgia, Magenleiden, Rückenschmerzen, Asthma, Heufieber, Katarrh, Grippe, Bräune, Schlaflosigkeit, Nervosität, nervösen und neuralgischen Kopfschmerz, Ohrenschmerz, Zahnweh, Herzschwäche, Wassersucht, Malaria, schleichende Starrsucht, etc.**

30 Tage lang versenden wir, damit Kranke „5 Drops" wenigstens probiren können, eine Probeflasche für 25 Cents per Post vorausbezahlt. Eine Probeflasche wird Sie überzeugen. Große Flaschen (300 Dosen) zu $1.00, 6 Flaschen für $5.00. Von uns oder in allen Apotheken zu haben. 11,18,25apl

Swanson Rheumatic Cure Co., 160-164 E. Lake Str., Chicago, Ill.

Jadwiga.

Roman von Fritz Döring.

(Fortsetzung.)

Erstaunt und erschrocken sah sie ihn an, mit großen, fragenden Augen.

„Ich verstehe dich nicht," antwortete sie und sprach fast mehr für sich, als zu ihm. Plötzlich jedoch ging ein Zittern durch ihren ganzen Körper, und lauter als sonst, mit erregter Stimme, sagte sie: „Was soll denn das überhaupt heißen? Willst du denn erst alle Tanten und Basen um Erlaubniß fragen, ob du mich küssen darfst? Was geht dich denn mein Vater an! Ich habe doch wohl selbst über mich zu verfügen, und ich lieb dich nun einmal. Ihr Deutschen seid wirklich auch zu langweilig und gewissenhaft."

Sie warf das Haupt anmuthig hoch.

„Allerdings weniger leichtfertig als ihr Polen," erwiderte er, durch ihre letzten Worte gerizt.

„Kurt!" rief sie halb ärgerlich, halb vorwurfsvoll.

„Nun ja — verzeih, aber ich kann doch schließlich für mein Empfinden nichts, und du mußt eben darauf Rücksicht nehmen."

Sie lachte leise.

„Und da will der Mensch noch behaupten, die Männer hätten die Logik für sich allein gepachtet und für uns Aermste wäre ein folgerichtiges Denken gar nicht vorhanden. Kannst du für dein Fühlen nichts, so kann ich eben auch nichts für meines. Stimmt's?"

Es stieg ein kleiner Aerger in ihm auf.

„Daß etwas Fremdes und Trennendes in uns ist, habe ich längst gewußt. Das muß eben ausgerottet werden, und Einer muß nachgeben."

Sie ward sehr ernst. Ein furchtsamer Zug flog über ihr Gesicht. Plötzlich kamen ihr die Worte in den Sinn, die Daczynski ihr gesagt: daß die Kluft zwischen Polen und Deutschen unüberbrückbar sei.

„Kurt," bat sie ängstlich, „sprich doch nicht so. Wir wollen uns alle Beide bestreben ,einander nahe zu kommen, wir müssen doch gleich werden, uns doch begegnen. Ich will ja Alles thun, um das zu erreichen, aber du darfst doch auch nicht immer so schroff dein gegensätzliches Empfinden vorkehren. Denk du dich ganz in mein Wesen wie ich in deins. Und wenn ich schließlich eine halbe Deutsche werde und du ein halber Pole, dann müssen wir uns doch treffen."

„Was?" fragte er erstaunt und mit ein wenig Spott, „ich ein halber Pole? Aber das kann unmöglich dein Ernst sein! Nein, liebes Kind, eins gibt es für mich, was größer ist als meine Liebe, als alles Andere, und das ist mein Deutschthum. Und ehe ich mir das ganz oder halb entreißen lasse, eher mag alles Andere zerschellen."

In nervöser Hast trat sie unablässig mit dem Fuße auf. Aus seinem Tone hatte sie die Unerschütterlichkeit seiner Ueberzeugung herausgehört.

„Wenn ich nun ebenso denken wollte?" fragte sie nach einer Pause. „Glaubst du, ich liebe mein Vaterland weniger, als du das deine? Vielleicht noch mehr, weil es nicht so stolz und groß ist, weil es gedemüthigt im Staube liegt und eigentlich überhaupt nur noch in unseren Herzen existirt. Ach, weißt du — ich — ich habe Furcht vor — —"

Sie schüttelte nur den Kopf, ohne den Satz zu Ende zu reden. Die tiefgeheime unstete nAgst, die aus ihrem Tone sprach, rührte ihn.

„Laß es gut sein," tröstete er, während er aufstand, „wir wollen das Thema vermeiden. Mag Jeder seiner Liebe nachhangen, dann wird sich die Brücke auch finden. Und nun gute Nacht — ich bin zu müde heute."

Sie reichte ihm die Hand.

Er zögerte noch etwas. Dann ging er.

Aber er hatte die Gartenpforte noch nicht erreicht, als er hinter sich ihre flüchtigen Schritte hörte.

Wie er sich vorhin langsam erst und allmählich schneller von ihr entfernt hatte, packte sie plötzlich eine unerklärliche Angst . Sie wußte nicht, weshalb. Als ob sie ihn halten müßte, als ob zwischen ihnen schon jetzt eine Schranke emporwachsen wollte, die nicht größer werden dürfte, die sie beseitigen müßte.

Deshalb eilte sie in ungestümem Drang ihm nach, warf sich ihm an den Hals, wild, wie berauscht, drängte sich an ihn und küßte ihn, daß sie fast den Athem verlor.

„Du ... du ... du!" — Mehr sagte sie nicht, immer nur das eine Wörtchen, und ihre Lippen brannten, und ihre Brust flog noch von der Erregung des Laufes.

Er erschrak vor der Wildheit ihres Wesens. Diese Leidenschaft in ihren Augen berührte ihn wie etwas Großes, Seltsames, Fremdes, das ihm den Athem nahm. Und als er schon längst in seiner Stube saß, und die Lampe, die er halb mechanisch angezündet, ihr ruhiges Licht in alle Ecken und Winkel sandte, konnte er sich noch nicht von dem letzten Eindruck frei machen.

Er begann fast unbewußt zu vergleichen.

Zum ersten Male sah er es ganz deutlich ein, daß ihn auch die tiefste Liebe nicht über die Kluft, die zwischen ihnen lag, hinwegzutäuschen vermochte. Beide waren sie ja schuldlos. Sie konnte nichts dafür, daß sie zu seinem Ideale fast den reinsten Gegensatz bildete, und er nichts dafür, daß er in seinem Innern eben schon ein anderes Bild trug — ein Bild, das im ersten Rausche zurückgetreten war, sich jetzt aber immer deutlicher, bittender, mahnender, wie aus verhüllenden Schleiern hob. Er sah es zwar nicht in festen Linien, und doch kannte er es genau. Dieses wohlthuende, schüchterne Gesichtchen mit dem blonden, frommen Scheitel, mit diesen kindlich-fröhlichen, halb sehnsüchtigen Augen und den stillen Zug um die schmalen, knapp geöffneten Lippen, dazu die schlanken Formen und das ruhige Wesen mit dem tiefen treuen Herzen, in dem alte Lieder lebten und eine freudige Frömmigkeit — ach, und wenn sie Alle es zehnmal ein deutsches Gänschen nannten, seine beste Sehnsucht stand doch danach. Er konnte sich auch nicht vorstellen, daß sie sich ihm ebenso gleich im plötzlichen Rausche von selbst an den Hals geworfen hätte wie Jadwiga, und er wußte auch, daß sie ihn nie so wild und rasend küssen würde, aber dafür würden sie dasselbe Vaterland, dieselben Lieder, dieselben Neigungen haben ...

Jetzt war das ganz anders, und er fühlte sich eigentlich gar nicht mehr so glücklich wie anfangs. Jadwiga war viel zu selbständig, viel zu groß, viel zu energisch, als daß in dem Verhältniß zu ihr der Egoismus seiner männlichen Kraft und Würde auf seine Rechnung kommen konnte. Und das war ja doch gerade das Ersehnte und Schöne, daß sich sein Weib auf ihn stützen und verlassen, daß es ein Theil werden sollte von ihm selbst, damit er es auch pflegen und hegen könnte, als ob's ein Stück seiner eigenen Persönlichkeit wäre. Aber Jadwiga? Sie hatte in ihrer brennenden Leidenschaft Etwas, das über ihn hinausging, etwas Ueberlegenes, das die Harmonie seines Wesens störte ;sie war nicht dazu veranlagt, sich für's ganze Leben treu anzuschmiegen wie der Epheu an die Eiche, sie war zu stark trotzig.

Er lächelte unwillkürlich, als ihm das alte Bild des die Eiche umrankenden Eupheus einfiel. Nein, da paßte ein anderes viel besser, und er gedachte des Apriltages, wo er es gesehen: Als Offizier war er einst durch einen Wald geritten. Wie zwei vorgeschobene Posten ragten hart am Wege zwei mächtige Eichen. Und um sie her brauste der Frühlingssturm, ~~und er peitschte die~~ stolzen Wipfel zusammen, daß sie, ergriffen von seiner Allgewalt, sich berührten, daß ihre Kronen ächzend sich ineinander beugten und verflochten. Aber ewig getrennt stiegen unten die Stämme empor.

War es nicht hier dasselbe? Der Frühlingssturm der Leidenschaft hatte auch sie übermächtig zusammengetrieben; einst jedoch kam auch für sie die Stunde, wo der Sturm verbrauste, und dann löşten sie sich von einander, und jeder blieb wieder allein auf sich gestellt. Eine innige Vereinigung mußte auch hier für einen die Entwurzelung, den Tod bedeuten. Und wollte er nicht Jadwiga von dem Boden reißen, der sie bisher getragen, wollte er sie nicht aus allen gewohntne Verbänden, Sitten, Empfindungskreisen loslösen und sie, die Polin, auf deutschen Boden verpflanzen?

Wie unter einer Last ließ er den Kopf etwas sinken. Es war doch eine schwere Verantwortung, die er auf sich nahm. Wie, wenn seine Liebe nicht groß genug war, ihr Vaterland und Heimath, Muttersprache und Eltern zu ersetzen? Wenn das gegenseitige Nichtverstehen immer schroffer würde? Wenn sie in Sehnsucht nach dem Verlorenen und Verlassenen verkümmerte? Was dann? Und gleichzeitig schob sich jetzt eine andere Frage in den Vordergrund, eine Frage, im ersten Rausch vergessen und dann fast mit heimlicher Angst zurückgedrängt: hatte er denn überhaupt die Möglichkeit, das Mädchen in absehbarer Zeit von ihrem Vater zu fordern? Konnte er denn als Inspektor heirathen? Und wo fand er eine Stellung, die der sozialen Rangstufe Czerskis entsprach und ihm gleichzeitig die Mittel gewährte, seine Frau standesgemäß zu erhalten?

Hartnäckig verfolgten ihn diese Gedanken. Ob Jadwiga sich selbst schon darüber klar geworden war, wie das Verhältniß eigentlich enden sollte? Jedenfalls hatte sie sich leicht darüber hinweggesetzt, hielt ihren Vater für reicher, als er in Wirklichkeit war, und hoffte darauf, irgend ein Gut in die Ehe mitbringen zu können.

Kurt wurde roth, wenn er nur daran dachte, daß er der Mann seiner Frau sein, aus ihrer Tasche leben sollte. Nein und tausendmal nein! Aber welche andere Aussicht bot sich ihm denn dar? Und wenn die Sache nun einmal so unglücklich lag, war es da nicht unbedingt seine Ehrenpflicht, dem Mädchen zu entsagen, den Plänen ihrer Eltern, ihrem eigenen Wohl nicht hindernd in den Weg zu treten?

Es drückte ihn immer mehr. Am liebsten wäre er jetzt gleich noch einmal in den Garten zurückgegangen, um sich Alles vom Herzen zu reden, um sich Klarheit zu verschaffen, um nicht vor sich selbst in einem recht zweifelhaften Lichte dazustehen. Es war ja ganz sicher, daß selbst Jadwiga noch keinen völlig passenden Ausweg kannte — denn sonst hätte sie ihrem Vater längst Alles sicher entdeckt, hätte die Heimlichkeiten beiseite gelassen, hätte vor aller Welt glücklich sein dürfen. Aber instruktiv mußte sie fühlen, daß schwere Kämpfe ihrer warteten, daß eine Vereinigung noch unmöglich und jedes offene Bekenntniß nutzlos und verfrüht sei. Deshalb hatte sie es jedenfalls in einer richtigen Empfindung unterlassen.

Gut, daß ihn die Arbeit fast mit jedem Tage mehr in Anspruch nahm, sonst hätte er die ewigen Grübeleien und Gedanken gar nicht aus dem Sinn bekommen. Aber die Folge aller Erwägungen war nur, daß er sich nicht mehr harmlos freuen konnte, daß er eine Last mit sich herumtrug, die ihn manchmal schwerer drückte, als seine frühere Vereinsamung.

Als mit dem Sonnabend das Ende der Woche herannahte und sie sich Beide des Abends wieder an dem alten Plätzchen fanden, rang er schwer mit sich. Er schämte sich auf einmal fast, daß er mit all den praktischen Erwägungen an sie herantreten, den rosigen Schleier, den die Liebe ihr vor's Gesicht gelegt, zerreißen sollte. Aber es mußte schließlich doch geschehen, es mußte Klarheit geschaffen werden, allein schon deshalb, um einer möglichen Entdeckung nicht unvorbereitet gegenüber zu stehen.

Er sagte ihr auch Alles. Erst mit stockender Stimme und verhaltenem Grimm, weil er sich selbst durch die Darlegung seiner aussichtslosen Verhältnisse demüthigte, nachher, als er von dem moralischen Druck sprach, der auf ihm laste, schnell und leise.

Sie warf nicht einen einzigen Laut dazwischen und hörte stumm zu. Nur ihre Hände zitterten.

(Fortsetzung folgt.)

Nur ein Neger.

(Ein Reisebild von Otto Behrens.)

Endlich wieder Land!

Sind es auch nur die kahlen, von der alles versengenden Gluth der Aequatorsonne ausgedorrten Kapverden, die ihren Namen der „Inseln des grünen Vorgebirges" wie zum Hohn tragen, es ist doch wieder einmal festes Land nach langen Wochen.

Der Anker hat Grund gefaßt. Die internationale Reise = Gesellschaft auf dem Südamerikafahrer lehnt über die Reeling und tauscht ihreAnsichten über die Landschaft aus.

Viel ist gerade nicht zu sehen an den schroffen, starren Felseninseln. Rechts die groteske Klippe des Birds-Island mit dem weißen Leuchtthurm darauf, weiterhin die Hauptinsel S. Vincent mit dem Hafen Puerto Mindello, dessen weiße Häuschen und schwarzeKohlenlager durch die dicke, zitternde Luft nur schwer zu erkennen sind, und endlich im Hintergrund St. Antonio, das größte Eiland der Gruppe.

Von St. Antonio nach dem Hafen zu huschen kleine Fischerboote mit riesigen Segeln. Sie bringen Früchte und Gemüse, denn nur die große Insel hat vermöge ihrer hohen Berge zeitweisen Regen und damit eine spärliche Vegetation aufzuweisen.

An Bord fängt man an, sich zu langweilen.

Man will an Land, aber damit hat es noch eine gute Weile. Die gelbe Fahne flattert auf dem Fockmast, sie wird auch nicht heruntergezogen werden, ehe das Schiff für quarantänefrei erklärt worden ist. Das Schiff kommt aus dem fieberdurchseuchten Santos, da heißt es vorsichtig sein, obwohl es die portugiesischen Sanitätsbehörden sonst nicht allzu genau nehmen, am allerwenigsten auf den Kapverden.

Es hilft also nichts, man muß noch ein paar Stunden auf dem „gottverdammten Kohlenkasten", wie sich ein junger Engländer über das große, stolze Schiff wegwerfend äußert, zubringen, dann wird man ja wohl die Erlaubniß von Doktors Gnaden erhalten, festes Land zu betreten. „Negerjungens!" ruft plötzlich der Bootsmann, und sofort eilt alles wieder an die Reeling. Drüben von der weißgelben Sanddüne vor der Stadt lösen sich dunkle Punkte ab, die näher und näher über die glitzernde Fläche kommen. Endlich unterscheidet manBoote, in denen eine Menge halbwüchsiger Negerjungen sitzen. Einige sind mit Rudern beschäftigt, während die anderen in Adams Sommerkostüm auf den Bänken stehen, mit den Armen in der Luft herumfuchteln und die Passagiere in einem entsetzlichen Portugiesisch anschreien.

Im Umsehen wimmelt es förmlich um den Dampfer herum, und jetzt beginnen die Tauchkünste, die bewunderungswürdigen Schwimmleistungen, die jedem bekannt sind, der den Aequator zur See passirte.

Von oben fliegen kleine Geldstücke in das Wasser, blitzschnell die schwarzbraunen Jungen hinterher. In der krystallklaren, blauen Fluth sieht man deutlich die schnellen Bewegungen der dunklen Leiber; tiefer, immer tiefer, bis der glückliche Finder endlich wieder nach oben kommt. Zwar ist er erschöpft bis aufs Aeußerste, aber er hält doch mit glücklichemGrinsen das wohlverdiente Geldstück zwischen den Zähnen.

Die Negerbevölkerung der Kapverden ist arm, bitter arm, bei schwerer Arbeit wird kaum das Nöthigste verdient. Man muß sie gesehen haben, die gebückten, verkrümmten Gestalten, wie sie Tag ein, Tag aus ihre schweren Kohlenlasten schleppen, ungeschützt gegen die stechende Aequatorsonne, und wie sie dann am Abend zusammenhocken und ihr kärgliches Mahl, meist aus Reis und Seefische, verzehren. Auch die Kleinsten müssen eben schon mit verdienen helfen, sei es auch nur, indem sie den „Gringos" Muscheln und allerlei armseligen Kram aufschwatzen oder nach Geldstücken tauchen.

Indessen nimmt das Spiel seinen Fortgang. Das kleine Geld fängt an, knapp zu werden. Einige Tauchkünstler schwimmen unter dem Schiff durch und erhalten ihr Honorar in Gestalt blanker Frankstücke.

Dem dicken Spanier vorn an der Schiffstreppe scheint die Sache viel Spaß zu machen. Bei jeder besonders gelungenen Leistung gibt er seinem Entzücken einen äußerst lebhaftenAusdruck, sodaß sich die Umstehenden vor Schlägen seiner ringbewehrten Hand in Acht nehmen müssen.

Schließlich fordert er die Lachlust der anderen heraus.

„Ich habe auf Teneriffa einen dieser schwarzen Jungen gesehen, der auf den Grund tauchte und den Anker stahl", läßt sich ein biederer argentinischer Farmer von unverkennbar deutscher Abstammung vernehmen. Alles lacht, und jeder weiß eine ähnliche Geschichte zu erzählen.

Der dicke Spanier muß es wohl schon gewöhnt sein, von seinen Mitreisenden gehänselt zu werden, denn er erwidert entgegen den Gepflogenheiten seines heißblütigen Stammes nichts. Dagegen beobachtet er mit Interesse einen schlanken jungen Neger von etwa 20 Jahren, der etwas abseits in seinem Kahn steht, die muskulösen Arme ineinandergeschlagen.

„Caballeros! Ich wette zehn Flaschen Champagner, daß dieser junger Nigger unter dem Schiff wegschwimmen wird, vom Kiel bis zum Steuer, wer hält gegen?"

„Ich, Don Ramon, wir alle, das ist nicht möglich!"

Der Spanier geräth in Hitze.

„Hallo ,negrito, würdest Du kiellängs unter dem Schiff durchschwimmen?" Der Jüngling schüttelt den Krauskopf.

"Impossible, Señor."

„Für zwanzig Franks? Für dreißig?"

„Es geht nicht, Herr!"

Alles umdrängt lachend Don Ramon. „Bezahlen Sie nur Ihren Sekt, der Stewart wartet schon" — „Sie sind ein famoser Kerl, Don Ramon, uns in dieser Gluthpfanne mit Champagner zu kühlen."—Solche und ähnliche Aeußerungen ertönen ringsumher, der Spanier kommt in immer größere Aufregung.

„Fünfzig Franken, Negrito, schnell!"

Don Ramon ruft es fast nicht mehr, die Stimme schnappt ihm bereits über. Ihn hat der Koller gepackt, der den Stiergefechten immer wieder einen fanatischen Anhängerkreis liefert.

Der Neger überlegt. Fünfzig Franks sind ein Vermögen für ihn. Er braucht dann keine Kohlen mehr zu schleppen, er kann sich ein altes Fischerboot kaufen, in einigen Jahren, wenn der Verdienst gut ist, vielleicht auch ein Häuschen drüben auf St. Antonio. Er kann seine Arûth heirathen, die treulich warten wird, und dann kann auch die alte Mutter zu ihm kommen und bei dem Sohne ihre Tage beschließen.

„Ich will es versuchen, Señor". Der junge Mann richtet sich auf und macht sich bereit zu dem ungeheuren Wagniß. Don Ramon wird eine Nuance blässer, das Spiel mit einem Menschenleben fällt ihm doch nicht so leicht. Aber er kann nicht mehr zurück.

„Bueno, mein Junge, viel Glück denn."

Der alte Kapitän hat stumm zugehört und nur mißbilligend den Kopf geschüttelt. Jetzt redet er.

„Halten Sie den jungen Menschen zurück, Don Ramon, es heißt Gott versuchen."

„Geht nicht, Señor Kapitän, und überdies sehen Sie dort? Es ist nun schon zu spät."

Der Jüngling hat den Schurz abgelegt. „Grüße die Mutter und Arûth," flüstert er seinem Begleiter zu, dann stürzt er sich kopfüber in die See, und hochauf schlagen die Wellen über ihm zusammen.

Die ganze Schiffsgesellschaft eilt in fieberhafter Hast auf das Heck. Jeder will der erste sein, der den tollkühnen Neger wieder auftauchen sieht.

„Jetzt könnte er kommen, drei Minuten sind um." Aller Augen haften auf der ruhigen Wasserfläche. Don Ramon drückt sich die scharfe Kante des Geländers tief in die Hand, ohne es in der Aufregung zu beachten.

Aber kein Bläschen steigt auf. Still und ruhig bleibt der Wasserspiegel, bis man nach langem Harren jede Hoffnung aufgeben muß, den Armen lebend wiederzusehen. Das Geschrei auf den Negerbooten ist längst verstummt, die Führer lenken heimwärts, für heute werden keine Künste mehr gezeigt.

Der Stewart ruft zum Lunch, und die Passagiere begeben sich in denSpeisesaal. Es schmeckt zwar niemand, aber man will doch nicht als sentimental gelten.

Don Ramon hat sich am ersten mit der Thatsache abgefunden. Er kaut mit gutem Appetit an einem Fasanenflügel herum und läßt sich dazu ein Glas Madeira schmecken.

„Caramba," wendet er sich an seinen Nachbar, „wenn der dumme Teufel für fünfzig Franken sein Leben riskirt, mag er doch auch mit den Folgen rechnen, und dann überhaupt, schließlich ist es doch immer nur ein Neger ..."

Eine reelle Offerte.

Ehrliche Hilfe frei für Männer.

Herr Eduard Heintzmann, ein deutscher Arbeiter, wohnhaft No. 208 Monroe Ave., Hoboken, N. J., ersucht uns, den Lesern der „Abendpost" mitzutheilen, daß irgend ein Mann, der nervös und geschwächt ist, oder welcher an den mannigfaltigen Folgen von schwerer Arbeit, Ausschweifungen oder geheimen Sünden leidet, wie nervöse Schwäche, unnatürliche Verluste, mangelhafte Entwickelung, verlorene Manneskraft, Impotenz u. s. w., vertrauensvoll an ihn schreiben und ohne Kosten volle Auskunft einer sicheren und gründlichen Heilung erhalten kann. Herr Heintzmann war selbst für lange Zeit ein solcher Leidender und nachdem er vergebens viele angepriesene Heilmittel versucht, verzweifelte er fast an seiner Rettung. Zuletzt faßte er Vertrauen zu einem alten, erfahrenen Freunde, dessen guter und ehrlicher Rath es ihm ermöglichte, Rettung zu finden und permanent kurirt zu werden. Da er aus bitterer Erfahrung weiß, daß so viele Leidende von gewissenlosen Quacksalbern geprellt werden, so faßt Herr Heintzmann es als seine Pflicht auf, seinen Mitmenschen den Vortheil seiner Erfahrung zu geben und ihnen somit zu einer Heilung zu verhelfen. Da er nichts zu verkaufen hat, so wünscht er kein Geld dafür, denn er hält das stolze Bewußtsein, einen Hilflosen auf den Weg zur Rettung gewiesen zu haben, für genügende Belohnung seiner Mühe. Falls Sie Herrn Heintzmann schreiben, und seinen Rath befolgen, können Sie sich auf vollständige Heilung, sowie auf strengste Geheimhaltung verlassen.

Adressiren Sie wie oben angegeben, nennen Sie diese Zeitung und legen Sie eine Briefmarke bei. Nur solche, die wirklich einer Heilung bedürfen, können berücksichtigt werden. momifr

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder. Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt. Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Glückliches hohes Alter.

Youngs, Laurens Co., S. C., 22. Sept. 1899.

Ich habe Ihren Wine of Cardui und Thedford's Black Draught verschiedenen meiner Freundinnen empfohlen, und ich kann sagen, daß sie das sind, was Sie von denselben sagen. Ich habe seit drei Jahren an „Lebenswechsel" gelitten, und ich bekam nichts, das mir half, bis ich Ihre Medizinen probirte. Ich bin Wine of Cardui und Ihnen dankbar, denn sie haben mir geholfen. Ich habe zwei Flaschen gebraucht.

Frau D. M. Campbell.

Viele Frauen, welche sich ihr Leben lang guter Gesundheit erfreut haben, fangen an, nachzulassen, wenn sie das vierundvierzigste Jahr erreichen. Sie werden nervös und reizbar und leiden an Kopfweh mit Erbrechen. Ihre Leber ist träge, ihre Verdauung fehlerhaft und ihre Eingeweide unregelmäßig. Sie untergehen dem „Lebenswechsel". Und es ist nicht befremdend, daß daß Aufhören der Menstruation nach dreißigjähriger Gewohnheit das System stören und auf die stärkste Constitution Einfluß haben sollte. Diese schwere Periode hat keinen Schrecken für eine Frau, welche Wine of Cardui gebraucht. Er baut ihre Kraft auf und bereitet sie für die Prüfungsstunde vor. Wenn der „Lebenswechsel" sich nicht regelmäßig vollzieht, dann wird eine Frau rasch zur Invalidin. Schlummernden Krankheitskeimen wird erhöhte Thätigkeit gegeben und sie machen in verschlimmerter Form ihr Erscheinen. Wenn man Wine of Cardui regelmäßig nimmt, wenn der „Lebenswechsel" herannaht, dann ist man besserer Gesundheit sicher, als man sich je vorher erfreut hat. Ein glückliches hohes Alter und eine ruhevolle Stille wird die Belohnung sein. Frau Campbell wurde geheilt, nachdem sie drei Jahre an „Lebenswechsel" gelitten hatte. Thedford's Black Draught, die Begleit = Medizin von Wine of Cardui, assimilirt sich damit perfekt, kurirt Verdauungs-, Leber- und Niere-Affektionen und treibt Unreinlichkeiten und Krankheitskeime aus dem System. Wenn beide zusammen arbeiten, machen sie eine Frau gesund. Nehmt kein anderes Heilmittel.

Wegen Rath in Fällen, die besondere Anweisung bedürfen, schreibe man mit Angabe der Symptome an das Ladies Advisory Department. The Chattanooga Medicine Co., Chattanooga, Tenn.

McELREE'S Wine of Cardui

$5 per Monat

einschließlich Medizinen

bezahlt für alle medizinische Behandlung in dem berühmten

Kirk Medical Dispensary,

Zimmer 211 und 212 Chicago Opera House Gebäude, Eingang 112 Clark Str., Ecke Washington Straße.

Brüche bei Männern, Frauen und Kindern positiv und dauernd geheilt in 30 bis 60 Tagen, und das Bruchband für immer unnöthig. Keine Schmerzen, Gefahr, Operation oder Abhaltung vom Geschäft. Eine geschriebene Garantie einer lebenslänglichen Kur in jedem Falle gegeben. Bruchbänder fachmännisch angepaßt und garantirt, daß sie jeden Bruch halten für Leute, die keine Behandlung wollen.

Hämorrhoiden, Fisteln, Fissures, Geschwüre und alle Krankheiten des Afters schnell und dauernd geheilt durch neue und schmerzlose Methoden, die, wie bekannt, niemals fehlschlagen. Hunderte von Zeugnissen.

Krankheiten des Kopfes, Kehle und Lungen, Rheumatismus, Haut-, Blut- und Nerven-Krankheiten, Krankheiten des Magens, Leber, Nieren und Blase, Krankheiten der Frauen und Kinder und alle chronischen oder Privat-Krankheiten in irgend einem Stadium, die von Anderen als hoffnungslos aufgegeben worden waren, werden schnell und für immer geheilt zu dem möglichst niedrigsten Preise von Chicagos leitenden und erfolgreichsten Spezialisten. — Konsultation immer frei.

Sprechstunden von 9 Uhr Vorm. bis 5:30 Uhr Abends, Mittwochs von 9 Uhr Vorm. bis 7 Uhr Abends, Sonntags von 9 bis 12 Uhr.

Unsere Süd Chicago Office

ist zur Bequemlichkeit für Diejenigen, die in dieser Gegend wohnen, Zimmer 6, Beck Block, Ecke 91. Str. und Commercial Ave., gelegen, wo dieselbe Behandlung erhältlich ist, zu denselben Preisen. — Sprechstunden 9—12, 1—5 Nachm., 6:30 bis 8 Uhr Abends.

Krankheiten der Männer.

State Medical Dispensary.

76 Madison Straße, nahe State Straße, CHICAGO, Ill.

Die weltberühmten Aerzte dieser Anstalt heilen unter einer **positiven Garantie alle Männerleiden,** als da sind Haut-, Blut-, Privat- und chronische Leiden, Blasenentzündung, die schrecklichen Folgen von Selbstbefleckung, als **verlorene Mannbarkeit,** Impotenz (Unvermögen), Varicocele (Hodenkrankheiten), Nervenschwäche, Herzklopfen, Gedächtnißschwäche, dumpfes bedrückendes Gefühl im Kopf, Abneigung gegen Gesellschaft, Nervosität, unangebrachtes Erröthen, Niedergeschlagenheit u. s. w.

Konsultation frei.

Sprechstunden: 10 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Abends; Sonntags nur von 10 bis 12 Uhr.

Schreiben Sie für einen Fragebogen, Sie können dann per Post kurirt werden. — Alle Angelegenheiten werden streng geheim gehalten. momifrson

Medizin frei bis geheilt.

Wir laden überhaupt solche mit chronischen Uebeln behaftete Leidenden nach unserer Anstalt ein, die nirgends Heilung finden konnten, um unsere neue Methode sich angedeihen zu lassen, die als unfehlbar gilt.

RUPTURE

Brüche.

Mein neu erfundenes Bruchband, von sämmtlichen deutschen Professoren empfohlen, eingeführt in der deutschen Armee, ist für ein jeden Bruch zu heilen das beste. Keine falsche Versprechungen, keine Einspritzungen, keine Elektrizität, keine Unterbrechung vom Geschäft; Untersuchung ist frei. Ferner alle anderen Sorten Bruchbänder, Bandagen für Nabelbrüche, Leibbinden für schwachen Unterleib, Mutterschäden, Hängebauch und fette Leute, Gummi-Strümpfe, Gradehalter und alle Apparate für Verkrümmungen des Rückgrates, der Beine und Füße 2c. in reichhaltigster Auswahl zu Fabrikpreisen vorräthig, beim größten deutschen Fabrikanten Dr. Rob't Wolfertz, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. In jedem Falle positive Heilung. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. Damen werden von einer Dame bedient.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE, 84 ADAMS STR., Zimmer 60, ...

Schwache, nervöse Personen, ...

PRIVAT KLINIK, 181 6th Ave., New York, N. Y.

Chichester's English PENNYROYAL PILLS ... 2405 Madison Square, PHILA., PA. Please reply in English.

Dr. Carl Strueh's Natur-Heilanstalt, 464 BELDEN AVE., nahe Cleveland Ave., Chicago. ... Arzt: Dr. CARL STRUEH.

Dr. EHRLICH, ...

Wichtig für Männer und Frauen! ...

DR. J. YOUNG, ...

Borsch & Comp. 103 E. ADAMS STR. ... BORSCH & CO., 103 Adams Str.

WATRY N. WATRY, ... Deutscher Optiker. ...

Asthma.

Asthma ist meistens rheumatischer Natur; es wird schnell und sicher geheilt durch

"AGAR"

die berühmte deutsche Medizin. Zu haben in allen Apotheken zu 50c, $1.00 und $2.00 die Flasche.

Dr. SCHROEDER,

Anerkannt der beste, zuverlässigste Zahnarzt, jetzt 250 W. Division Str., nahe Hochbahn-Station. Feine Zähne $5 und aufwärts. Zähne schmerzlos gezogen. Zähne ohne Platten. Gold- und Silber-Füllung zum halben Preis. Alle Arbeiten garantirt. Sonntags offen. mfa

Eisenbahn-Fahrpläne.

West Shore Eisenbahn.

Vier limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago & St. Louis nach New York und Boston, via Wabash-Eisenbahn und Nickel-Plate-Bahn mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 12.02 Mtgs. Ankunft in New York 3.30 Nachm. „ Boston 5:50 Abds.
Abfahrt 11:00 Abds. „ New York 7:50 Vorm. „ Boston 10:20 Vorm.

Via Nickel Plate.

Abf. 10:35 Vorm. Ankunft in New York 3:00 Nachm. „ Boston 4:50 Nachm.
Abf. 11:15 Abds. „ New York 7:50 Vorm. „ Boston 10:20 Vorm.

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.

Abf. 9:10 Vorm. Ankunft in New York 3:30 Nachm. „ Boston 5:50 Abds.
Abf. 8:40 Abds. „ New York 7:50 Vorm. „ Boston 10:20 Vorm.

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen-Platz u. s. w. spreche vor oder schreibt an
C. E. Lambert, General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York.
J. J. McCarthy, Gen. Western-Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill.
John W. Cook, Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Tel. No. 3831 Main. Schlafwagen und Tickets in 211 Clark Str., und Union-Bahnhof, Canal und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Lokal nach Burlington, Jowa	† 8.20 V	† 2.00 N
Ottawa, Streator und La Salle	† 8.20 V	† 6.10 N
Rochelle, Rockford und Forreston	† 8.30 V	† 2.00 N
Lokal-Punkte, Illinois u. Jowa	*11.30 V	* 7.00 V
Alle Orte in Texas	* 1.30 N	* 2.15 N
Clinton, Moline, Rock Island	† 1.30 N	† 2.00 N
Fort Madison und Keokuk	* 1.30 N	* 2.15 N
Denver, Utah, California	* 1.30 N	* 2.15 N
Galesburg und Quincy	* 1.30 N	* 2.15 N
Ottawa und Streator	† 4.30 N	†10.35 V
Sterling, Rochelle und Rockford	† 4.30 N	†10.35 V
Omaha, C. Bluffs, Nebraska	* 5.50 N	* 9.30 V
Kansas City, St. Joseph	* 6.10 N	* 8.50 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.30 N	* 8.25 V
St. Paul und Minneapolis	¶10.55 N	†10.25 V
Quincy und Kansas City	*10.30 N	* 7.00 V
Quincy, Keokuk, Ft. Madison	*11.00 N	* 7.00 V
Omaha, Lincoln, Denver	*11.00 N	* 7.20 V
Salt Lake, Ogden, California	*11.00 N	* 7.20 V
Deadwood, Hot Springs, S. D.	*11.00 N	* 7.20 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags. ¶Täglich ausgenommen Samstags.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des Postzuges) an der 22. Str.-, 39. Str.-, Hyde Park- und 63. Str.-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchzüge:	Abfahrt	Ankunft
New Orleans & Memphis Spezial	* 8.30 V	* 9.30 V
New Orleans & Memphis Limited	* 5.30 N	*11.40 V
Monticello, Jll., und Decatur	* 5.30 N	*11.40 V
St. Louis Diamond Spezial	* 9.10 N	* 7.35 V
St. Louis Daylight Spezial	*11.20 V	* 8.30 N
Springfield & Decatur	*11.20 V	* 8.30 N
Cairo, Tagzug	‖ 8.35 V	‖ 7.00 N
Springfield & Decatur	* 9.10 N	* 7.35 V
Memphis, New Orleans Postzug	* 2.50 V	* 8.30 N
Bloomington & Chatsworth	‖ 5.30 N	‖11.40 V
Southern Expreß	* 8.40 N	* 7.00 V
Kankakee & Champaign	* 3.15 N	*10.00 V
Omaha, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	* 5.15 N	*10.30 V
Omaha Expreß	*10.30 N	* 7.00 V
Rockford, Dubuque & Sioux City	*10.30 N	* 7.00 V
Rockford Passagierzug	* 1.40 N	*10.00 V

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION ...

MONON ROUTE—Dearborn Station. ...

ERIE. Chicago & Erie-Eisenbahn. ...

CHICAGO GREAT WESTERN RY. "The Maple Leaf Route." ...

Baltimore & Ohio. ...

Nickel Plate. Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn. ...

Silbernes Jubiläum Jahrestag-Verkauf

Kommt morgen. Dieser große Verkauf ist von Anfang an eine fortlaufende Kette von wunderbaren Bargains gewesen, und um morgen ganz besonders interessant zu machen, legen wir erstaunliche Werthe zum Verkauf aus, wovon wir nachstehend einige veröffentlichen. Versäumt diese seltene Gelegenheit nicht.

THE FAIR

Etablirt in 1875. State, Adams und Dearborn Str.

Große Bargains haben wir während dieses Verkaufs geboten und das Publikum weiß sie auch zu schätzen, die Neuigkeit hat sich verbreitet und jeden Tag hatten wir größeren Andrang zu verzeichnen. Eine weitere Liste prächtiger Werthe für morgen.

Die neuesten Moden in Suits, Coats u. Waists.

Morgen machen wir eine spezielle Demonstration mit erstaunlich niedrigen Preisen. **Einige extra spezielle Offerten.**

Frühjahrs-Suits für Damen — in feiner tight-fitting Facon — Fly Front und Eton Effekt — gemacht von ganzwollenen Venetians, twilled Cheviots, Serges, Novelty Plaids etc. — Jacket gefüttert mit Seide oder Satin — tadellos hängende Röcke mit neuem Box Plait Rücken — mit Percaline gefüttert — zwischengefüttert und gebunden — prachtvoll gemacht und finished — jedes Kostüm mit spezieller Sorgfalt gemacht und prächtig passend — dieses moderne Suit zu einem Preis, der nicht einmal die Stoffkosten deckt. **5.00**

12.75 für seidengefütterte Suits für Damen, in den korrekten Eton- oder enganschließenden Facons — aus Cheviot oder hellgrauen Novelty-Mischungen gemacht — perfekt hängender Skirt — mit dem Rücken in der neuesten Mode — durchweg mit schwarzer oder farbiger Taffeta-Seide gefüttert.

16.50 für enganschließende Suits für Damen — von feinen englischen Covert Cloths gemacht — in Castor und Dunkelblau — Jacket mit Taffeta-Seide gefüttert — perfekt hängender Skirt — mit Percaline gefüttert — mit Velveteen eingefaßt.

3.95 für Frühjahrs-Coats für Damen — Box Front Facon — gemacht aus strikt reinwollenem Venetian Cloth — schwarz und farbig — mit Seide gefüttert.

4.98 für feine Frühjahrs-Coats für Damen — gemacht aus ganzwoll. englischem Covert Cloth — Fly Front Facon — durch und durch mit Seide gefüttert.

7.98 für separate Eton Coats für Damen — aus Venetian Cloth von feiner Qualität gemacht — in Schwarz, Braun und Castor — mit hoch rollendem Kragen.

12.75 für separate Eton Coats für Damen — können offen oder geschlossen getragen werden — aus Kersey Stoff von feiner Qualität gemacht, in Schwarz und Farben — Kragen, Aermel und Lapels Appliqued mit schwarzem Satin und Borte — durchweg mit schwerem Satin gefüttert.

16.50 für separate Eton Coats für Damen — aus feinen importirten Kersey-Stoffen gemacht — in Schwarz und einer Varietät von Farben — mit hoch rollendem Kragen und Lapels — mit Taffeta Seide eingelegt — Bell Aermel — durchweg mit Taffeta Seide gefüttert.

7.98 für die neuesten Seidenwaists — gemacht von feiner Taffeta-Seide, in einer großen Auswahl heller Schattirungen — in all den neuesten Facons — in corded und tucked Effekten — kleine Aermel und neue Rücken-Facon — alle gefüttert und strikt Dreßmaker made.

4.98 für die neuen Seiden-Waists — reiche Taffetaseidenstoffe in schwarz und hellen Frühjahrsfarben — corded, tucked und hohlgesäumte Effekte — hübsche Aermel und Kragen — ganz gefüttert und prachtvoll gemacht.

Ein großartiger Einkauf von modernen Kleiderröcken.

2,000 Kleiderröcke, das ganze Lager von Schwartz & Klein, 229 und 231 Monroe Str., an Hand, zu 50c am Dollar.

Partie 1— Röcke für Damen — geblümte Mohairs und Brilliantines — schwarze oder navy Serges — ganzwollene Novelty Plaids etc. — modisch zugeschnitten in richtigen Weiten — tadellos hängend, percalinegefüttert und finished mit wasserdichtem Einfaßband. **1.00**

Partie 2— Ganzwollene Röcke in Camels Hair, Plaids etc. — einfach appliqued oder garnirte Effekte — mit Satin Panels — **2.00**

Partie 3— Ganzwollene Röcke in Camel's Hair, Cheviots, Oxfords und braunen Homespuns, Brilliantines, Novelty Crepons u. s. w. — einfach oder prachtvoll appliqued mit Taffeta-Seide oder Satin — **3.00**

Partie 4— Feine Qualität Röcke in englischen Cheviots, Homespuns, Sicilians, Crepon, Novelty Geweben u. s. w. — einfach oder hübsch appliqued — **4.00**

Eine großartige Ausstellung von Kleiderstoffen.

Farbige Kleiderstoffe.

Schöne Ausstellung von all den leitenden Facons und Farben von einfachen u. Novelty Kleiderstoffen, zu Preisen, die viel niedriger sind als die Markt-Quotationen — Granite Cloths in Staple Farben, schöne Plaids, Camel's Hair Cheviots, Serges und Shepherd Checks — alle morgen zum Verkauf gebracht zu einem rekord-brechenden Preis, um riesige Verkäufe zu erzielen — per Yard— **25c**

39c für 54-zöll. englische Checks und gebrochene Plaids, Frühjahrs-Plaids und neue Farben-Kombinationen, gestreifte Venetian Cloths, Tailor Checks und seidengemischte Novelties.

59c für deutsche Vigoreaux Suitings in allen neuen Mischungen — Storm-Serges, ganzwollene französische Checks, 48 Zoll breit — auch modische Novitäten.

Neueste Muster in Tuchen.

Eine prächtige Ausstellung von den neuen modischen Stoffen, umfassend all die neuesten Farben in einfachen und Novelty Mischungen — als eine spezielle Verlockung für unseren Jahrestags-Verkauf verkaufen wir Meltonette Suitings, in dunklen Mischungen — ein schwerer Stoff für Rainy Day Skirts und Bicycle Costumes — per Yard **25c**

75c für schottische Tweeds und karrirte Suitings, für tailor-made Gowns, und eine feine Auswahl von Homespun Suitings in blauen, braunen u. grauen Mischungen.

1.00 für Broadcloths und Venetians, in allen wünschenswerthen Schattirungen — und eine Auswahl von Cloth Plaids in korrekten Facons und Farben.

Schwarze Kleiderstoffe.

Eine ungeheure Auswahl von importirten und hiesigen schwarzen Kleiderstoffen, einfachen und Novelty Geweben, einschl. feine Serges, gemusterte Brilliatines in zarten Entwürfen, Etamine Cloths, ganzwollene Stoffe, Granites und Drap d'Ete—die wünschenswerthesten Stoffe zu einem spez. Jahrestags-Verkaufspreis — per Yard, **25c**

39c für geblümte Mohairs, ganzwoll. französ. Henriettas, engl. Mohairs von reichem Glanz, Storm Serges, Cheviots und andere schwarze Stoffe.

50c für importirte Brilliantines, feine französische Serges, Storm-Serges, schwarze Armure Crepons, hübsche Muster und ganzwollene Henriettas und Cheviots.

Moderne Seidenstoffe.

Eine neue Sendung jener wünschenswerthen und brauchbaren geblümten Satin Foulards, gestreiften Wasch-Seidenstoffen, corded Kaikais, persischen Tinsel Brocades und farbigen Indias — eine feine Auswahl von einfachen und fancy gewebten Seidenstoffen, herabgesetzt weit unter den Preis, für den sie eigentlich verkauft werden sollten — Silber-Jubiläum Jahrestags-Verkaufspreis — per Yard — **25c**

39c für bedruckte Pongees — neue und hübsche Muster — schwarzer und blauer Grund, und Taffetines, in den neuesten Farben — eine sehr brauchbare Futterseide.

49c für corded Taffeta Seidenstoffe — cream, weiß u. schwarz— zusammen mit einer vollen Auswahl der schönsten Farben — auch 27-zöll. wasserdichte Habutai und bedruckte Japan Seide.

8c für deutsche Wrapper-Flanelle.

Frühjahrs-Waschstoffe.

Eine spezielle Offerte von wünschenswerthen Waschstoffen, einschließlich Kleider-Ginghams — hübsche Facons und Farben — beste Qualität Schürzen-Ginghams und eine ausgezeichnete Qualität Kleider-Kattune in den neuen blauen, navy, schwarzen und silbergrauen Farben — eine Ausstellung unter e i n e m Preis von einigen der wünschenswerthesten leichten Stoffe der Saison — Auswahl, per Yerd — **5c**

10c für neue Auswahl von corded und Zephyr Ginghams, gestreiftem Batiste, heller und dunkler Grund, und Tissue Zephyr — in neuen Mustern und Farben.

15c für Sable Cords, Whipcords, Brazil Cloth und Japan Madras in feinsten Facons — Dimities in zarten Farben und vielen Mustern, und Foulardines in Seidenfoulard Mustern.

Futterstoffe und Skirtings.

Unser Futterstoff-Departement offerirt jeden Vortheil, der in den größten und best ausgewählten Lagern von Futterstoffen gefunden werden kann. Wir offeriren keine Discounts an Schneiderinnen, machen aber spezielle Konzessionen indem wir spezielle Preise quotiren, wie die folgenden: Leinen-Canvas, in braun, grau und natural, garantirt ganzleinen — Jahrestags-Verkauf — per Yard **5c**

10c für gepreßte Skirtings in roth, blau und purple — Silesias und Percalines in schwarz und farbig — auch Normandy Skirting und seiden-finished Taffetas in schwarz.

12½c für Satin Antique —so gut wie Seidenfutter — auch Roman striped Skirting in schwarzem Grund und mercerized Futter, in fancy Geweben und Staple-Farben.

10c für 5-4 Standard Kissen-Ueberzüge.

Modisches Frühjahrs-Schuhzeug ganz besonders billig.

Silbernes Jubiläum Jahrestags-Verkauf von Schuhen bietet Werthe erstaunlichster Art — die zwei speziellen Assortiments zu 1.95 und 2.95 enthalten großartige Werthe, die, wie wir mit Sicherheit behaupten können, anderswo nicht zu haben sind.

Schuhe für Damen — in den neuesten Frühjahrs-Facons—hochmodern in jeder Beziehung—in Schwarz, chokoladen- und lohfarbig—leichte und mittelschwere Sohlen—mannish und Opera-Leisten—Coin-, Dime- und Bulldog-Zehen — Dongola, Glanzleder und Ziegenleder — ganzlederne, dull Mat Kid- und Tuch-Obertheile — eine anscheinend endlose Auswahl in allen Größen und Breiten—für die dritte Woche unseres Jahrestagsverkaufs markirt— **1.98**

1.25 für lohfarbige und schwarze Kid-Schuhe für Mädchen — hervorstehende Sohlen — Glanzleder-Kid Spitzen — Spring Heels — jedes Paar garantirt.

98c für die Auswahl von verschiedenen Partien von Schuhen für Mädchen und Kinder — in schwarzem Box Calf und Kid — zum Knöpfen und Schnüren — mit Spring Heels.

98c für Schuhe für kleine Knaben — schwarzes u. lohfarbiges Kalbleder und Kid — Spring-Heels — Schnür-Facons.

Feine Dreß-Schuhe für Damen — auf den fashionablesten Leisten gemacht—mit Opera-, mittleren, engen und mannish Zehen — in Welts und Turns — mit schweren und leichten Sohlen — Kid- u. Glanzleder Spitzen — ganz lederne, einfache Tuch- und Vesting-Obertheile—Military-, Opera, niedrige und XV. Hacken —lohfarb., schwarzes und chokoladenfarbiges Kid, Ochsenblut, lohfarbige und schwarze Patent und Kalbleder Obertheile, 30 verschiedene Facons ein ausgezeichneter Schuh zu unserem niedrigen Preis— **2.95**

98c für niedrige Glanzleder-Schuhe für Knaben — gedrehte Sohlen —Vesting Schnür Stays — London Zehen — Größen 2½ bis 5.

49c für Schnür- und Knöpfschuhe f. Babies— in schwarzem und lohfarbigem Kid.

19c für Schuhe für Babies, mit weichen Sohlen — ausgezeichnete Werthe.

Letzte Woche des Heidelberg Kleider-Verkaufs.

Die Zeit flieht—wartet nicht bis zum letzten Tag des Verkaufs—kommt morgen. Die Auswahl ist noch immer gut — Sortiment noch unvergriffen — die Werthe, die wir in guten reellen Kleidern bieten, sind ohne Gleichen und werden später in der Saison nicht zu haben sein.

Spezielle Offerte 1— Gutgemachte Anzüge für Männer von durchaus ganzwollenen Oxford grauen Vicunas, einfachen und fancy Cassimeres und einfachen und fancy Cheviots — sämmtlich in dieser Saison hergestellt, und in den neuesten Mustern und beliebtesten Farben, in hellen, mittleren und dunklen Schattirungen— **7.50**

Spezielle Offerte 2— Feine Anzüge für Männer — bestehend aus einem ausgezeichneten Assortiment von fancy Worsteds — nicht mit der baumwollenen Rückseite, sondern durch und durch ganz Wolle — in niedlichen und anmuthigen Mustern von hübschen schottischen Stoffen — doppelt- oder einfachknöpfige Westen — **9.75**

Spezielle Offerte 3— Sehr feine Anzüge für Männer — ein prachtvolles Assortiment von den besten — all die neuen Muster und einfachen Farben, solche wie feine Oxford Vicunas, elegante reine Worsted, feinste englische Tweeds und Cheviots— **11.75**

Einige spezielle Bargains in guten Knabenkleidern.

Vestee- und doppelbrüstige Anzüge für Knaben — alle Größen von 3 bis 16 Jahren— in Cassimere und Cheviots — neue fancy Muster und in einfachem Blau — Vestee- und doppelbrüstige Anzüge — **1.95**

Feine Kniehosen-Anzüge für Knaben — Vestee Facons — Größen 3 bis 8 Jahre — und 2-Stücke doppelbrüstige Anzüge für Knaben von 6 bis 16 Jahren — aus einfachen blauen Cheviots und hübschen Mustern in fancy Tweeds — **2.95**

Sehr feine Vestee-Anzüge für Knaben — die allerneuesten und modernsten Entwürfe in feinen ganzwollenen Serges und fancy Stoffen — zusammen mit hübschen doppelbrüstigen Westen — alle Größen im Alter von 3 bis 8 Jahren — **3.95**

Drei-Stück Kniehosen-Anzüge für Knaben — Rock, Weste und Hosen zusammen passend—neue Frühjahrs-Muster in dauerhaften fancy Cheviots u. Cassimeres — eine riesige Partie von Anzügen — **4.95**

Großer Verkauf von Spitzen, Allovers.

In Abtheilung 1— offeriren wir für 3c Torchon Spitzen und Insertions in vielen Breiten und Sorten — Muster, die mit der größten Sorgfalt ausgesucht wurden, und Waaren, die gekauft wurden, als Spitzen noch viel billiger waren. Dies ist ein Bargain von solcher Wichtigkeit, daß wir für diese Gelegenheit Extra-Verkaufsraum geschaffen haben, um diese Spitzen auszulegen, ebenso haben wir Extra-Verkäufer angestellt, um sie zu verkaufen — per Yard — **3c**

In Abtheilung 2— offeriren wir zu 5c Point de Paris Spitzen und Insertions, die so häufig für Garnituren Verwendung finden, schwarze seidene Chantilly und Point de Venise Insertions, Torchon Spitzen und Insertions, in allen Breiten, die schwere und leichte Qualität — Cream Seide Chantilly Spitzen bis zu 6 Zoll breit — prächtige Muster — per Yard — **5c**

7c die Yard für Mechlin Kanten und Insertions — sehr feine Spitzen für Besatz — wir führen das größte Assortiment dieser Spitzen in ganz Chicago.

7c die Yard für Venise Galloon Insertions — 1½ Zoll breit.

29c die Yard für weiße Spitzen Allovers, in Streifen und anderen zarten Effekten — gegenwärtig so populär für Waists und Yokings.

In Abtheilung 3— offeriren wir eine Varietät von Bargains, unter welchen wir die folgenden besonders erwähnen: Valenciennes Kanten von den berühmten französischen Fabrikanten — etwa fünfzig ausgesuchte Muster—eine ausgezeichnete Qualität, von der wir behaupten können, daß sie jede Käuferin befriedigen wird — per Dutzend Yards — **19c**

98c für Corded Taffeta Seide — die schwere Qualität — ebenso Butter Venise Allovers und reinseidene schwarze Renaissance Allovers in Bow Knot und Rosen-Mustern.

98c die Yard für Spitzen Allovers, mit Bändern Insertion, für die neuen Waists.

1.98 für schwarze Spangled Nets — eine neue Sendung soeben eingetroffen und zum Verkauf ausgelegt—prächtige Muster — außergewöhnlich gute Werthe.

Der gespenstische Amtmann.

Humoreske von E. Spielmann.

Er hieß Fasold und war erster Amtsschreiber der Drostei St. in einem gesegneten norddeutschen Herzogthum, wo das Regiment noch patriarchalisch geführt wird. Ein wohlkonservativer Vierziger und unbeweibt. Ein Jahr nach seiner Anstellung hatte er überlegt, ob er vom Bibelspruch Heirathen ist gut, nicht Heirathen ist besser! den ersten oder den zweiten Satz sich zu eigen machen solle. Er konnte dieser Ueberlegung frei sich hingeben, da er wohlweislich klug genug gewesen war, nicht schon als junger Diätar bindend sich zu verplempern. Sein Kalkül ging dahin: als Einspänner kommt der Amtsschreiber Fasold mit seinen sechshundert Thalern Gehalt, seiner freien Dienstwohnung, seinem Deputatholz und was sonst an freiwilligen Emolumenten und Käppchen das Amt noch so bringt, reichlich aus. Als Ehemann und Familienvater aber nur so nöthlich, muß selbst immer und überall hinten anstehen. Da aber dem Amtsschreiber Fasold die Haut näher ist, als das Hemd, so richtet er sich nach des biblischen Satzes zweitem Theil, mag immerhin sonst auch im Leben das Bessere der Feind des Guten sein.

So war der Amtsschreiber Fasold Junggeselle geblieben aus Lebensklugheit und mit Bewußtsein. Er bewohnte demnach sein freundliches, auf der Amtsfreiheit belegenes Diensthaus allein. Seinen Haushalt besorgte ihm die recht junge und recht schmucke Frau Frau des recht alten, recht verschrumpften Amts-Nachtwächters, der als pflichtgetreuer Beamter seine Nachtwachen jahraus, jahrein in der im Sommer kühlen, im Winter wohlgeheizten Kutscherstube des einstigen alten Fürstenschlosses auf der Amtsfreiheit, das der Chef der Drostei, der Herr Landrost bewohnte, und worin auch die Amtsstuben sich befanden, gesund und seelenruhig verschlief.

Mit seinem Namensvetter der alten deutschen Heldensage, dem Riesen Fasold, hatte der Amtsschreiber Fasold nichts gemein. Im Gegentheil, er war nur gerade so leidlich mittelgroß. Sonst aber wohlgebaut, hübsch korpulent, und stand auf zwei strammen, wohlbewadeten Beinen, ein immer sauber glatt rasirtes, immer heiter dreinschauendes, rosig blühendes Antlitz trug so öffentlich das Gepräge der Gutmüthigkeit, daß die jungen Bauernweiber, die an das Amt ein Anliegen hatten, weswegen der Amtsschreiber sie zur Registratur vernahm, oftmals sagten: „Nee, Herr Amtsschriber, Se kieken öwerst so leew ut de Ogen, dat'n sich schierst gliek in Se verlewen möcht!"

Solche Schmeigelei nahm derAmtsschreiber mit wohlgefälligem Schmunzeln hin.

So war denn auch der Herr Amtsschreiber Fasold bei allen ländlichen Eingesessenen jener Drostei, den Bauern gleichermaßen wie den Dominalpächtern, hochbeliebt. Immer war er freundlich, hilfreich, gefällig. Ein munterer Gesellschafter, der nie einen Spaß verdarb, dazu. Ein exzellenter Whist- und L'hombre-Spieler, der auch verstand, ein paar Thaler mit Anstand zu gewinnen oder zu verlieren, wie es gerade kam.

Eine kleine Schwäche allerdings hatte war entsetzlich gespensterfürchtig , entsetzlich geistergläubig. Auch der robuste Rationalismus seiner Hausbesorgerin, der jungen Nachtwächtersfrau, die ihn deswegen verlachte, hatte ihn von dieser Schwäche bisher nicht zu befreien vermocht. Die vielfachen Hänseleien seiner Freunde wegen dieser Schwäche nahm er geduldig hin, half sich auch wohl mit dem Hamletschen dunklen Diktum: „Es gibt mehr Dinge im Himmel und auf Erden, als Eure Schulweisheit sich träumen läßt!"

Nachmittags ging der Amtsschreiber nicht auf die Amtsstube. Es war das von Alters her so Observanz. Und wozu auch? Zur Bewältigung der Arbeit waren die Vormittagsstunden reichlich genug, zumal der Amtsschreiber ein fixer, wohlgeschulter und routinirter Arbeiter war, der seine Sachen allzeit in Ordnung hielt und nie etwas aufhob und liegen ließ. Diese freien Nachmittage nutzte er denn auch in der Art für sich aus, daß er Besuche in der Umgegend bei seinen Freunden machte, heute hier, morgen dort, überall willkommen geheißen, freudig und mit offenen Armen empfangen.

So dachte er denn eines schönen September-Nachmittags, nachdem er sein Mittagsschläfchen absolvirt hatte, einem seiner guten Freunde, dem Amtmann Brandt, dessen großes Pachtgut zu der Drostei gehörte und eine Stunde von dem Sitz dieser entfernt lag, einen Besuch zu machen. Natürlich, wie er das gewohnt war, per pedes apostolorum.

Er sagte seiner jungen Nachwächtersfrau Bescheid, nahm noch von dieser den Auftrag hin: „Einen schönen jungen Kuhnhahn mitzubringen, die Frau Amtmännin habe um diese Zeit schon immer welche fertig genudelt", und wanderte ab.

Behaglich sein Pfeifchn rauchend, schlenderte er den angenehmen Waldweg dahin. Da, wo der Weg aus demWalde austritt und eine kurze Strecke in einem Hohlwege weiter läuft, kommt der Amtmann Brand angeritten.

„Herregott, Fasold!" ruft der ihm erfreut entgegen, „Du willst gewiß mich besuchen?! Ist das aber nett von Dir, da können wir heute Abend schön unsern Whist abklopfen, der Pastor ist auch zu Hause. Ich muß allerdings nothwendig nach der Stadt" — für die Bewohner des platten Landes ist die ihrem Dorfe zunächst gelegene Stadt immer „die Stadt" par excellence! — „bin aber in höchstens zwei Stunden wieder da. Grüße nur meine Alte inzwischen von mir und sage ihr, daß sie dem Pastor kund thut, daß Du da bist, auch gleich den Statthalter den Teich abfischen läßt, daß wir zu Abend ein schönes Gericht Karauschen zu unserm Glas Rothwein haben. Und nun wollen wir uns nicht aufhalten. Trinke nur mit meiner Alten Kaffe und erzähle ihr, was es Neues auf dem Amte gibt. Wenn ihr damit fertig seid, bin ich auch wieder da. Kannst ja auch das Fischen meinetwegen noch so ein bischen dirigiren."

Damit reitet der Amtmann in scharfer Pace ab, und der Amtsschreiber wandelt langsam fürbaß.

Auf dem Gutshofe empfängt ihn die Frau Amtmännin zwar mit gewohnter Freundlichkeit, aber ihre Miene ist trübe und voll Trauer, und als derAmtsschreiber seinen Gruß und seine Bestellung anbringt, sagt sie höchlichst erstaunt : „Mein Mann Ihnen begegnet, Herr Fasold?! Du großer Gott! Da müssen Sie schier eine Vision gehabt haben! Mein Mann liegt schon seit drei Tagen sterbenskrank darnieder, der Doktor kommt schon zweimal des Tages. Ach! Wie der arme Kranke wieder stöhnt! Hören Sie nur, Herr Fasold, hören Sie nur!"

Im Nebenzimmer wurde ein jammervolles Stöhnen laut. Dann rief eine Stimme:

„Mutting, mit wem sprichst Du da?"

„Herr Amtsschreiber Fasold ist hier, Vatting."

„Soll mal reinkommen."

Mit der Frau Amtmann trat der Amtsschreiber in das Krankenzimmer. Seine Wangen waren leichenblaß, seine Glieder bebten, eiskalt lief es ihm über den Rücken, kalter Schweiß trat auf seiner Stirn — ja, da lag der Amtmann Brand im Bette, derselbe Amtmann Brand, der ihm noch vor kaum einer halben Stunde auf der Landstraße zu Pferde begegnet war, um nach der Stadt zu reiten, mit ihm zwei lang, zwei breit gesprochen hatte. Dem Amtsschreiber [illegible] konnte er über die Lippen bringen, als der Amtmann mit schwacher Stimme sagte: „Ach Gott, Fasold, Du triffst es aber schlecht! Ich bin sterbenskrank. Na, vielleicht kriegt mich der Doktor doch noch wieder raus. Mutting, laß Fasold'n doch auch nicht ohne Kaffee gehen." Hier stöhnte der Kranke wieder furchtbar, und die Frau Amtmann zog den Amtsschreiber aus dem Zimmer. Das Mädchen hatte den Kaffee aufgetragen, der Amtsschreiber machte nur einen Versuch, die Tasse zu trinken. Aber es blieb bei dem Versuch. Der Schauder, der ihn gefaßt hatte, ließ keinen Tropfen über die Zunge. Mit einem hastig gemurmelten: „Adje, Frau Amtmann. Gute Besserung. Ich komme bald mal wieder!" eilte er aus dem Zimmer, dem Hause und über den Hof. Auf der Landstraße mußte er seinen Schritt etwas mäßigen, wollten ihn doch die schlotternden Beine kaum tragen. Er wollte nachdenken, sich die Sache natürlich zurechtlegen, aber seinDenken versagte, wirr nur spukte der gespenstige Amtmann in seinem Hirn umher. Mechanisch aber bewegte er sich doch vorwärts. Allmächtiger Gott, was war das? Da, wo der Hohlweg in den Waldpfad einlief—Herr des Himmels! — da kam ja der Amtmann wieder angeritten und rief ihm erstaunt zu: „Mein Gott, Fasold, wo willst Du denn schon wieder hin? Ich spute mich in der Stadt nach Möglichkeit, um schnell wieder zu Hause zu sein, denke, Du trinkst mit meiner Alten gemüthlich Kaffee, läßt den Teich abfischen, wir wollen heute Abend unsern Whist machen, und jetzt treffe ich Dich wieder auf derLandstraße?! Was ist denn passirt? Du hast Dich doch nicht etwa mit meiner Alten verknurrt und bist darum ausgerissen?"

Fasold brachte keinen Laut über die Lippen. Entsetzt nur starrte er mit weit aufgerissenen Augen den Amtmann an. Ja, der Reiter vor ihm schien freilich der Amtmann Brand zu sein, aber er war es nicht, er konnte es nicht sein. Es war sein Geist, ein Gespenst! Ja, ja, ein Gespenst war der Reiter da vor ihm, geisterhaft war ja auch sein Gesicht, geisterhaft auch schnob ja das Pferd. Furchtbares Gruseln packte den Amtsschreiber. Mit dem Aufgebot der letzten Kraft machte er einen gewaltigen Satz in den Waldpfad hinein und lief in von der Angst beflügeltem Sturmlauf dahin. Hinter ihm her tönte das Höllengelächter des Gespenstes gellend ihm in die Ohren.

In Schweiß gebadet kam er vor seinem Zimmer in den Lehnstuhl. Eilends kam da auch schon die Nachwächtersfrau gelaufen. Vom Fenster ihrer Wohnung aus, die im Thorthurm des Schloßhofes lag, hatte sie seine Rückkehr wahrgenommen.

„Mein Gott, Herr Amtsschreiber, was hat das zu bedeuten, daß Sie schon wieder da sind? Was ist vorgefallen?" sagte sie bestürzt.

„Ich sterbe!" stöhnte der Amtsschreiber matt. „Hole den Doktor, koche mir Kamillenthee."

„Unsinn mit dem Sterben, demDoktor und dem Kamillenthee!" entgegnete die resolute junge Frau. „Einen rechtschaffenen Cognak werden Sie trinken, und dann werden Sie mir erzählen, haarklein erzählen, was Ihnen passirt ist."

Der Amtsschreiber trank den Kognak. Dann erzählte er. Mühsam zuerst, unzusammenhängend, mit schwerer, stotternder Zunge, stockender Stimme. Nach und nach zusammenhängender, klarer. Als er fertig war, wollte sich die Frau vor Lachen schier kugeln.

„Ob ich mir nicht so was gedacht habe!" sagte sie dann. „Da hat Ihre dumme Gespensterfurcht Ihnen mal wieder zum Ergötzen des Brand und seiner Frau einen richtigen Streich gespielt. Daß Sie aber auch die Teufelei so gar nicht gemerkt haben! Sie ist doch so einfach erklärlich, wenn man den dreidrähtig durchgenähten Hallunken, den Amtmann Brand, kennt, wie Sie ihn doch gut genug kennen. Wie Sie mit dem Amtmann, der nach der Stadt reiten will, am Ausgang des Hohlweges zusammentreffen und mit ihm sprechen, gehen Sie danach nach seinem Hause zu. Inzwischen jagt der Amtmann hinter dem Hohlwege weg quer übers Feld, kommt vor Ihnen in seinem Hause an, sagt seiner Frau, die auf alle seine Eulenspiegelstreiche geaicht ist, mit drei Worten Bescheid, legt sich mit Stiefel und Sporen zu Bett und stellt sich sterbenskrank. So finden Sie ihn, und Ihre, allen Leuten in der Drostei bekannte Gespensterfurcht hilft ihm getreulich, seine Rolle sehr natürlich zu spielen. Sie verlassen das Haus und den Hof. Der Amtmann wirft sich schleunigst wieder auf das bereitgehaltene Pferd, jagt wieder quer übersFeld, paßt auf, bis sie kommen, und begegnet Ihnen wieder am Hohlwege. Da haben Sie den ganzen Teufelsspuk natürlich erklärt, wie er sich zugetragen hat! So! Und nun lachen Sie einmal sich selbst und Ihren dummen Gespensterglauben gehörig aus."

Der Amtsschreiber ächzte noch ein paarmal herzbrechend. Saß ihm doch die ausgestandene Angst noch in allen Gliedern. Sein eingefleischter Gespensterglaube wollte sich noch nicht dazu bequemen, die Erklärung als zutreffend anzuerkennen, die das kluge Weib von dem Spuk des Amtsmanns gegeben. Aber die Nachwächtersfrau ließ nicht locker und brachte es denn auch schließlich zu Wege, daß der Amtsschreiber ihrerErklärung Glauben schenkte und mit ihr über seinen Gespensterglauben lachte.

„So will ich Sie haben, Herr Amtsschreiber," meinte nunmehr befriedigt das junge Weib, „und ich denke, Sie werden nun wohl durch den Spuk des Amtmanns von Ihrer Gespensterfurcht, Ihrem Geisterglauben, geheilt sein. Und morgen Nachmittag gehen Sie wieder den Amtmann besuchen und stellen sich, als wären Sie heute gar nicht da gewesen. Dann haben Sie alle Trümpfe in der Hand, und der Amtmann muß Ihnen kommen."

Der Amtsschreiber folgte dem Rathe der schlauen Nachtwächters-Eva, und spielte bei dem Amtmann und dessen Frau seine Rolle so vorzüglich, daß Beide noch nicht wissen, waren bei ihrem Spukscherz, den sie mit dem Amtsschreiber sich machten, sie die Foppenden oder die Gefoppten.

Von seiner Gespensterfurcht, seinem Geisterglauben, war aber Dank der Klugheit der jungen Nachtwächtersfrau der Amtsschreiber Fasold jetzt vollständig kurirt.

— „Ultimo Ratio".—„Du hast es aber verstanden, uns mit Deiner Verlobung wirklich zu überraschen, Elli — Dein Bräutigam war Dir doch früher nicht sehr sympathisch." — „Ja, ja — aber die letzten Ansichtspostkarten von ihm waren doch zu reizend."

— Uebertriebene Reinlichkeit.—(Aus dem Bewerbungsschreiben des Handlungsgehilfen Schmierchen): „Hauptsächlich lege ich Werth auf eine dauernde Stellung, die man nicht etwa, wie man ein Hemde wechselt, heute antritt und nach einem halben Jahre wieder aufgeben muß . . ."

Elektrizität und Leben.

Es ist nachgewiesen worden, daß ein durch Berührung mit einem elektrischen Strom getödtetes Thier wieder in's Leben gerufen werden kann. Ein gewöhnlicher elektrischer Strom für Industriezwecke führt nicht sofortigen Tod herbei, und wenn es möglich wäre, den richtigen Apparat jederzeit in Bereitschaft zu halten, könnte das Bewußtsein wiederhergestellt werden. Die angewandte Methode ist die Infusion defibrinirten Blutes. In gleicher Weise führt Hostetters Magenbitters, das wohlbekannte Belebungsmittel, Leben in geschwächte Körper ein, indem es das Blut wieder belebt und reinigt. Diese wundervolle Medizin durchdringt jedes Organ und vertheilt dabei ernährendes Material an jeden Theil des Körpers. Falls dessen Qualität oder Zirkulation im Geringsten gestört ist, folgen Beschwerden, Verstopfung, Dyspepsie, Leber- und Nierenstörungen, entspringen sämmtlich einem schwachen oder kranken Zustande der Verdauungsorgane, der das Blut und damit den ganzen Körper angreift. Das Bitters heilt alle solche Störungen und schafft gesundes, kräftiges Blut. Es ist ein ausgezeichnetes Frühjahrs-Be[illegible]